



# Fachrichtung Landwirtschaft

## Neue kompetenzorientierte Lehrpläne für die Landwirtschaftlichen Fachschulen in NÖ

Sehr geehrte Lehrerinnen, sehr geehrte Lehrer!

An erster Stelle darf ich mich gleich bei den Lehrkräften der Landwirtschaftlichen Fachschulen in Niederösterreich bedanken, die überaus engagiert an der Erstellung der kompetenzorientierten Lehrpläne mitgearbeitet haben. Durch Ihr fachliches und didaktisches Wissen war es möglich, für alle Unterrichtsgegenstände der elf Fachrichtungen die pädagogischen und fachlichen Richtlinien zu erstellen. Dies bildet die Grundlage und schafft Orientierung für einen qualitätsvollen Unterricht, der die Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt stellt.



Wobei der Fokus nicht auf der reinen Wissensvermittlung liegt, sondern auf der Handlungsorientierung. Denn kompetenzorientierter Unterricht zielt darauf ab, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, selbstständig Herausforderungen des beruflichen, persönlichen und gesellschaftlichen Alltags zu bewältigen. Dabei werden Wissen und Handlung bestmöglich vernetzt, um den Jugendlichen das bestmögliche Rüstzeug für die Zukunft mitzugeben. Die kompetenzorientierten Lehrpläne nehmen Rücksicht auf geänderte Bedürfnisse und richten die Landwirtschaftsschulen inhaltlich und fachlich neu aus, um künftige Herausforderungen als Chancen positiv gestalten zu können. Wobei die neuen Lehrpläne nur den Rahmen für den zeitgemäßen Unterricht vorgeben. Denn genauso wichtig ist die täglich gelebte Schulkultur, die an den nö. Landwirtschaftlichen Fachschulen einen sehr hohen Stellenwert besitzt. Mit dem wertschätzenden Umgang und dem respektvollen Miteinander von Auszubildenden und Lehrenden wird der Grundstein für den Lernerfolg gelegt. Die regelmäßigen und zahlreichen Auszeichnungen sind eine schöne Bestätigung für die erfolgreiche Bildungsarbeit.

Damit eine zeitgemäße Ausbildung geboten werden kann, ist auch die Infrastruktur entscheidend. Dazu trägt das umfangreiche Bau- und Investitionsprogramm des Landes Niederösterreich wesentlich bei. Wir befinden uns direkt in der Phase der Umsetzung, wie die rege Bautätigkeit an den nö. Landwirtschaftsschulen zeigen.

In Summe stärken die neuen Lehrpläne, die wertschätzende Schulkultur und die Erneuerung der Infrastruktur die nö. Landwirtschaftlichen Fachschulen als zukunftsorientierte Bildungszentren in Niederösterreich.

Ihre Christiane Teschl-Hofmeister

Bildungs-Landesrätin

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Die neuen Lehrpläne für unsere Schulen sind der Schlusspunkt eines mehr als dreijährigen Reformprozesses zur inhaltlichen Neuausrichtung des Landwirtschaftlichen Schulwesens in Niederösterreichs.

Drei klare Zielvorgaben dienen als Leitlinien für den gesamten Prozess:

- Entwicklung neuer Schwerpunkte für die Schulen
- Intensivere Vernetzung der Fachrichtungen Landwirtschaft und Hauswirtschaft
- Stärkung der Schulautonomie



Beginnend mit den standortbezogenen Schulklausuren, an welchen Funktionäre der Landwirtschaftskammer, Bäuerinnen, Landjugendvertreter und regionale Leitbetriebe mitgewirkt haben, wurden von den Schulteams Entwicklungsziele festgelegt. Aufbauend darauf wurden neue Fachrichtungen mit den dazugehörigen Stundenplänen durch die Direktionen und ihre Schulteams gestaltet. In Summe sind so fünf neue Fachrichtungen mit einem ausgewiesenen bedeutsamen Fachgebiet entstanden. Der Schulversuch für Sozialbetreuungsberufe konnte in eine vierjährige Fachrichtung der Fachschulen überführt werden und aus dem privatwirtschaftlichen Berufsreifeprüfungsvorbereitungslehrgang wurde ein schulisches Angebot. Im letzten Schritt wurden den Gegenständen für alle Fachrichtungen, egal ob alt oder neu, im Rahmen von beinahe unzähligen Arbeitskreisen durch Experten die angestrebten Kompetenzen samt Inhalten zugeordnet.

Allen, die sich in diesen aufwändigen und langen Prozess eingebracht und damit ein zeitgemäßes und modernes Regelwerk geschaffen haben, ein herzliches Dankeschön!

Gemeinsam stehen wir nun vor der Aufgabe, die neuen Grundlagen derart mit Leben zu erfüllen, dass sie für die Jugendlichen ein reizvolles und ansprechendes Bildungsangebot darstellen.

Wir wünschen uns allen viel Freude und Erfolg bei der Bewältigung dieser großen Herausforderung und sind davon überzeugt, dass es uns gemeinsam gelingen wird eine positive Entwicklung des Landwirtschaftlichen Schulwesens sicher zu stellen.

Karl Friewald  
Landesschulinspektor

Agnes Karpf-Riegler  
Schulinspektorin

Schulpflichtersetzende Fachschulen .....	4
Bildungsziel .....	4
Didaktische Grundsätze .....	4
Schularbeiten .....	8
Allgemeinbildung für alle Fachschulen .....	9
Deutsch .....	11
Politische Bildung und Rechtskunde .....	14
Bewegung und Sport .....	18
Humanökologie .....	20
Betriebswirtschaft und Rechnungswesen .....	22
Informationstechnologie .....	27
Mathematik .....	30
Englisch .....	32

## **D 1**

Fachspezifische Bildung LANDWIRTSCHAFT .....	34
Pflanzenbau .....	35
Landtechnik und Baukunde .....	38
Tierhaltung .....	40
Waldwirtschaft .....	42
Weinbau .....	44
Obstbau .....	46
Gemüsebau .....	48
Landwirtschaftliche Unternehmensführung .....	50
Digitale Landwirtschaft .....	52

## **D 1a**

Fachspezifische Bildung Landwirtschaft mit dem bedeutsamen Fachgebiet KLEINTIERHALTUNG .....	54
Pflanzenbau .....	55
Landtechnik und Baukunde .....	58
Tierhaltung .....	60
Obstbau und Waldwirtschaft .....	63
Spezielle Tierhaltung und Zootierpflege .....	65
Spezielle Unternehmensführung .....	67
Verhaltens- und Trainingslehre .....	70
Veterinärkunde .....	72
Tierärztliche Ordinationsassistenten .....	76

## **D 1b**

Fachspezifische Bildung Landwirtschaft mit dem bedeutsamen Fachgebiet EINZELHANDEL .....	78
Pflanzenbau .....	79
Landtechnik und Baukunde .....	82
Tierhaltung .....	84
Waldwirtschaft .....	86
Obstbau .....	88
Gemüsebau .....	90
Landwirtschaftliche Unternehmensführung .....	92
Digitale Landwirtschaft .....	94
Firmenmanagement .....	96
Angewandte Wirtschaftslehre .....	99
Verkaufskompetenz und Verkaufsförderung .....	100

Die kompetenzorientierten, lernergebnisformulierten Rahmenlehrpläne der landwirtschaftlichen Fachschulen basieren auf den Kompetenzmodellen der einzelnen Fachrichtungen. Dieses Kompetenzmodell stellt einen integrativen Teil des Lehrplans dar. Vorangestellt sind die allgemeinen Bildungsziele aller Fachrichtungen sowie die allgemeinen didaktischen Grundsätze. Die allgemeinbildenden Gegenstände sind in allen Fachrichtungen gleichzuhalten.

## 1. Bildungsziel

### Der/die SchülerIn

- führt selbstständig einen land- und / oder forstwirtschaftlichen Betrieb bzw. einen Haushalt nach unternehmerischen und ökologischen Gesichtspunkten.
- plant Tätigkeiten und Dienstleistungen für den ländlichen Raum eigenverantwortlich und führt sie aus.
- bewirtschaftet und sichert die Kulturlandschaft.
- erzeugt, verarbeitet und vermarktet agrarische Produkte unter ökologischen und unternehmerischen Gesichtspunkten.
- kennt Instrumente zur Qualitätssicherung und kann diese im eigenen Tätigkeitsbereich anwenden.
- sichert durch nachhaltiges und klimagerechtes Wirtschaften die Lebens- und Produktionsgrundlagen für nachkommende Generationen.
- verfolgt aktuelle Entwicklungen auf nationaler und internationaler Ebene, bildet sich entsprechend weiter und gestaltet Veränderungen mit.
- agiert entsprechend den Bedürfnissen der unterschiedlichen Generationen und schafft die Grundlagen für eine gesundheitsbewusste und aktive Lebensführung.
- vertritt und kommuniziert persönliche, betriebliche und gesellschaftliche Interessen gendergerecht.
- pflegt bäuerliches Kulturgut im Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation.
- entwickelt ganzheitliches Denken und Handeln und die Bereitschaft zu ständiger Weiterbildung.

## 2. Didaktische Grundsätze

### A) Lehr- und Lernziele

Der Lehrplan des landwirtschaftlichen Schulwesens ist lernergebnis- und kompetenzorientiert und weist Rahmencharakter auf. Der Fokus des Lehrplans wird neben der fachlichen Ausbildung auf die Entwicklung und Förderung von

- Selbsttätigkeit der Lernenden,
- lebensweltlicher Anwendungen,
- Kommunikations- und Teamfähigkeit,
- kritischer Mediennutzung,
- gendersensiblen Denken und Handeln und
- ökologischer Verantwortung

gerichtet.

Die Förderung des systemischen Denkens bewirkt eine kritische, durch hohe Partizipation der Lernenden gekennzeichnete Auseinandersetzung mit aktuellen Themen der Landwirtschaft, des Ressourcenmanagements, des Klimaschutzes, Lebensstils und Konsums. Damit wird Nachhaltigkeit im zukünftigen Handeln gewährleistet.

Der Lehrplan bildet die Grundlage für die eigenständige und verantwortliche Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Lehrpersonen. Wesentliches Element der Qualitätssicherung und -weiterentwicklung ist die Evaluation am Schulstandort.

Lehrpersonen haben den Unterricht sorgfältig und orientiert an den Lernenden vorzubereiten und das Recht und die Pflicht, an der Gestaltung des Schullebens mitzuwirken. Dabei ist auf pädagogische und fachliche Aktualität zu achten. Die Sicherung des Bildungsauftrages und die Erfüllung des Lehrplanes erfordern eine fächer- und clusterübergreifende Kooperation der Lehrpersonen.

Diese Kooperation umfasst insbesondere:

- die Zuteilung der Bildungs- und Lehraufgaben zu den Jahrgängen, Gliederung und Gewichtung der Lehrstoffthemen unter Einbindung der mitverantwortlichen Lehrpersonen, schulorganisatorischer und zeitlicher Rahmenbedingungen.
- den Einsatz jener Lehr-, Lernformen sowie Unterrichtsmittel, welche die bestmögliche Entwicklung und Förderung der individuellen Begabungen ermöglichen.

## **B) Unterrichtsplanung**

Die Unterrichtsplanung erfordert von den Lehrpersonen die Konkretisierung des allgemeinen Bildungszieles sowie der Bildungs- und Lehraufgaben der Unterrichtsgegenstände. Sie hat den Erfordernissen des Lehrplanes so zu entsprechen, dass theoretische Lerninhalte auf die Praxis abgestimmt und mit dieser vernetzt werden. Voraussetzung für fächerübergreifendes Denken und Vernetzen ist die enge Zusammenarbeit und Absprache aller Lehrenden einer Klasse bei der Planung und Umsetzung des Unterrichtsprozesses. Dazu schafft die Schulleitung die organisatorischen Rahmenbedingungen.

Die Persönlichkeit der Lernenden steht im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns. Ein wertschätzender Umgang ist Grundvoraussetzung für das Gelingen des Unterrichts.

Die Individualität der Lernenden wird bei der Unterrichtsplanung und -gestaltung berücksichtigt. Es wird von den vorhandenen Kompetenzen der Lernenden ausgegangen und sichergestellt, dass diese ihre Eigenverantwortung für den Lernprozess wahrnehmen.

Die gezielte Förderung der Selbstreflexion und das wiederkehrende Stimulieren von Selbstreflexionsprozessen über das eigene Lernen, das Reflektieren der eigenen Zielorientierung und des eigenen Handelns ermöglichen es, die personale Wirkkraft als Zusammenspiel von kognitiven, motivationalen und sozialen Fähigkeiten zu verstehen.

Der Entwicklung personaler und sozialer Kompetenz wird in allen Unterrichtssituationen besonderes Augenmerk geschenkt. Dies kann durch gruppen-, projekt- und lernfeldorientierte Unterrichtsformen verstärkt werden.

Der Unterricht ist auf den Erwerb von Kompetenzen ausgerichtet, wobei diese jahrgangsübergreifend, klassenübergreifend, vernetzt und nachhaltig aufgebaut werden können. Entsprechende Übungsphasen werden zur Sicherung des Lernertrages vorgesehen.

Für die Optimierung der Schuleingangsphase und zur Hinführung der Lernenden zu einem eigenverantwortlichen Lernen empfiehlt es sich, zu Beginn des Schuljahres eine geblockte Einführungsphase zur Sicherung grundlegender personaler und sozialer Kompetenzen (Teambildung, Lerntraining, Methodentraining, Zusammenleben in Schule und Internat, ...) durchzuführen.

Neue Informations- und Kommunikationstechnologien werden neben bestehenden Unterrichtsmitteln in allen Unterrichtsgegenständen genutzt. Der Präsentation- und Medienkompetenz wird besonderes Augenmerk geschenkt. Neue Technologien (elektronisches Lernmaterial und elektronische Kommunikationsformen) unterstützen die Unterrichtsorganisation.

Die lernergebnisorientierte Formulierung des Lehrplanes ermöglicht die Einordnung in den nationalen und europäischen Qualifikationsrahmen.

## C) Unterrichtsmethoden

Lehr- und Lernmethoden werden so gewählt, dass sie soziales Lernen fördern, Individualisierung sicherstellen und eigenverantwortliches Lernen einfordern. Unterrichtsarrangements wechseln häufig, um verschiedene Lernwege und individuelle Zugänge zu eröffnen. Kenntnisse und Fertigkeiten werden aufbauend entwickelt, ein Rückgriff auf früher Gelerntes wird von den Lernenden eingefordert und mit anderen Wissensgebieten vernetzt. Die Kompetenzbereiche sind interdisziplinär, daher sind Absprachen im Team erforderlich. Lernbüros und offene Lernformen fördern die Problemlösungskompetenz der Lernenden. Besonderer Bedeutung wird der Entwicklung jener Methoden gegeben, die einen eigenständigen Wissens- und Kompetenzerwerb ermöglichen.

Ein auf Handlungsfähigkeit zielender Unterricht erfordert eine Abkehr von der reinen Stoffvermittlung und verändert die Rolle der Lehrkraft. Diese initiiert, moderiert, begleitet und unterstützt die weitgehend selbst gesteuerten Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler, sodass sie motiviert sind, aktiv und verantwortungsvoll die gestellten Aufgaben zu lösen. Verwirklichen lassen sich diese Ansätze in einem Unterricht, der möglichst authentische Probleme oder Situationen in den Mittelpunkt stellt und die persönliche Lebens- und Erfahrungswelt der Lernenden berücksichtigt.

Im Rahmen von Projekten, die kooperatives Lernen mit arbeitsteiliger Anforderungsstruktur und individueller Verantwortlichkeit verbinden, können die Lernenden schrittweise an Selbsttätigkeit und selbst gesteuertes Lernen herangeführt werden. Die Lehrkräfte arbeiten vermehrt im Team und konzentrieren sich stärker als bisher auf die Entwicklung und Bereitstellung einer Lernumgebung, die Projektarbeit unterstützt und den Erwerb von Handlungskompetenz fördert.

Praxisorientierte Aufgabenstellungen sowie problem- und handlungsorientierter Unterricht führen die Lernenden zum logischen, kreativen und vernetzten Denken, zu genauem und ausdauernden Arbeiten, sowie zu verantwortungsbewusstem Entscheiden und Handeln. Zusammenhänge zwischen theoretischer Erkenntnis und praktischer Anwendung sind herzustellen. Das ermöglichen insbesondere Tätigkeiten im angeschlossenen Schulbetrieb.

Fächerübergreifendes / fächervernetztes Arbeiten ist im Unterricht zu bevorzugen. Schulorganisatorische Maßnahmen wie Blockunterricht, modularer Unterricht oder Projekte können dies unterstützen.

Exkursionen, Lehrveranstaltungen und sonstige Schulveranstaltungen sowie das Heranziehen von aus der beruflichen Praxis stammenden Personen tragen dazu bei, die schulische Ausbildung mit der beruflichen Realität zu verbinden.

Vertiefung und Training grundlegender Lerninhalte ist vorrangig. Mit einem Lerntagebuch oder Portfolio kann der Kompetenzerwerb und die Fähigkeit der Selbstreflexion der Lernenden gefördert werden.

Zum Zweck der Förderung des Kompetenzaufbaues sind die Schülerinnen zu selbständigen Planen, Durchführen, Überprüfen, Korrigieren und Bewerten komplexer Aufgabenstellungen anzuhalten.

## **D) Unterrichtsorganisation**

Die Schulleitung ermöglicht lernfeldorientierten, fächerübergreifenden Unterricht und offene Lernformen durch eine flexible Unterrichtsorganisation. Dazu können zusammenhängende Unterrichtseinheiten zu unterschiedlichsten Organisationsformen vorgesehen werden.

Unterrichtsgegenstände können ganz oder teilweise als Blockunterricht oder als Lernfeld durchgeführt werden, wobei die Einhaltung des Gesamtstundenausmaßes zu beachten ist.

Unterrichten verschiedene Lehrkräfte in einem Lernfeld, sind eine enge Kooperation und eine gemeinsame Leistungsbeurteilung zu gewährleisten.

## **E) Praktischer Unterricht**

Im praktischen Unterricht werden die Zusammenhänge zwischen theoretischen Kenntnissen und praktischer Anwendung in unterschiedlich langen Modulen hergestellt. Auf rationelle Arbeitsmethoden und moderne Arbeitstechniken unter Berücksichtigung der Arbeitssicherheit wird Bedacht genommen.

Die Vermittlung des Lehrstoffes wird möglichst praxisnah gestaltet. Hierfür dient der Lehr- und Versuchsbetrieb, wo durch Beobachtungen grundlegende Lehrinhalte erarbeitet werden, im Rahmen selbstständiger Bewirtschaftung Produktionstechniken erlernt und spezielle Fragestellungen durch das Versuchswesen dargelegt werden können.

Im Gegenstandsbereich „Praktischer Unterricht“ werden die grundlegenden Ziele der Ausbildung durch entsprechende Methoden abgesichert. Bei der Durchführung von Versuchen und im praktischen Unterricht wird der Verhütung von Unfällen besonderes Augenmerk geschenkt. Die Maßnahmen zur Unfallverhütung werden bei diesen Gelegenheiten eingehalten und demonstriert.

Es wird darauf geachtet, dass jede Schülerin bzw. jeder Schüler das gesamte Unterrichtsprogramm absolviert; dies ist auch durch entsprechende Aufzeichnungen nachzuweisen.

## **F) Pflichtpraktikum**

Die Schülerinnen und Schüler haben das Pflichtpraktikum an einem dem Ausbildungsprofil entsprechenden Betrieb oder einer entsprechenden Institution durchzuführen. Das Pflichtpraktikum ist in den entsprechenden Pflichtgegenständen vor- und nachzubereiten. Dazu sind die Schülerinnen und Schüler seitens der Schule zu veranlassen, ausreichende Aufzeichnungen über ihre Tätigkeiten zu führen, die in den facheinschlägigen Unterrichtsgegenständen zu bewerten sind. Die Pflichtpraktika können im In- und Ausland absolviert werden. Die Schule ist angehalten, in geeigneter Weise Kontakt mit den Praxisbetrieben zu halten. Die Schule hat Unterstützung zum Finden geeigneter Praxisplätze zu bieten, ist jedoch nicht verantwortlich, diese ausreichend zur Verfügung zu stellen. Die Schule hat auf die Einhaltung der sozial- und arbeitsrechtlichen Vorschriften in beratender Funktion hinzuweisen, die Verantwortung liegt dabei aber eindeutig beim Praxisbetrieb. Vereinbarungen bezüglich Art und Umfang des Pflichtpraktikums sind mittels von der Schule zur Verfügung gestellter Formulare zu unterfertigen und nachzuweisen.

**Allgemeinbildung für alle Fachrichtungen der schulpflichteretzenden Fachschulen**

Gegenstand	Anzahl der Schularbeiten					
	1. Schulstufe		2. Schulstufe		3. oder 4. Schulstufe	
	1. Semester	2. Semester	1. Semester	2. Semester	1. Semester	2. Semester
Deutsch	1	1	1	1	0	1
Betriebswirtschaft und Rechnungswesen	1	1	1	1	0	0
Mathematik	1	1	1	1	0	1

**Fachspezifische Bildung Landwirtschaft**

Gegenstand	Anzahl der Schularbeiten					
	1. Schulstufe		2. Schulstufe		3. oder 4. Schulstufe	
	1. Semester	2. Semester	1. Semester	2. Semester	1. Semester	2. Semester
Pflanzenbau	1	1	1	1	0	1
Landtechnik und Baukunde	1	1	1	1	0	1
Tierhaltung	1	1	1	1	0	1
Landwirtschaftliche Unternehmensführung	0	0	0	0	0	1

**Fachspezifische Bildung Landwirtschaft mit dem bedeutsamen Fachgebiet Kleintierhaltung**

Gegenstand	Anzahl der Schularbeiten					
	1. Schulstufe		2. Schulstufe		4. Schulstufe	
	1. Semester	2. Semester	1. Semester	2. Semester	1. Semester	2. Semester
Pflanzenbau	1	1	1	1	1	1
Tierhaltung	1	1	1	1	1	1
Spezielle Unternehmensführung	0	0	0	0	1	1

**Fachspezifische Bildung Landwirtschaft mit dem bedeutsamen Fachgebiet Einzelhandel**

Gegenstand	Anzahl der Schularbeiten					
	1. Schulstufe		2. Schulstufe		3. oder 4. Schulstufe	
	1. Semester	2. Semester	1. Semester	2. Semester	1. Semester	2. Semester
Pflanzenbau	1	1	1	1	0	1
Landtechnik und Baukunde	1	1	1	1	0	1
Tierhaltung	1	1	1	1	0	1
Landwirtschaftliche Unternehmensführung	0	0	0	0	0	1



# Allgemeinbildung für alle Fachrichtungen der schulpflichteretzenden Fachschulen

Stand: Mai 2020



Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. ERZÄHLEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen</li> <li>... passende Gesprächsformen in privaten Situationen anwenden</li> <li>... über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren</li> </ul> <p><b>2. ZUSAMMENFASSEN / TEXTE WIEDERGEHEN / TEXTE UND GRAFIKEN (WERBUNG) ANALYSIEREN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... aktiv zuhören und Kerninformationen entnehmen</li> <li>... passende Gesprächsformen in beruflichen Situationen anwenden</li> <li>... berufsbezogene Informationen einholen und weitergeben</li> <li>... eigene Anliegen vorbringen</li> <li>... sinnerfassend lesen, Informationen entnehmen</li> <li>... Relevantes von Irrelevantem unterscheiden</li> <li>... Informationen aus Medien prüfen</li> <li>... Texte in Bezug auf ihre Aussage und Intention analysieren und bewerten</li> <li>... Bezüge zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen</li> <li>... relevante Informationen notieren, gliedern und wiedergeben</li> <li>... umfangreiche und komplexe Inhalte strukturieren</li> <li>... zu Problemen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen</li> <li>... populärkulturelle Phänomene erkennen, beschreiben und analysieren</li> </ul> <p><b>3. KORRESPONDIEREN und (GESCHÄFTLICH) KOMMUNIZIEREN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... Redeabsichten wahrnehmen</li> <li>... Merkmale unterschiedlicher Sprachebenen erkennen, unterscheiden und Elemente dieser situationsangemessen einsetzen</li> <li>... sachgerecht argumentieren</li> <li>... sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen</li> <li>... passende Gesprächsformen in beruflichen Situationen anwenden</li> <li>... berufsbezogene Informationen einholen und weitergeben</li> <li>... Texte mithilfe elektronischer Mittel gestalten</li> <li>... über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren</li> </ul> <p><b>4. BERICHTEN / BERICHT ERSTATTEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen</li> <li>... Informationen einholen und weitergeben</li> </ul>	<p>mögliche Inhalte: von sich erzählen, Impulserzählung, Schilderung, Märchen, Sage</p> <p><i>Querverweis zu Unternehmensführung allgemein (Dialog zwischen Bäuerinnen, Bauern und Partnern)</i></p> <p>mögliche Inhalte: Tweet, Zusammenfassung, Exzerpt, Notiz, Referat, Inhaltsangabe, Mitschrift, Infoblatt, Handout, Grafikanalyse, Werbeanalyse</p> <p>relevant für schriftliche Klausur</p> <p><i>Querverweis zu Unternehmensführung allgemein (Umgang mit sensiblen Themen)</i></p> <p><i>Querverweis zu Informationstechnologien (Publikation und Kommunikation)</i></p> <p>mögliche Inhalte: E-Mail, Brief, Telefonat, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Projektbericht, Bewerbungsmappe, Motivationsschreiben</p> <p>mögliche Inhalte: Bericht, Protokoll</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... Texten Informationen entnehmen ... Textsorten und deren Merkmale unterscheiden</p> <p><b>5. BESCHREIBEN / INHALTE KREATIV UND EMOTIONAL DARSTELLEN</b></p> <p>... aktiv zuhören und Redeabsichten wahrnehmen ... sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen ... passende Gesprächsformen in privaten Situationen anwenden ... eigene Anliegen vorbringen, laut lesen ... Bezüge zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen ... Texte strukturiert verfassen ... über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren</p> <p><b>6. MEDIENKOMPETENT AUFTRETEN</b></p> <p>... Kerninformationen entnehmen ... zielgerichtet appellieren ... sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen ... Inhalte mit Medienunterstützung präsentieren ... Medienangebote nutzen und eine Auswahl treffen ... Informationen aus Medien prüfen ... Texte in Bezug auf ihre Aussage und Intention analysieren und bewerten ... Bezüge zu anderen Texten und zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen ... Texte medienadäquat gestalten ... zu Problemen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen ... Einblicke in unterschiedliche Kulturen gewinnen ... Medien als wirtschaftliche und politische Faktoren verstehen ... populärkulturelle Phänomene erkennen, beschreiben und analysieren ... Varietäten des Deutschen erkennen und diese in ihrem Verhältnis zu anderen Sprachen betrachten</p> <p><b>7. GESPRÄCHSFORMEN (DISKUSSION, PRÄSENTATION, REDE) EINSETZEN</b></p> <p>... aktiv zuhören und Redeabsichten wahrnehmen ... nonverbale Äußerungen erkennen ... Merkmale unterschiedlicher Sprachebenen unterscheiden und Elemente dieser situationsangemessen einsetzen ... sachgerecht argumentieren ... zielgerichtet appellieren ... para- und nonverbale Ausdrucksmittel einsetzen ... Feedback geben ... sich konstruktiv an Diskussionen beteiligen ... eigene Anliegen vorbringen ... Inhalte mit Medienunterstützung präsentieren ... Texte in Bezug auf ihre Aussage und Intention analysieren und bewerten</p>	<p>mögliche Inhalte: Gegenstandsbeschreibung, Vorgangsbeschreibung, Werbung, Charakteristik, innerer Monolog</p> <p><i>Querverweis zu Informationstechnologien (Mensch – Gesellschaft)</i></p> <p>mögliche Inhalte: Massenmedien, Internet, Social Media, Film, Radio, Fernsehen</p> <p><i>Querverweis zu Unternehmensführung allgemein (sicher und authentisch argumentieren)</i></p> <p>mögliche Inhalte: Diskussion, Debatte, Dialog, Präsentation, (freie) Rede</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>8. STELLUNG NEHMEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... Redeabsichten wahrnehmen</li> <li>... eigene Anliegen vorbringen</li> <li>... Inhalte mit Medienunterstützung präsentieren</li> <li>... Texten Informationen entnehmen</li> <li>... Relevantes von Irrelevantem unterscheiden</li> <li>... Informationen aus Medien prüfen</li> <li>... Texte in Bezug auf ihre Aussage und Intention analysieren und bewerten</li> <li>... Bezüge zu anderen Texten und zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen</li> <li>... Texte mithilfe elektronischer Mittel gestalten</li> <li>... über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren</li> <li>... Medien als wirtschaftliche und politische Faktoren verstehen</li> </ul> <p><b>9. ARGUMENTIEREN/SACHVERHALTE ERÖRTERN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... Kerninformationen entnehmen</li> <li>... sachgerecht argumentieren</li> <li>... zielgerichtet appellieren</li> <li>... sich konstruktiv an Diskussionen beteiligen</li> <li>... Texten Informationen entnehmen</li> <li>... Relevantes von Irrelevantem unterscheiden</li> <li>... Textsorten und deren Merkmale unterscheiden</li> <li>... Texte in Bezug auf ihre Aussage und Intention analysieren und bewerten</li> <li>... nicht-lineare Texte erläutern</li> <li>... zu Problemen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen</li> </ul> <p><b>10. EINE ABSCHLUSSARBEIT VERFASSEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... Relevantes von Irrelevantem unterscheiden</li> <li>... Medienangebote nutzen und eine Auswahl treffen</li> <li>... Informationen aus Medien prüfen</li> <li>... Texte in Bezug auf ihre Aussage analysieren und bewerten</li> <li>... Bezüge zu anderen Texten und zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen</li> <li>... nicht-lineare Texte erläutern</li> <li>... Texte mithilfe elektronischer Mittel gestalten</li> <li>... relevante Informationen notieren, gliedern und wiedergeben</li> <li>... umfangreiche und komplexe Inhalte formulieren</li> <li>... recherchieren, dokumentieren und zitieren</li> </ul>	<p>mögliche Inhalte:                      Posting, Blog, Leserbrief, Kommentar,                      Empfehlung, offener Brief</p> <p>relevant für schriftliche Klausur</p> <p>mögliche Inhalte:                      Erörterung (textgebunden, frei)</p> <p>relevant für schriftliche Klausur</p> <p><i>Querverweis zu Informationstechnologien                      (Publikation und Kommunikation)</i></p> <p>mögliche Inhalte:                      (Literatur-)Recherche, Interview, Fragebogen,                      Zitieren</p> <p>-----</p> <p>Allgemeine Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... Texte sprachsensibel formulieren</li> <li>... Kenntnisse und Fertigkeiten in der Text-, Satzgrammatik und Formenlehre einsetzen</li> <li>... Wortarten und Wortbildungsmuster anwenden</li> <li>... Orthografie und Zeichensetzung anwenden</li> <li>... Strategien zur Fehlervermeidung anwenden</li> <li>... Wörterbücher und andere Hilfsmittel verwenden</li> <li>... eigene bzw. fremde Texte formal und inhaltlich über- und bearbeiten</li> </ul>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann....</b></p> <p><b>1. Der Mensch in der Gesellschaft –</b></p> <p>... die verschiedenen Formen des Zusammenlebens beschreiben</p> <p>...gesellschaftliche Lebensbereiche mitgestalten</p> <p>...eigene Ideen verbalisieren und das persönliche Umfeld nach vorhandenen Möglichkeiten gestalten</p> <p>... Jugendschutzbestimmungen im Alltag umsetzen und deren Konsequenzen interpretieren</p> <p>... die persönliche Rechts- und Handlungsfähigkeit einschätzen und daraus Folgerungen ableiten</p> <p>...die Verantwortung für das eigene Handeln im Alltag reflektieren</p> <p>... andere Menschen und ihre Einstellungen und Verhaltensweisen unabhängig von der eigenen Meinung akzeptieren</p> <p>... auf die Bedürfnisse anderer adäquat reagieren</p> <p>... mit Konflikten gewaltfrei umgehen und Schritte zur Deeskalierung setzen</p> <p><b>2. Rechte und Pflichten im Staat</b></p> <p>...die Prinzipien der Grund- und Freiheitsrechte erklären</p> <p>... die Wichtigkeit der Menschenrechte an Hand historischer und aktueller Ereignisse aufzeigen</p> <p>... die Missachtung der Menschenrechte verurteilen</p> <p>...die Rechte und Pflichten der StaatsbürgerInnen und StaatsbewohnerInnen erklären.</p> <p>...als selbstbewusste Staatsbürgerin/selbstbewusster Staatsbürger auftreten, ohne dabei andere Völker, Staaten oder Ethnien zu werten.</p> <p>...die Wichtigkeit des Wahlrechts und seine Umsetzung erkennen</p> <p>... sich kritisch mit den Programmen politischer Parteien auseinandersetzen.</p> <p>... die Möglichkeiten, sich an politischen Entscheidungen zu beteiligen und die Notwendigkeit</p>	<p>Formen des Zusammenlebens                  Ehe und Familie</p> <p>Jugendrecht und Jugendschutz                  Rolle des Jugendlichen in der Gesellschaft und globalen Welt</p> <p>gesellschaftliche Vielfalt und Verantwortung                  Migration und Integration                  Entwicklungshilfe,</p> <p>Konflikte und Konfliktsteuerung</p> <p>Grund- und Freiheitsrechte und deren Verletzungen</p> <p>Staatsbürgerschaft: Erwerb, Verlust, Rechte und Pflichten der StaatsbürgerInnen und StaatsbewoherInnen</p> <p>Wahlrecht: Geschichte, Arten und Grundsätze                  Durchführung der Wahl                  politische Parteien und ihre Programme                  Arten der direkten Demokratie                  Aktuelle politische Ereignisse</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>einer persönlichen Teilnahme am politischen Geschehen erkennen</p> <p>...die Landesverteidigung beschreiben und ihre Notwendigkeit zur Absicherung der Demokratie erkennen</p> <p><b>3. Medien</b></p> <p>... die Gefahren und rechtlichen Auswirkungen der sozialen Medien beurteilen</p> <p>...Medien auf ihre Aussagekraft und Verlässlichkeit bewerten und deren Inhalte für die persönliche Meinungsbildung nutzen</p> <p><b>4. Das politische System des österreichischen Staates</b></p> <p>... die geschichtliche Entwicklung Österreichs seit Beginn des 20. Jahrhunderts erklären</p> <p>... die historische Entwicklung der näheren Umgebung verbalisieren und reflektieren</p> <p>... die Elemente des Staates beschreiben</p> <p>... die Aufgaben des Staates erklären und deren Umsetzung analysieren.</p> <p>... Staats- und Regierungsformen unterscheiden und an Hand von Beispielen erläutern</p> <p>... die Prinzipien der Bundesverfassung erklären</p> <p>... den Sinn der Gewaltentrennung im Staat erklären und daraus die Kontrollmechanismen ableiten</p> <p>...das Rechtssystem des österreichischen Staates in Umrissen erläutern</p> <p>... in Übereinstimmung mit Normen und Regeln handeln</p> <p>... die Steuerungsfunktion des Staates und die Auswirkungen auf den einzelnen Bürger erklären</p> <p>... den Einfluss von Politik, aber auch der Gesellschaft bei der Entstehung eines Gesetzes erklären.</p> <p>... den Gesetzwerdungsprozess beschreiben</p> <p>... den Umgang mit Ämtern und Behörden im eigenen Bereich umsetzen</p> <p>... digitale Verwaltungsstrukturen und Plattformen anwenden</p>	<p>Umfassende Landesverteidigung, Neutralität Wehrpflicht</p> <p>Soziale Medien Datenschutz und Urheberrecht</p> <p>Staats- und Regierungsformen Vergleich der Staats- und Regierungsformen an Hand weltpolitischer Ereignisse</p> <p>Prinzipien der Bundesverfassung</p> <p>Grundzüge des österreichischen Rechtssystems Gewaltenteilung</p> <p>Gesetzgebung (Bund, Land, Gemeinde)</p> <p>Verwaltung und Vollziehung Bundespräsident Bundes- und Landesregierung, Gemeinderat Verwaltungsverfahren, Bescheid Umgang mit Ämtern und Behörden unter Einbeziehung der Digitalisierung</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... Rechtsmittel gesetzeskonform anwenden</p> <p>...die Bedeutung der Gemeinde erläutern und ihre Organe und Aufgaben darlegen.</p> <p>... die Gerichtsbarkeit von der Verwaltung unterscheiden und diese erklären</p> <p>...die Arten der Gerichtsbarkeit unterscheiden und erklären können</p> <p>...einfache rechtliche Problemstellungen des beruflichen und privaten Alltags selbständig lösen</p> <p>... rechtliche Rahmenbedingungen für Jugendliche erkennen</p>	<p>Widerspruch, Einspruch, Berufung</p> <p>Gemeinde (Struktur, Organisation)</p> <p>Gerichtsbarkeit                      Arten der Gerichtsbarkeit,                      Gerichtsverfahren, Urteile, Rechtsmittel                      Oberste Gerichtshöfe                      Volksanwaltschaft</p> <p>Jugendgerichtsbarkeit</p>
<p><b>5. Berufs- und Interessensvertretungen</b></p>	
<p>... die Sinnhaftigkeit von Interessenvertretungen und der Sozialpartnerschaft erkennen</p> <p>... die Grundzüge der Genossenschaften erklären</p> <p>...land- und forstwirtschaftliche Interessensvertretung erklären und für die eigene Berufsausübung nutzen</p> <p>...die Zusammenhänge der Agrarpolitik mit anderen Politikfeldern erläutern</p>	<p>Gesetzliche und freiwillige Interessensvertretungen                      Sozialpartnerschaft                      Genossenschaftswesen</p> <p>Berufsvertretung der Land- und Forstwirtschaft                      Agrarpolitik</p>
<p><b>6. Österreich im internationalen Kontext</b></p>	
<p>... Entstehung der Europäischen Union und ihre Organe und Aufgaben erklären.</p> <p>... individuelle Chancen und Risiken eines gemeinsamen Europas erkennen, benennen und argumentieren.</p> <p>... die Grundsätze innerhalb der Europäischen Union beschreiben.</p> <p>...die Gemeinsamkeiten und Unterschiede anderer Kulturen wahrnehmen und in Beziehung setzen.</p> <p>...die Europäische Union und ihre Auswirkungen auf Österreich analysieren.</p> <p>...Auswirkungen der Globalisierung beschreiben und diese kritisch bewerten.</p> <p>... Maßnahmen der europäischen Agrarpolitik benennen und in seinem/ihrem Berufsfeld umsetzen</p>	<p>Parlament, Rat, Kommission,</p> <p>Binnenmarkt, Währungsunion</p> <p>Freiheiten innerhalb der EU</p> <p>Stellenwert Österreichs in der EU</p> <p>Zukunftsstrategien der EU</p> <p>Soziale Entwicklungen, Klimafolgen</p> <p>Europäische Agrarpolitik,                      gesetzliche Rahmenbedingungen der GAP</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>7. Privatrecht</b></p> <p>... Grundzüge des Familienrechts für die persönliche Lebensplanung ableiten.</p> <p>... rechtliche und soziale Konsequenzen des Erbrechts insbesondere einer landwirtschaftlichen Betriebsübernahme erläutern.</p> <p>... zwischen Eigentum und Besitz unterscheiden.</p> <p>... rechtsgültige Vereinbarungen treffen.</p> <p>... Verträge auf ihre wesentlichen Inhalte überprüfen.</p> <p>...die Maßnahmen bei sicheren Internetkäufen umsetzen.</p> <p>...das Berufsausbildungsgesetz auf eigene Bedürfnisse anwenden.</p> <p>...Rechte und Pflichten aus einem Lehr- und Arbeitsverhältnis erläutern.</p> <p>...die Leistungen der Sozialversicherung beschreiben.</p> <p>... rechtliche Datenschutzvorgaben umsetzen.</p>	<p>Personen,- Familien- und Erwachsenenenschutzrecht</p> <p>Erbrecht, Erbhof</p> <p>Eigentum und Besitz                      Sachen- und Schuldrecht,                      Konsumentenschutzrecht                      Wohn- und Mietrecht, Pachtvertrag                      Digitale Geschäftsabwicklung</p> <p>Arbeitsrecht, Berufsausbildungsrecht                      Rechte und Pflichten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer,</p> <p>Sozialrecht, Sozialversicherung, Pflege                      Wirtschaftsrecht (Datenschutz, Urheberrecht)</p>
<p><b>8. Berufsrelevante Rechtsbereiche</b></p> <p>... Maßnahmen der österreichischen Agrarpolitik umsetzen</p> <p>... zuständige Ämter und Behörden nennen.</p> <p>... Aufgaben und Auswirkungen der Raumordnung erläutern.</p> <p>... einen Bauantrag stellen und Baubescheide interpretieren.</p> <p>... das Fachwissen aus anderen Bereichen zur Bewältigung neuer Aufgaben anwenden.</p>	<p>Agrarpolitik in Österreich</p> <p>Baurecht, Raumordnung</p> <p>Bauordnung</p> <p>Gewerberecht, Marktordnung                      Tierschutzgesetz, Landwirtschaftsgesetz,                      aktuelle rechtliche Bestimmungen                      AMA, AGES</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. Gesundheit, Bewegungsverhalten, Körperhaltung und Muskulatur, Herz und Kreislauf, Entspannungstechniken</b></p> <p>...die Bedeutung von Bewegung und Sport für die Gesundheit erkennen und erfahren.</p> <p>...durch Bewegung und Sport seiner Persönlichkeit Ausdruck verleihen.</p> <p>...Erlebnis und Wagnis in Verantwortung für sich selbst und für andere erfahren.</p> <p>...Gesundheitsbewusstsein entwickeln.</p> <p>...Methoden und Techniken zur Entspannung richtig ausführen.</p> <p>... Bewegung gestalten und darstellen.</p> <p><b>2. Motorische Grundeigenschaften</b></p> <p>...motorische Grundlagen und sportliche Fertigkeiten entwickeln.</p> <p>... die eigene Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern, eigene Stärken erkennen.</p> <p><b>3. Leichtathletik</b></p> <p>...sportliche Fertigkeiten entwickeln.</p> <p><b>4. Sportspiele</b></p> <p>...gemeinsam handeln, spielen und sich verständigen.</p>	<p>Auswirkung von Bewegung, Spiel und Sport auf die Gesundheit</p> <p>Stärkung der Persönlichkeit, Individuell bevorzugte Bewegungsformen und Sportarten</p> <p>Risiko und Gefahren einschätzen und Maßnahmen zur Gefahrenvermeidung treffen</p> <p>Fitness verbessern</p> <p>Entspannungsübungen, Ausgleichsübungen</p> <p>Gymnastik, Akrobatik, Tanz</p> <p>Ausdauer: Kraftausdauer, Intervall                      Kraft: Schnellkraft, Kräftigungsübungen                      Schnelligkeit: Reaktionsaufgaben                      Beweglichkeit: Gymnastik                      Koordinative Fähigkeiten: Gleichgewicht, Orientierung                      Bodenturnen                      Geräteturnen                      Schwimmen                      Wintersportarten (alpin, nordisch, Eislauf...)</p> <p>Laufen (Kurz-, Mittel-, Langstreckenläufe), Staffel, Hürden, Orientierung, Waldläufe...                      Weitsprung                      Hochsprung                      Kugelstoß</p> <p>Spielerische Bewegungshandlungen                      Lauf-, Fang-, Reaktions- und Geschicklichkeitsspiele                      Ballsportarten (Fußball, Basketball, Volleyball, ...)                      Badminton, Hockey                      ...</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>5. Weitere Bewegungsfelder und Sportarten</b></p> <p>...ausgewählte Fitnesstrends und Trendsportarten ausprobieren.</p>	<p>Umgang mit Fitnessgeräten; Trendsportarten und –spiele, Yoga</p> <p>Der Lehrstoff ist nach den örtlichen Gegebenheiten (Übungsstätten, Landschaft, klimatische und schulorganisatorische Bedingungen) auszuwählen und der körperlichen Leistungsfähigkeit anzupassen. Vielfältige Angebote motivieren. Jede Möglichkeit des Übens im Freien ist auszunutzen. Auf die richtige Aufeinanderfolge verschiedener Übungen ist zu achten. Theoretische Inhalte sind in Verbindung mit dem Bewegungshandeln zu vermitteln. Eine Abwicklung des Unterrichts in Kurs- oder Blockform an geeigneten Übungsstätten kann vorgesehen werden:</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. Ich in der Gemeinschaft</b></p> <p>... das eigene Auftreten auf den jeweiligen gesellschaftlichen Kontext abstimmen.</p> <p>... sich im Umgang mit anderen Menschen wertschätzend und achtsam verhalten.</p> <p>... den Wert einer gesunden Lebensführung erkennen und im Leben umsetzen</p> <p>... sinnvolle Beiträge zum Umweltschutz im Alltag umsetzen</p> <p>... das eigene Umfeld nach ökologischen Grundsätzen gestalten</p> <p>... die eigene Lebenswelt in Bezug auf die Lebensqualität reflektieren</p> <p>... die persönliche Hygiene in Bezug auf die Gesundheit reflektieren</p> <p>... die allgemeinen Gepflogenheiten der Tischmanieren anwenden.</p> <p><b>2. Ökologie und Umwelt</b></p> <p>... die Bedeutung der Landschaftspflege und des Naturschutzes auf die Gesellschaft erklären</p> <p>... den ökologischen Fußabdruck berechnen und reflektieren</p> <p>... die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung kennen.</p> <p>... Müll trennen und fachgerecht entsorgen</p> <p>... die Auswirkung von ökonomischen und ökologischen Handlungen auf die Kreislaufwirtschaft anhand eines konkreten Fallbeispiels beurteilen.</p> <p><b>3. Gesunder und sicherer Arbeitsplatz</b></p> <p>... Maßnahmen für Sicherheit und Unfallschutz treffen und anwenden.</p> <p>... Erste Hilfe Maßnahmen durchführen</p>	<p>Umgangsformen</p> <p>Rollenspiele, Medieneinsatz          „Buddy“ System, „Peer“ Ausbildung, Toleranz, empathisches Verhalten, Toleranz,</p> <p>Wert des Lebens, Entwicklung und Erziehung, Sucht</p> <p>nachhaltige Gestaltung des eigenen Lebens</p> <p>Umweltschutz und gesetzliche Grundlagen</p> <p>Gemeinschaft, Freizeitgestaltung, Familie, Freunde, Schule, Vereine, Heimat</p> <p>Tägl. Körperpflege reflektieren und optimieren</p> <p>Gespräche und gutes Benehmen bei Tisch</p> <p>Naturschutz (Aufgaben und Ziele), Landschaftspflege, Umweltorganisationen</p> <p>Ressourcenverbrauch der Weltbevölkerung</p> <p>Gesetzlich relevante Bestimmungen, Müllvermeidung, Müllentsorgung, Strategien zur Müllvermeidung erarbeiten</p> <p>Grundprinzipien von Kreisläufen, z.B. Humuskreislauf, Mängel, Überschüsse; Biodiversität          Kreisläufe in der Natur, Nahrungsketten, Nahrungspyramide, vernetzte Systeme und ihre gegenseitige Beeinflussung</p> <p>Grundregeln der Unfallverhütung, präventive Maßnahmen, Gefahrenunterweisung, R und S Sätze, Sicherheitsdatenblätter, Gefahrensymbole          Erste Hilfe Grundkurs, Notfalldiagnose und lebensrettende Sofortmaßnahmen</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>4. Ernährung und Gesundheit</b></p> <p>... die Aufgaben der Nahrung erklären</p> <p>... die Bedeutung der Inhaltsstoffe der menschlichen Ernährung erklären.</p> <p>... das eigene Essverhalten reflektieren</p> <p>... die Symptome von gestörten Essverhalten beschreiben.</p> <p>... Lebensmittelhygiene beschreiben und anwenden</p> <p>... die wichtigsten Lebensmittelkennzeichen erklären.</p> <p>... Lebensmittel für eine vollwertige Ernährung nach vorhandenen Ressourcen benennen und auswählen.</p> <p>... die Qualität von Lebensmitteln sensorisch beurteilen</p>	<p>Ernährungsphysiologie</p> <p>Bildung, Einteilung, Aufbau, Vorkommen, ernährungsphysiologische Bedeutung von Bau-, Brenn-, Regler- und Wirkstoffen, bioaktive Substanzen</p> <p>Faktoren die das Essverhalten beeinflussen, Handlungsmöglichkeiten abwägen. Nährstoffbedarf</p> <p>Essstörungen und Beratungseinrichtungen nennen.</p> <p>Einfache Hygienemaßnahmen zur Vermeidung von Krankheitserreger</p> <p>Gütesiegel, AMA Biozeichen, Fair Trade, Gutes vom Bauernhof, Genussregionen, Ursprungsbezeichnungen, Inhaltsstoffe</p> <p>Ernährungspyramide, Regionalität, Saisonalität, ökologische und ökonomische Richtlinien, Speiseplan erstellen</p> <p>Lebensmittelsensorik</p>
<p><b>5. Zusammen – Leben</b></p> <p>... Veränderungen und Vorgänge beim Menschen erkennen und einordnen</p> <p>... einfache Betreuungstätigkeiten im familiären Umfeld durchführen</p> <p>... Kommunikation beschreiben und analysieren, sowie die eigenen sprachlichen Äußerungen reflektieren</p> <p>... auf die Bedürfnisse anderer adäquat eingehen</p> <p>... mit Konflikten gewaltfrei umgehen.</p>	<p>Schwangerschaft und Geburt, Entwicklungsstufen, Pubertät, Umgang mit Sexualität, Tabuthemen</p> <p>Versorgung von Kindern, Eltern und älteren Menschen</p> <p>Arten der Kommunikation, aktives Zuhören, nonverbale Kommunikation</p> <p>Bedürfnispyramide, Bedürfnisse erkennen und auf sie reagieren Konflikte, Formen der Gewalt, Zivilcourage, Führungsstile, Macht, Konfliktlösungsmodelle</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. Einführung in das Rechnungswesen</b></p> <p>... die Aufgaben und den Umfang des betrieblichen Rechnungswesens erklären und die gesetzliche Regelung für das Führen von Büchern nennen.</p> <p>... Informationen über Firmen und Privatpersonen (Grundbuch, Firmenbuch, Gläubigerschutzverbände) beschaffen.</p> <p>... Unternehmen im Sinne des UGB definieren und das Gewerberecht erklären.</p> <p><b>2. Belegwesen</b></p> <p>... eine Rechnung ausstellen und Originalbelege für die Verbuchung vorbereiten.</p> <p><b>3. Einnahmen – Ausgaben – Rechnung</b></p> <p>... die gesetzlichen Grundlagen und die Bücher der Einnahmen-Ausgaben-Rechnungen erklären</p> <p>... ein Kassabuch und Anlageverzeichnis erstellen</p> <p>... Aufzeichnungen des Eigenverbrauches führen</p> <p>... mittels Spesenverteiler einen Erfolg ermitteln.</p> <p><b>4. Doppelte Buchführung</b></p> <p>... die Grundlagen und Voraussetzungen der Doppelten Buchführung erklären und anwenden.</p> <p>... einfache Geschäftsfälle anhand von Belegen verbuchen</p> <p><b>5. Steuern</b></p> <p>... die wesentlichen Steuern (Einkommens-, VSt und USt, USt-Zahllast) berechnen und Abgaben erklären sowie die erforderlichen Formulare ausfüllen.</p> <p>... die Einkunftsarten nach dem EStG unterscheiden.</p> <p><b>6. Auflösung eines Unternehmens und Privatkonkursverfahren</b></p> <p>... den Ablauf und die Eröffnung von Privatkonkursverfahren beschreiben.</p> <p><b>7. Wirtschaftskreisläufe</b></p> <p>... Bedürfnis, Bedarf und Nachfrage, erklären und die Bedürfnispyramide darstellen.</p>	<p>Buchführungssysteme, Buchführungsgrenzen</p> <p>Belegarten, Belegorganisation, Rechnungsausstellung</p> <p>Kontenarten, Kontenrahmen und Kontenplan</p> <p>Geschäftsfall und Buchungssatz</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... Begriffe und Kreislauf der Wirtschaft erklären und Begriffe aus der Wirtschaft (Geld, Inflation, Leistungen des Staates) beschreiben.</p> <p><b>8. Der Markt</b></p> <p>... Angebot und Nachfrage, Arten von Märkten, die Preisbildung und Marktformen beschreiben.</p> <p>... die Arbeitsteilung und Globalisierung erklären</p> <p>... die Säulen der Marktordnung beschreiben</p> <p><b>9. Agrarische Unternehmen – Agrarmarkt</b></p> <p>... die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft erläutern</p> <p>... Zahlen, Daten und Fakten zur Landwirtschaft interpretieren</p> <p>... die Bedeutung von Betriebsdokumenten erläutern und die dafür zuständigen Ämter und Behörden z.B. AMA Kontrollen, Biokontrolle, etc. nennen.</p> <p><b>10. Güter- und Leistungserzeugung</b></p> <p>... den Begriff Güter erklären, Produktionsstufen und Wirtschaftszweige unterscheiden, die Unterschiede der Betriebe erklären.</p> <p>... die Funktionen des Handels erklären.</p> <p>... die Aufgaben und die Ursache des Außenhandels beschreiben.</p> <p>... Aufgaben der Verkehrsbetriebe, Banken, Tourismusbetriebe, L&amp;F Betrieben sowie IKT-Betriebe nennen</p> <p><b>11. Leistungserstellung</b></p> <p>... verschiedene Unternehmensformen beschreiben, Ziele formulieren, Beschaffung, Lagerung, Produktion und Vertrieb anhand der betrieblichen Wertschöpfungskette erklären.</p> <p>... den Geld- und Güterkreislauf sowie das Wirtschaftlichkeitsprinzip erklären.</p> <p><b>12. Das Geld</b></p> <p>... Formen und Funktionen des Geldes erklären. Begriffe „Kaufkraft des Geldes“, Geldschöpfung erklären. Binnenwert und Außenwert, Nominalgeldwert und Realgeldwert unterscheiden. Den VPI und HPVI, Valuten und Devisen erklären, verschiedene Wechselkurssysteme beschreiben, Ursachen der Inflation, Deflation, Stagflation und die Preis- Lohn-Spirale erklären.</p>	<p>Agrarstruktur in Österreich, der EU und der Weltwirtschaft, Agrarhandel, Agrarpolitik (GAP),</p> <p>Historische Entwicklung des Geldes (Selbstversorgerwirtschaft – Tauschhandel – moderne Geldwirtschaft)</p> <p>Kaufkraft</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... die Sicherheitsmerkmale der Euro-Banknoten und die Rechtslage bei Geldfälschungen kennen</p>	<p>Banknoten – Sicherheitsmerkmale</p>
<p><b>13. Die Zahlung</b></p>	
<p>... die unterschiedlichen Zahlungsformen nennen und erklären, die Begriffe IBAN, BIC und die SEPA Überweisung erklären und eine Zahlungsanweisung ausfüllen und Sicherheitshinweise erklären.</p>	
<p>... das Girokonto beschreiben, den Unterschied zwischen Sparzinsen (Habenzinsen) und Kreditzinsen (Sollzinsen) erklären</p>	<p>Einlagensicherung</p>
<p>... verschiedene gängige Zahlungskarten (Kreditkarten, Bankomatkarten, Prepaid-Karten) und ihre Funktion beschreiben</p>	
<p><b>14. Kapitalveranlagung</b></p>	
<p>... verschiedene Spar- und Anlageformen aufzählen und beschreiben und deren Vorteile und Risiken nennen.</p>	<p>Sparformen, Anleihen, Aktien, Fonds</p>
<p><b>15. Bestimmungsgrößen der Volkswirtschaft</b></p>	
<p>... unterschiedliche Wirtschaftssysteme erklären, Wirtschaftskreislauf darstellen, die Bedeutung der VGR, der Begriffe BIP und BNE, die volkswirtschaftliche Wertschöpfungskette erklären,</p>	<p>Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Wirtschaftssectoren, Außenhandel</p>
<p>... die Begriffe Wirtschaftswachstum und Volkswirtschaft, Konjunktur und deren Zyklen beschreiben sowie Konjunkturindikatoren benennen.</p>	
<p><b>16. Staat und Budget</b></p>	
<p>... die drei Aufgaben des Staates (Allokations- Verteilungs- und Stabilisierungsfunktion) beschreiben. Einnahmenquellen und Ausgaben des Staates und den Begriff „Abgaben“ und Steuern (z.B. ESt, USt) und Steuerprogression beschreiben.</p>	
<p>... den Budgetkreislauf erklären, Budgetdefizit, - überschuss und ausgeglichener Haushalt, Staatquote und Staatsverschuldung, konjunkturelles und strukturelles Defizit erklären.</p>	
<p>... Ziele der Wirtschaftspolitik, Fiskalpolitik, Geldpolitik und antizyklische Konjunkturpolitik beschreiben.</p>	
<p><b>17. Außenwirtschaft</b></p>	
<p>... Außenhandel und Binnenhandel unterscheiden, Begriffe Import, Export, Transithandel, Veredelungsverkehr erklären, Zahlungsbilanz und deren Teilbilanzen nennen. Zoll und</p>	

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Handelsbarrieren sowie GATT und GATS beschreiben.</p> <p>... Vor- und Nachteile sowie Auswirkungen der Globalisierung erklären. Die bedeutendsten Wirtschaftsmächte und Wirtschaftsblöcke nennen.</p> <p><b>18. „Unternehmer/in“</b></p> <p>... Vor- und Nachteile der Selbständigkeit beschreiben, Gründungswille, Geschäftsidee, Möglichkeiten der Gründung und Inhalte des Businessplans beschreiben, rechtliche, persönliche und finanzielle Voraussetzungen nennen.</p> <p>... kann eine SWOT-Analyse durchführen</p> <p><b>19. Unternehmergründung</b></p> <p>... den Unterschied zwischen selbständiger und unselbständiger Erwerbstätigkeit erklären und die gesetzlichen Vorgaben erläutern</p> <p>... Kriterien für die Wahl der Rechtsformen sowie deren Vor- und Nachteile beschreiben, juristische und natürliche Personen unterscheiden, Firmenbuch erklären</p> <p>... den Schutz der eigenen Geschäftsidee (Marken-, Patent, Urheber-, Musterschutz) beschreiben.</p> <p>... Maßnahmen zur Verhinderung von Korruption sowie den Begriff Compliance erklären</p> <p>... die Aufgaben des Personalwesens und Rechnungswesens erklären sowie Investitions- und Finanzierungsformen beschreiben.</p> <p>... Innovation als Erfolgsfaktor erkennen</p> <p><b>20. Marketing</b></p> <p>... die Grundlagen und die Notwendigkeit des Marketings in der modernen Wirtschaft erklären</p> <p>... die 4 P's im Marketing benennen und erklären und anhand von vorgegebenen Beispielen unterscheiden.</p> <p>... die Schritte von der Produktidee bis zur Markteinführung und den USP erklären.</p> <p>... eine primäre und sekundäre Marktforschung durchführen und Marketingstrategien ableiten sowie die Instrumente des Marketings anwenden.</p> <p>... ein Sortiment gestalten und den Produktlebenszyklus skizzieren.</p> <p>... die AIDA Regel beschreiben.</p>	<p>OECD, WTO, OPEC, IWF, Weltbank</p> <p>Junior Company</p> <p>Gewerberecht, Sozialversicherung, Arbeitsrecht</p> <p>Junior Company</p> <p>Ebenen des Marketings (Einzelbetrieblich, Marketing-Kooperationen, Vermarktung von Regionen, Marketing durch öffentliche Institutionen)</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>21. Management, Führung und Organisation</b></p> <p>... die Aufgaben der Unternehmensführung erklären und den Managementkreis sowie Aufbau und Ablauforganisation und Organigramme beschreiben.</p> <p>... Unternehmensziele festsetzen, Managementformen erläutern, Aufgaben und Ziele des Managements beschreiben.</p> <p>... Führungsstile bzw. -konzepte zum Führen von MitarbeiterInnen beschreiben, Aufbau- und Ablauforganisation beschreiben.</p> <p>... verschieden Kontrollformen aufzählen und Qualitätsmanagementsysteme beschreiben.</p> <p><b>22. Businessplan / Betriebskonzept</b></p> <p>... Funktionen, Adressaten, Bestandteile eines Firmenkonzeptes beschreiben.</p>	<p>Junior Company</p> <p>Junior Company</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. Informationssysteme</b></p> <p>... Hardware-Komponenten und deren Funktionen benennen und erklären.</p> <p>... eine PC Konfiguration bewerten und beurteilen.</p> <p>... einfache Fehler beheben.</p> <p>... für sich die Arbeitsumgebung einrichten.</p> <p>... Daten verwalten und speichern.</p> <p>... Software installieren und deinstallieren.</p> <p>... unterschiedliche Hilfsquellen nutzen.</p> <p>... Netzwerkressourcen nutzen.</p> <p>... mit Smartphone wichtige Dienste (Apps) nutzen.</p> <p><b>2. Publikation und Kommunikation</b></p> <p>... mit dem 10-Fingersystem schreiben.</p> <p>... Daten eingeben und bearbeiten.</p> <p>... formatieren.</p> <p>... umfangreiche Dokumente erstellen und bearbeiten.</p>	<p>Ein- und Ausgabegeräte, Speichermedien                      Kauf eines PCs - Angebote vergleichen                      Fehlersuche, Funktionsprüfung</p> <p>Kennwort ändern, Desktopeinstellungen,                      Task-Manager, individuelle Optionen und                      Einstellungen</p> <p>Dateien und Ordner                      Arbeiten mit Laufwerken, Verzeichnissen und                      Dateien, Dateitypen, Formate, Größen</p> <p>System- und Anwendersoftware                      Betriebssystemaktualisierung, Updates                      Apps, Virenschutz, Firewall</p> <p>Programm- und Onlinehilfen                      Hilfe-Funktion und Recherchemöglichkeiten                      (Internet, Handbuch, Foren, FAQs usw.)</p> <p>Daten im Netzwerk finden und verteilen                      Drucker im Netzwerk verwenden                      Cloud-Services z.B. Dropbox</p> <p>Installation von Apps, Informationen abrufen                      und Daten eingeben                      Apps zur Unterstützung und Ergänzung im                      Unterricht</p> <p>online oder offline Schreibtrainer</p> <p>Erstellen von Dokumenten                      Rationelle Eingabe von Texten und Daten –                      Autotext, Autokorrektur, Dokumentenvorlagen,                      Fehlerhafte Eingaben erkennen und                      korrigieren, Grafiken, Tabellen und Diagramme                      erstellen und bearbeiten,                      Einfache Bildbearbeitung - verschiedene                      Bildspeicherformate</p> <p>Zeichenformate, Absatzformate einschließlich                      Nummerierung und Aufzählungszeichen,                      Tabulatoren, Tabellen, Umbrüche, Formate                      übertragen, Formatvorlagen, Kopf- und                      Fußzeilen, Organigramme, Textfelder</p> <p>Standardschriftstücke und umfangreiche                      Dokumente</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
... drucken.	Gliederung und Inhaltsverzeichnis, Beschriftung und Abbildungsverzeichnis, Fußnoten
... Seriodokumente erstellen.	Druckermenü Papierformate, Druckbereiche
...Präsentationen erstellen.	Seriodokumente erstellen, bearbeiten und ausgeben Einsatz von Bedingungsfeldern
... das Internet sinnvoll nutzen.	Typografische Grundsätze, Layout - Richtlinien Navigation innerhalb einer Präsentation, Animation und Folienübergänge, Druckausgabe
... E-Mails schreiben und verwalten.	Grundbegriffe: Aufbau, LAN, WAN, Internetzugang, Internetdomänen, Umgang mit Suchmaschinen, Recherchieren – Bewertung von Informationen
...Termine und Aufgaben verwalten.	Senden, empfangen, antworten, weiterleiten, Adressbuch, Attachment, Ausdruck, Verteilerlisten, Mails verwalten Netiquette  online und offline
<b>3. Tabellenkalkulation</b>	
... Daten eingeben und bearbeiten	Daten rationell eingeben, verschieben, kopieren, sortieren, filtern, suchen und ersetzen Zeilen-, Spalten- und Zellenbereiche markieren, Daten zwischen Registerblättern kopieren
... Formatierungen durchführen	Zahlen, Text und Zellen formatieren Formate übertragen Arbeitsblatt formatieren (Zeilen-, Spaltenbreite, ein-, ausblenden, fixieren)
... Berechnungen durchführen	Formeln und Funktionen Berechnungen mit Rechenoperatoren durchführen, Zellbezüge (absolute und relative Zellbezüge), grundlegende Funktionen der Tabellenkalkulation anhand praxisorientierter Beispiele einsetzen (Unternehmensführung, Wirtschaftsrechnen usw.) einfache Entscheidungsfunktionen (Wenn-Funktion)
... Diagramme erstellen	Diagrammtypen, Diagrammtitel und Legende einfügen und ändern, Datenreihen beschriften und formatieren, Diagrammbereiche formatieren, Achsenbeschriftungen

<b>Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag</b>	<b>Lehrstoff; sonstige Hinweise</b>
<p>... Daten austauschen</p> <p>... kann ansprechende Layout - Gestaltungen vornehmen</p> <p><b>4. Datenbanken</b></p> <p>... Tabellen, Formulare, Abfragen und Berichte erstellen, ändern und löschen</p> <p><b>5. Informationstechnologie – Mensch – Gesellschaft</b></p> <p>... Daten sichern</p> <p>... IT-Systeme und Daten schützen</p> <p>... eindeutige Verstöße gegen einschlägige gesetzliche Bestimmungen erkennen.</p> <p>... zu aktuellen IT-Themen kritisch Stellung nehmen</p> <p>... die ergonomischen Grundsätze anwenden</p> <p><b>6. Berufsrelevante Anwendungsprogramme</b></p> <p>... Berufsrelevante Anwenderprogramme kennen und sinnvoll nutzen</p>	<p>Import und Export von Daten</p> <p>Dokumentaushabe                      Druckbereiche, Kopf- und Fußzeile, Zeilen- und Spaltenwiederholungen, Seitenumbrüche usw.</p> <p>Backup                      Medien zur Datensicherung</p> <p>Passwortsicherheit, Digitale Signatur (Anwendungsmöglichkeiten);                      Internet-Security (Phishing, Hacking usw.)</p> <p>Datenschutz und Urheberrecht                      Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), Schutz der Privatsphäre, Online-Geschäfte                      Lizenzverträge – Shareware, Freeware, Open Source</p> <p>gesellschaftliche Auswirkungen der Informationstechnologie                      Scheinwelten und Realbezüge, Suchtverhalten, Web 2.0 (Social Networks, Communities, Cyber-Mobbing usw.)</p> <p>Ergonomie und Umwelt</p> <p>Anwenderprogramme für Beruf und Alltag</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. Zahlen und Grundrechnungsarten</b></p> <p>... kann die Grundrechnungsarten anwenden, sinnvoll runden, Überschlagsrechnungen durchführen und Ergebnisse abschätzen</p> <p><b>2. Maßeinheiten und Umwandlungen</b></p> <p>...Maßeinheiten zuordnen und umwandeln sowie Verhältnisse von Maßeinheiten abschätzen und Zusammenhänge erklären.</p> <p><b>3. Brüche und Dezimalzahlen</b></p> <p>... kann die Grundrechnungsarten mit Brüchen und Dezimalzahlen durchführen.</p> <p><b>4. Schlussrechnungen</b></p> <p>... Schlussrechnungen bestimmen, anschreiben, lösen und die Ergebnisse interpretieren.</p> <p><b>5. Prozent- und Promillerechnungen</b></p> <p>...die Prozent- und Promillerechnung anwenden</p> <p><b>6. Verhältnis - und Mischungsrechnungen</b></p> <p>...Gleichungen auflösen und Verhältnisrechnungen ausführen.</p> <p>...Verhältnisse bestimmen und Zusammenhänge erklären sowie Mischungen von festen, flüssigen und gasförmigen Stoffen berechnen.</p> <p><b>7. Flächen und Körperberechnungen</b></p> <p>... Flächen- und Körperberechnungen durchführen</p> <p>... Flächen und Körper skizzieren</p> <p>... den Pythagoreischen Lehrsatz anwenden</p> <p><b>8. Maßstab</b></p> <p>... Gängige Maßstäbe und ihre Bedeutung für die Praxis anwenden</p> <p>... Flächen und Körper maßstabsgetreu zeichnen.</p> <p>...Streckenlängen am Plan und in der Wirklichkeit berechnen.</p>	<p>Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division, Rechengesetze, Zahlen und ihre Darstellung, Dezimalsystem</p> <p>Längen-, Flächen-, Raum-, Massen-, Zeitmaße                      Umwandlungsfaktoren</p> <p>Brüche in Dezimalzahlen und umgekehrt umwandeln</p> <p>Direktes und indirektes Verhältnis, einfache Kalkulationen</p> <p>Steuern, Skonto, Rabatte, Versicherungsprämien</p> <p>Teilungsrechnungen                      Verhältnisrechnungen                      Mischungsrechnungen                      Mischungskreuz                      Durchschnittsrechnungen                      Anwendungsbeispiele aus den Fachgegenständen</p> <p>Rechteck, Quadrat, Pythagoreischer Lehrsatz, Dreieck, Parallelogramm – Raute, Trapez                      Kreis – Kreisring,                      Prisma, Zylinder, Kegel, Kugel                      Umfang-, Flächen- und Volumenberechnungen                      Winkelfunktionen</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>...Pläne im Maßstab lesen.</p> <p><b>9. Grafische Darstellungen</b></p> <p>... praxisnahe grafische Darstellungen erstellen, auswerten und interpretieren                      ... Daten in Daten Tabellen erfassen, grafisch umlegen, auswerten und analysieren</p> <p><b>10. Zins- und Zinseszinsrechnungen</b></p> <p>... die Grundlagen der Zins- und Zinseszinsrechnung anwenden und interpretieren</p> <p><b>11. Angewandtes Rechnen</b></p> <p>... anwendungsorientierte Aufgabenstellungen aus den jeweiligen Fachgegenständen lösen</p>	<p>finanzmathematische Grundlagen;                      Zins- und Zinseszinsrechnung                      Tages-, Monats-, Jahreszinsen                      Ratenzahlungen, Leasing, Kredite                      Kapitalertragssteuer  <i>Querverweis Unternehmensführung</i></p> <p>Praktische Beispiele aus allen Fachgegenständen in Absprache mit den Lehrkräften</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. Hören</b></p> <p>... Hauptaussagen und Einzelinformationen verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.</p> <p><b>2. Lesen</b></p> <p>... unkomplizierten Texten über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, wichtige Informationen entnehmen.</p> <p><b>3. An Gesprächen teilnehmen</b></p> <p>... eine Reihe einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise im privaten oder beruflichen Kontext und bei Reisen auftreten.</p> <p>... spontan an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z.B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).</p> <p><b>4. Zusammenhängend sprechen</b></p> <p>... Erfahrungen und Ereignisse sowie Sachverhalte im Rahmen des eigenen Interessens- oder Fachgebiets relativ flüssig in unkomplizierter, aber zusammenhängender Form beschreiben und darstellen, wobei die einzelnen Punkte linear aneinandergereiht werden. Die Schülerin oder der Schüler dabei auch Gefühle äußern sowie Meinungen und Pläne erklären und begründen.</p> <p><b>5. Schreiben</b></p> <p>... einfache, aber zusammenhängende Texte zu verschiedenen vertrauten Themen aus seinem/ihrem Interessens- und Fachgebiet verfassen, wobei</p>	<p>Rolle des Gastes und Touristen Begrüßungen, Orientierungshilfen, Quartierbestellung, Verkehr und öffentliche Verkehrsmittel, Restaurant und Einkauf, Freizeitaktivitäten, Arztbesuch, Krankenhaus, Polizei, Behörden, Volks- und Brauchtum; Small Talk</p> <p>Rolle des Gastgebers und Fremdenführers Heimatort, Sehenswürdigkeiten, Landschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur, Fremdenverkehr.</p> <p>Rolle des Jugendlichen Persönliche Vorstellung, meine Familie, unser Betrieb, Lebenslauf, Schulsystem, Schultypen, Schulalltag, Internatsleben Vorlage: Europass-Lebenslauf</p> <p>Berufliche Rollen Einführung in: Betriebsformen und Betriebszweige, Produktionsgebiete, Maschinen und Geräte; Arbeitssicherheit; Tätigkeiten und Arbeitsvorgänge</p> <p>Umweltschutz und Ökologie; Arbeitsschritte abhängig von der Fachrichtung, Dienstleistungen; betriebswirtschaftliche Begriffe, Betriebsbeschreibung und Präsentation, Verkauf</p> <p>Rolle des Geschäftspartners Geschäftskorrespondenz (Bestellungen, Anfragen, Auskünfte), Zahlungsverkehr; Stellenbewerbung; Telefongespräche; Export</p> <p>Grammatikstrukturen, die für die Anwendung der Kompetenzen erforderlich sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Adjectives – comparative</li> <li>• Adverbial phrases of time, place and frequency</li> <li>• Adverb; adjectives vs. adverbs</li> <li>• Articles – with countable and uncountable nouns</li> <li>• Conditionals</li> <li>• Connecting words expressing cause and effect, contrast etc.</li> <li>• Countables and Uncountables: much/many, how much/how many –</li> </ul>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.</p> <p>... im persönlichen und beruflichen Kontext einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung schriftlich festhalten und dabei deutlich machen, was er/sie für wichtig hält.</p>	<p>quantifiers e.g.: plenty of, a high amount of etc.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gerund - basic</li> <li>• Imperatives</li> <li>• Intensifiers – too, enough, rather, pretty, quite, little very, slightly, fairly, really, extremely, absolutely etc.</li> <li>• Negations</li> <li>• Modals – can/could, might, may, will, probably, must not, must/have to, should, should have/might have/etc</li> <li>• Passive, besonders im Hinblick auf Produktionsprozesse</li> <li>• Phrasal verbs – common</li> <li>• Possessive s</li> <li>• Prepositions, common + Prepositional phrases (place, time and movement)</li> <li>• Pronouns: simple, personal, possessive, demonstrative</li> <li>• Questions, Wh-questions (e.g. why, when, where...) in present and past; tag-questions</li> <li>• Reported speech - basic</li> <li>• Tenses: Present simple and continuous, Past Simple and continuous, Present perfect, Present perfect vs. past simple, Future Time (will and going to)</li> <li>• To be and to have in all listed tenses</li> <li>• Verb + ing/infinitive: like/want-would like</li> <li>• Word order</li> </ul>



# Fachspezifische Bildung LANDWIRTSCHAFT

Stand: Mai 2020

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. Boden und Klima – Grundlagen</b></p> <p>... die klimatischen Voraussetzungen am eigenen Standort darstellen.</p> <p>... die Daten aus der Wetterstation ablesen, bewerten und interpretieren.</p> <p>... unterschiedliche Bodenbestandteile beschreiben.</p> <p>... bei der Erzeugung agrarischer Produkte regionale, ökologische und klimatische Bedingungen berücksichtigen und spezifischen Flächen Produktionsmöglichkeiten zuordnen.</p> <p><b>2. Anatomie der Pflanzen</b></p> <p>... den Aufbau und die Lebensvorgänge der Pflanze beschreiben.</p> <p>... bedeutsame Feldfrüchte seiner Region bestimmen.</p> <p><b>3. Bodenbearbeitung</b></p> <p>... Geräte für die Bodenbearbeitung auswählen und die Entscheidung begründen.</p> <p>... Geräte zur Bodenbearbeitung bedienen.</p> <p><b>4. Nährstoffe, Düngung und Pflanzenschutz</b></p> <p>... den Bestand von Ackerkulturen im Hinblick auf Entwicklung, Schäden, Dichte und Ernährungszustand beurteilen und daraus notwendige Handlungen ableiten.</p>	<p>Eigenheiten der österreichischen Klimatypen</p> <p>Wetter- und Klimakunde, Witterungsschäden und deren Verhinderung</p> <p>Bodendefinition, Bodenfunktionen, Zusammensetzung von Böden, Bodenwasser - Grundwasser, Bodenluft, Bodennährstoffe, Eigenschaften von Böden, Bodentypen in Österreich und deren Nutzung, Bodenbewertung</p> <p>Bodenkunde, landwirtschaftlich genutzte Pflanzenfamilien und deren Arten, landwirtschaftliche Produktion einst und jetzt, Ziele der Düngung &amp; des Pflanzenschutzes</p> <p>Aufbau einer Samenpflanze, Funktion und Aufbau von Wurzeln, Blättern, Spross und Blüten, Wasserhaushalt und Nährstoffaufnahme inklusive der Pflanzennährstoffe und deren Funktionen in der Pflanze, Symbiosen &amp; Stickstoffbindung durch Pflanzen, Samen- und Wurzelunkräuter</p> <p>landwirtschaftlich genutzte Pflanzenfamilien und deren Arten</p> <p>Methoden und Wege der Bodenbearbeitung, Bodenschutz und Bodenfruchtbarkeit</p> <p>Ziele, Methoden und Wege der Bodenbearbeitung, Bodenschutz und Bodenfruchtbarkeit</p> <p>Saatgutqualität, Saatguteigenschaften, Saatmethoden, Kulturführung, Bestandesdichte und Bestandesentwicklung, Schadfaktoren regionaler Feldfrüchte, Ziele der Düngung, Nährstoffmangelerscheinungen, organische und mineralische Düngemittel</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... Wirtschaftsdünger sachgerecht und verlustarm lagern und aufbereiten sowie bedarfsgerecht, pflanzenschonend, verlustarm und umweltschonend ausbringen.</p> <p>... den Bestand von Ackerkulturen im Hinblick auf Entwicklung, Schäden, Dichte und Ernährungszustand beurteilen und daraus notwendige Handlungen ableiten.</p> <p>... Düngungs- und Pflanzenschutzmaßnahmen durchführen.</p> <p>... die Pflanzenrückstände nutzbringend verwerten und Begrünungsmaßnahmen setzen sowie nachhaltige Fruchtfolge planen.</p> <p><b>5. Regionaler Pflanzenbau</b></p> <p>... bedeutsame Feldfrüchte meiner Region bestimmen, diese beschreiben und wichtige praxisrelevante Kennzahlen angeben.</p> <p>... den Bestand von Ackerkulturen im Hinblick auf Entwicklung, Schäden, Dichte und Ernährungszustand beurteilen und daraus notwendige Handlungen ableiten.</p> <p>... Feldfrüchte ernten, abtransportieren und lagern.</p>	<p>Düngerlagerung, Nährstoffverluste, gute landwirtschaftliche Praxis der Düngung</p> <p>abiotische Schäden und deren Verhinderung; biotische Schäden und Schaderreger, deren Lebensweise und Symptome an Pflanzen (Viren, Bakterien, Mycoplasmen, Pilze, Insekten, Milben, Nematoden, Unkräuter, Vögel, Wild, Nagetiere); integrierter Pflanzenschutz, Methoden des Pflanzenschutzes (biologisch, biotechnisch, mechanisch- physikalischer, chemischer Pflanzenschutz)</p> <p>Notwendigkeit und Ziele des Pflanzenschutzes, Zusammensetzung von chemischen Pflanzenschutzmitteln, ökologische und ökonomische Auswirkungen des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln; Einteilung von Herbiziden, Insektiziden und Fungiziden; phytosanitäre Kontrolle; gesetzliche Vorgaben für den Umgang, die Lagerung und den Transport von Pflanzenschutzmitteln; Erste Hilfe im Vergiftungsfall</p> <p>Pflanzenbauliche, ökologische und ökonomische Beweggründe von Fruchtfolgen; Grundbegriffe der Fruchtfolge, Fruchtfolgesysteme</p> <p>Getreidebau, Maisbau, Zucker- oder Futterrübenbau, Kartoffelbau, Körnererbse, Ackerbohne, Sonnenblume, Körnererbsen, Sojabohne, regionale Sonder- und Schwerpunktkulturen (bei jeder Kulturart wirtschaftliche Bedeutung, Ertrag und Erlös, Standort- und Klimaansprüche, Anbau und Sortenwahl, Kulturführung, regionale Krankheiten, Schädlinge und Unkräuter, Düngung, Qualität, Ernte, Lagerung und Verwertung)</p> <p>Standort- und Klimaansprüche, Anbau und Sortenwahl, Kulturführung, regionale Krankheiten, Schädlinge und Unkräuter, Düngung, Qualität, Ernte, ...</p> <p>Ernte und Lagerung wichtiger Feldfrüchte der Region, Trocknung, Futterkonservierung, Silagebereitung (Grundlagen, Silierregeln, Silierzusätze)</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>6. Grünland</b></p> <p>... Grünlandbestände hinsichtlich Bestand, Pflegezustand, Futterqualität, -quantität und Nutzungseignung beurteilen und Maßnahmen zur Optimierung setzen.</p> <p>... Grünlandbestände mit den geeigneten Geräten pflegen, düngen, nutzungsgerecht ernten.</p> <p>... aus dem Grünland stammendes Erntegut konservieren und lagern.</p> <p>... Futter beurteilen und Schlussfolgerungen für Bestandesführung, Konservierung sowie Fütterung ziehen.</p> <p><b>7. Pflanzenzüchtung</b></p> <p>... Ziele und Methoden der Pflanzenzüchtung nennen und beschreiben.</p>	<p>Bedeutung und Ziele, Grünlandformen (Dauergrünland, Wechselgrünland, Ackergrünland - Feldfutterbau), produktionsbeeinflussende Faktoren, Ansprüche und Eigenschaften der Leitpflanzen (Gräser, Klee, Kräuter), Pflanzensoziologie im Grünland, Grünlandbeurteilung (Neuanlage und Grünlanderneuerung, Bestandesbeobachtung und Beurteilung, Sukzession, Bestandesmanagement)</p> <p>Nutzung (Gräserentwicklung und Nutzungsreife, Nutzungsintensität, Futterqualität, Mähnutzung und Weidewirtschaft), Grünlanddüngung</p> <p>Prinzipien der Futterkonservierung, Heuwerbung, Heuwerbungsmethoden, Silagebereitung (Grundlagen, Silierregeln, Silierzusätze)</p> <p>Feldfutterbau (Hauptfruchtfutterbau, Zwischenfruchtfutterbau, Feldfuttermenge und Mischungen)</p> <p>Züchtungsziele im Pflanzenbau, Zuchtmethoden, Mendelregeln, gentechnisch veränderte Organismen, Saatgutproduktion inklusive der gesetzlichen Vorgaben, Saatgutqualität, Saatguteigenschaften, Saatgutwechsel, Saatmethoden</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p>	
<p><b>1. Energie und Mechanik als Grundlage der Technik</b></p>	
<p>... Grundlagen der Mechanik und Hydraulik erklären.</p>	<p>Hebelgesetz, Leistung, Arbeit, Reibung, Wirkungsgrad, Übersetzung, Druck, Flaschenzug</p>
<p>... elektrische Grundlagen beschreiben und sicherheitsrelevante Fragen für Mensch, Tier und Anlagenteile beantworten.</p>	<p>Volt, Ampere, Ohm'sches Gesetz, Gleichstrom, Wechselstrom, Drehstrom, elektrische. Leistung, elektrische. Schutzmaßnahmen</p>
<p><b>2. Werkstoffkunde, Treibstoffe und Schmierstoffe</b></p>	
<p>... Unterschiede zwischen Werkstoffen in ihrer Festigkeit, Bearbeitbarkeit und Anwendungsmöglichkeiten erklären.</p>	<p>Stahlerzeugung, Baustahl, Werkzeugstahl, Legierter Stahl, Leichtmetalle, Schwermetalle, Holzwerkstoffe, Kunststoffe, Verbundwerkstoffe</p>
<p>... Treibstoffe in ihrer Verwendungsmöglichkeit erklären.</p>	<p>Benzin, Diesel, RME, reines Pflanzenöl, Bioethanol,</p>
<p>... anhand einer Bedienungsanleitung die richtigen Schmierstoffe für den Bedarf auswählen.</p>	<p>Motoröl, Getriebeöl, Hydrauliköl, Universalöl, Schmierfette, Pumpen, Steuergeräte, Umweltschutz</p>
<p><b>3. Maschinenelemente</b></p>	
<p>... Verbindungs- und Bewegungselemente beschreiben und ihre Funktion und Anwendung erklären.</p>	<p>Lösbare Verbindungen, Schrauben, Muttern, Schraubensicherungen, Keile, Federn, Bolzen, Sicherungsstifte, unlösbare Verbindungen, Nieten, Löten, Kleben, Schweißen Wellen (Gelenkwelle), Lager, Kupplungen, Kettentriebe, Keilriementrieb</p>
<p><b>4. Traktoren und selbstfahrende Arbeitsmaschinen</b></p>	
<p>... den Aufbau unterschiedlicher Motoren erklären und in ihre Anwendungsbereiche einordnen.</p>	<p>2 Takt Motor, 4 Takt Motor, Dieselmotor, Ottomotor, Kühlung, Schmierung, Luftfilterung, Abgasreinigung, Leistungsdiagramm</p>
<p>... die Bauteile der Kraftübertragung benennen und in ihrer Funktion und Wirtschaftlichkeit beschreiben.</p>	<p>Kupplung, Getriebe, Zapfwelle, Bremsen, Räder, hydraulische Anlage, Elektrik, Elektronik, Wartung, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz</p>
<p><b>5. Transport und Fördertechnik</b></p>	
<p>... die Transport- und Fördertechniken einteilen und in ihren Verwendungszweck beschreiben</p>	<p>Anhängerbauarten und deren Technik, Frontlader, Hallenkran, Gebläsetechnik, Förderschnecken</p>
<p><b>6. Außenwirtschaft</b></p>	
<p>... Landmaschinen, sicher, ressourcenschonend auswählen und einsetzen, und die Umweltgefährdung minimieren</p>	<p>Technik der Bodenbearbeitung, Düngung, Beregnung, Anbau, Pflege, Pflanzenschutz, Erntetechnik</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... zum Ankauf von Landmaschinen richtige Entscheidungen treffen</p>	<p>Anbau von Maschinen, Bedienungsanleitung lesen</p>
<p><b>7. Innenwirtschaft</b></p>	
<p>... Betriebsanlagen bedienen warten und reparieren</p>	<p>Technik für die Futterbereitung, Betriebsanlagen, Lüftung, Trocknung, Entmistung, Melktechnik, Fütterungstechnik</p>
<p><b>8. Überbetriebliche Mechanisierung</b></p>	
<p>...die zur Erledigung der betriebsorganisatorischen Arbeiten notwendigen Maschinen selbst auswählen und erwerben oder diese Arbeiten durch den überbetrieblichen Einsatz von Maschinen und Geräten vornehmen lassen</p>	<p>Ernteketten, Maschinenketten erstellen                      Ausschreibungskriterien,                      Maschinengemeinschaften,                      Maschinenkostenberechnung, Maschinenkauf</p>
<p><b>9. Grundlagen des Bauens</b></p>	
<p>... einfache Betriebsstätten errichten und die Gebäude instand halten.</p>	<p>Wahl des Bauplatzes, Baubiologie, Baustoffe, Stromversorgung, Wasserversorgung, Abfallbeseitigung, einfache Baupläne lesen und erstellen, Wärmedurchgangskoeffizient berechnen, Energieausweis</p>
<p>... Ressourcen / Baustoffe in der Betriebstechnik effizient einsetzen</p>	
<p><b>10. Planung – Baurecht – Finanzierung</b></p>	
<p>... Bauanträge und Förderungsansuchen ausfüllen</p>	<p>Baubehörde, Förderungswesen, landwirtschaftliches Beratungswesen</p>
<p><b>11. Das bäuerliche Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude</b></p>	
<p>... bauliche und kulturelle Gegebenheiten vergleichen und persönliche Bedürfnisse und Anforderungen formulieren</p>	<p>Planungsgrundlage, gesetzliche Bestimmungen, bautechnische Ausführung, Schutz vor Umwelt und Witterungseinflüssen, Stallformen, Stallklima, Planungsbeispiele</p>
<p>... die Anforderungen an ein landwirtschaftliches Gebäude formulieren und Planskizzen herstellen</p>	<p>Hofwerkstatt, Lagerräume</p>
<p>... landwirtschaftliche Nebengebäude einrichten instand halten und betreiben</p>	

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. Bedeutung der Tierhaltung</b></p> <p>... die volkswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Bedeutung der tierischen Produktion erläutern.</p> <p>... Nutztierarten und Nutzierrassen hinsichtlich ihrer biologischen und wirtschaftlichen Bedeutung beurteilen.</p> <p>... biologische von konventionellen Produktionsverfahren unterscheiden und diese bewerten.</p> <p><b>2. Der Tierkörper</b></p> <p>... den Aufbau und die Funktion des tierischen Körpers beschreiben und erklären.</p> <p>... einzelne Nutztierarten nach Rassen, Nutzung, Verdauung und Fortpflanzung unterscheiden und zuordnen.</p> <p><b>3. Fleischwirtschaft</b></p> <p>... grundlegende Techniken einer tierschutzgerechten Schlachtung beschreiben und erklären.</p> <p>... Schlacht- und Zerlegearbeiten durchführen und Fleischstücke benennen.</p> <p>... Kriterien der Schlachtkörperklassifizierung nennen.</p> <p><b>4. Milchwirtschaft</b></p> <p>... Melkarbeiten an Nutztieren erklären.</p> <p><b>5. Haltung und Pflege</b></p> <p>... Haltung, Pflege und Tiertransport erklären.</p> <p>... Nutztiere aufgrund ihrer Bedürfnisse einteilen und dementsprechend geeignete Haltungsformen auswählen.</p> <p>... kann die Qualität der Lebensbedingungen in Bezug auf die Grundbedürfnisse der Nutztiere beurteilen.</p> <p>... Signale der Nutztiere beobachten und daraus Handlungen ableiten.</p>	<p>Produkte und Leistungen, Selbstversorgung, Sicherung des ländlichen Raumes</p> <p>Tierarten und Rassenkunde</p> <p>Kennzeichen der biologischen und konventionellen tierischen Produktionssysteme; gesetzliche Bestimmungen</p> <p>Anatomie und Physiologie der Nutztiere</p> <p>Nutztierarten und -rassen aus der Region, Verdauungsphysiologische Grundlagen, Fortpflanzung und Geburt</p> <p>Sachkunde „Schlachten von Tieren“ – Tierschutz-Schlachtverordnung</p> <p>Hausschlachtung; Fleischreifung, Fleischteile und Fleischqualität</p> <p>Zurichtnormen, Klassifizierung, Gütesiegel, Schlachtviehvermarktung</p> <p>hygienische Milchgewinnung und –kühlung: Reinigung und Wartung der Melkanlage, Milchinhaltstoffe und Rohmilchqualität, Euterhygiene und –gesundheit, Milchhygieneverordnung, Milchverarbeitung</p> <p>Stalltypen und Aufstallungssysteme; Pflegemaßnahmen; Tiertransport</p> <p>Grundbedürfnisse und Ansprüche der Nutztiere; Haltungsformen</p> <p>Stallklimafaktoren; Tierschutz(gesetz); Tierhaltungsverordnung</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... kann Maßnahmen zur Vorbeugung von Krankheiten treffen bzw. tierärztliche Anweisungen korrekt umsetzen.</p> <p>... die gesetzlichen Bestimmungen zur Tierkennzeichnung erklären und Meldungen durchführen.</p> <p>... Wirtschaftsdünger sachgerecht und verlustarm lagern und aufbereiten.</p> <p>... die gesetzlichen Bestimmungen für die Haltung und Pflege von Nutztieren erklären.</p> <p>... Alternativen zu regionalen Schwerpunkten in der Tierhaltung aufzeigen.</p>	<p>wichtige Erkrankungen (Stoffwechsel, Atemwege und Infektionen); Verhaltensstörungen</p> <p>Grundlagen der Tiergesundheit; Maßnahmen der Biosicherheit; Tierarzneimittelanwendung u. -dokumentation</p> <p>Vorschriften der Tierkennzeichnung; Bestandsregister</p> <p>Normen der Wirtschaftsdüngerlagerung; Wirtschaftsdüngeraufbereitung; Emissionen</p> <p>ÖKL-Baumerkblätter (<a href="http://www.oekl-bauen.at">www.oekl-bauen.at</a>)                      Schweine- und GeflügelhygieneVO;                      AMA-Merkblätter (Cross Compliance)</p>
<p><b>6. Futtermittel und Fütterung</b></p> <p>... die Qualität der Futtermittel beurteilen und Untersuchungsergebnisse für die Fütterung interpretieren.</p> <p>... geeignete Futtermittel auswählen und Rationen zusammenstellen.</p> <p>... Fütterungs- und Mischtechniken mit ihren Vor- und Nachteilen beurteilen.</p>	<p>Kennenlernen von alternativen Tierhaltungsformen (z.B.: Kleinwiederkäuer, Geflügel, Pferde, Fische, Bienen, Kaninchen, ...)</p> <p>Zusammensetzung des Futters, Futterwertmaßstäbe; Futtermittelbeurteilung und -untersuchung; Sinnesprüfung</p> <p>Nährstoffanspruch; Ökologie und Ökonomie; Rationsberechnung</p> <p>Fütterungstechniken bewerten und auswählen</p>
<p><b>7. Züchtung</b></p> <p>... die Zuchtreife und den geeigneten Belegungszeitpunkt bestimmen und die Methoden zur Fortpflanzung auswählen.</p> <p>... geeignete Elterntiere auswählen und einen Anpaarungsplan erstellen.</p>	<p>Grundbegriffe, Zuchtziele, Zuchtwert, Selektion, Zuchtmethoden, künstliche Besamung, Embryotransfer, Leistungsprüfung, Exterieurbeurteilung</p> <p>Zuchtwertschätzung, Zuchtprogramme, Anpaarungspläne, Selektionspläne bei Rind und Schwein</p>
<p><b>8. Nutztiere in ihrer Umwelt und Tiergesundheit</b></p> <p>... die wichtigsten Tierseuchen beschreiben und Maßnahmen zur Bekämpfung ableiten.</p> <p>... Tierarzneimittel sachgerecht lagern und anwenden.</p>	<p>anzeigepflichtige Krankheiten (z.B. Afrikanische Schweinepest, TBC, BVD, MKS)                      Tierseuchengesetz</p> <p>Tiergesundheitsdienst (TGD-Kurs „Tierarzneimittelanwender“), Aufzeichnungen, Behandlungsverzeichnis; Lebensmittelsicherheit</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. Grundlagen des österreichischen Waldes</b></p> <p>... die Bedeutung des österreichischen Waldes erfassen und erklären.</p> <p>... die Wirkungen des Waldes beschreiben.</p> <p>... forstliche Maßnahmen gegenüber dem Klimawandel aufzählen.</p> <p><b>2. Waldbau und Forstschutz</b></p> <p>... forstlich relevante Baumarten, die Zeigerpflanzen im Wald und die wichtigsten Sträucher bestimmen</p> <p>... die Standortsfaktoren mit den jeweiligen Baumarten verbinden</p> <p>... die wesentlichen Verjüngungsmaßnahmen beschreiben und erklären können</p> <p>... die Bestandesentwicklungsphasen beschreiben, erkennen und jeweils notwendige Maßnahmen ableiten</p> <p>... Forstschäden erkennen und geeignete Forstschutzmaßnahmen erklären.</p> <p><b>3. Waldarbeit und Sicherheit</b></p> <p>... Maßnahmen für Sicherheit und Unfallschutz beschreiben, MS-Wartung und Trennschnitt-techniken durchführen und nach ECC (European Chainsaw Certificate) Level 1 erklären</p> <p>... Fällung und Aufarbeitung von Schwachholz nach ECC (European Chainsaw Certificate) Level 2 erklären</p> <p>... fortgeschrittene Baumfälltechnik, Stark- und Schwachholz nach ECC (European Chainsaw Certificate) Level 3 erklären</p> <p>... mit den wichtigsten forstlichen Geräten und Maschinen die entsprechenden Waldpflegearbeiten, Forstschutzmaßnahmen und Waldarbeiten ergonomisch und sicher erklären können</p> <p>... die unterschiedlichen Arbeitssysteme und -verfahren unterscheiden und auf die betriebseigene Situation übertragen</p>	<p>Bedeutung des Waldes auf die Gesellschaft (ökologische und ökonomische Bedeutung)</p> <p>Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungswirkung</p> <p>Einfluss des Klimawandels auf den Wald und mögliche Gegenmaßnahmen</p> <p>Forstlich relevante Baumarten, Blätter- und Knospenherbarium anlegen, Bestimmungsschlüssel anwenden</p> <p>Klima, Boden, Lage, Waldgesellschaften</p> <p>Verjüngungsarten, Hiebs- und Betriebsformen, Wuchsgebiete (Naturverjüngung einleiten, Aufforstungsmethoden erlernen und durchführen, Baumartenauswahl durchführen)</p> <p>Bestandesbegründung, Bestandespflege und Bestandesnutzung von Waldbeständen</p> <p>Forstschädlinge, Wildschäden, Maßnahmen zur Vorbeugung und Bekämpfung von Forstschäden, errichten von Zäunen</p> <p>Sicherheit und Unfallschutz, Schutzausrüstung, Ergonomie, Rettungskette, MS-Wartung, Trennschnitttechniken (ECC Level 1, AUVA, SVB, PSA, Erste Hilfe Kasten, Betriebsanleitungen)</p> <p>Sicherheit und Unfallschutz, Fällung und Aufarbeitung von Schwachholz (ECC Level 2, AUVA, SVB)</p> <p>Fortgeschrittene Baumfälltechnik, Stark- und Schwachholz (ECC Level 3, AUVA, SVB)</p> <p>Handwerkzeug, Motorsäge, Freischneider, Seilwinde, Rücke- und Anbaugeräte, Kranwagen (Betriebsanleitungen, sichere Bedienung)</p> <p>Nicht-, teil-, hoch- und vollmechanisierte Arbeitssysteme der Holzernte (Einsatzbestimmungen im Lehrforst bzw. Heimbetrieb)</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>4. Forsttechnik</b></p> <p>... kann Handwerkzeug erklären</p> <p>... kann Maschinen und Geräte (Motorsäge und Freischneider, ...) warten, instand setzen und bedienen</p> <p>... Wegerhaltungs- und Weginstandsetzungsarbeiten durchführen</p>	<p>Handwerkzeug</p> <p>Motorsäge, Freischneider, Seilwinde, Rücke- und Anbaugeräte, Kranwagen</p> <p>Baustoffe, Entwässerung, Böschungssicherung)</p>
<p><b>5. Forstliche Betriebswirtschaft</b></p> <p>... die grundlegenden ertragskundlichen Berechnungen und Erhebungen durchführen</p> <p>... die nötigen Daten für die Erstellung eines Waldwirtschaftsplanes erheben und grundlegende Ergebnisse interpretieren</p> <p>... die Grundlagen der österreichischen Holzhandelsusancen benennen</p> <p>... die gängigsten Holzsortimente beschreiben, klassifizieren, ausformen und das Holz fachgerecht vermarkten</p>	<p>Massenermittlung am stehenden Holz, Schätzen des Holzanfalles</p> <p>Waldwirtschaftsplan (Forstkarte und eventuell Betriebskarte Pflanzenbau)</p> <p>Holzmesskunde, Volumsermittlung, Holzmerkmale und</p> <p>Holzausformung und Holzvermarktung</p>
<p><b>6. Holz als Werkstoff</b></p> <p>... den Wert des Holzes als Energieträger und als zukunftssträchtiger Werkstoff</p>	<p>Heizen mit Holz, Anwendungsbeispiele Holz als Werkstoff</p>
<p><b>7. Forstliche Rechtsgrundlagen</b></p> <p>... die wichtigsten Bestimmungen aus forstlich relevanten Gesetzen beschreiben</p> <p>... die forstlichen Organisationen in Österreich benennen und weiß über forstliche Förderungsmöglichkeiten bescheid</p> <p>... Beispiele für überbetriebliche Zusammenarbeit und forstliche Einkommensmöglichkeiten aufzählen</p>	<p>Forstlich relevante Gesetze</p> <p>Organisation des Forstwesens in Österreich, Ausbildung, Behörden, Interessensvertretung</p> <p>Überbetriebliche Zusammenarbeit, Einkommensmöglichkeiten</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. Wirtschaftliche Bedeutung des Weinbaus</b></p> <p>... die wichtigsten Rebsorten in Österreich benennen und einen Überblick über den österreichischen Weinbau geben.</p> <p>... die Unterschiede zwischen den verschiedenen Bewirtschaftungssystemen und deren wesentliche Eigenschaften nennen.</p> <p>... die österreichischen und international bedeutende Weinbaugebiete und deren typische Weine beschreiben.</p> <p><b>2. Die Rebe</b></p> <p>... die einzelnen Organe der Rebe erkennen und ihre Aufgaben erläutern.</p> <p>... die Ansprüche der Rebe an Boden, Klima und Lage beurteilen.</p> <p>... die Eigenschaften der wichtigsten Weiß- und Rotweinsorten, sowie Unterlagsreben erklären.</p> <p><b>3. Anlage eines Weingartens</b></p> <p>... die verschiedenen Arten der Rebvermehrung erläutern.</p> <p>... die einzelnen Schritte bei der Planung und Errichtung einer Weingartenneuanlage benennen und in Abhängigkeit der verschiedenen Gegebenheiten die richtigen Maßnahmen durchführen.</p> <p>... verschiedene Reberziehungssysteme erkennen und fachlich richtig bearbeiten.</p> <p><b>4. Rebschnitt</b></p> <p>... den Rebschnitt fachlich korrekt durchführen.</p> <p><b>5. Laubarbeit</b></p> <p>... die Notwendigkeit verschiedener Pflegearbeiten erkennen und fachlich richtig durchführen.</p> <p><b>6. Ernährung und Düngung</b></p>	<p>Geschichte, Weltweinbau, Interessensvertretung, Produkte aus der Traube</p> <p>IP, Biologisch organisch, Biodynamisch Aufzeichnungspflicht</p> <p>Weinbaugebiete, Appellationen, Autochthone Rebsorten</p> <p>Reborgane, Entwicklungszyklus</p> <p>Standortsansprüche von Rebe und Wein</p> <p>Unterlagen Rebsorten</p> <p>Rebzüchtung, generative und vegetative Rebvermehrung,</p> <p>Pflanzvorbereitungen, Geräte zur Bodenbearbeitung und Pflanzung Unterstützung, Pflanzrecht</p> <p>Erziehungsarten</p> <p>Schnitt der Jung- und Ertragsanlage Mechanisierung beim Rebschnitt</p> <p>Aufgaben der Laubarbeit, Mechanisierung der Laubarbeit, Ausdünnen, Jäten, Einstricken, Entspitzen, Ausgeizen, Qualitätsverbessernde Maßnahmen, Indirekter Pflanzenschutz</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... eine bedarfsgerechte Nährstoffversorgung der Rebe auswählen und durchführen.</p>	<p>Nährstoffe, Dünger, Wirkung, Mangelerscheinungen, Technik der Düngung</p>
<p><b>7. Pflanzenschutz</b></p> <p>...-die Unterschiede zwischen den verschiedenen Bewirtschaftungssystemen und deren wesentliche Eigenschaften nennen.</p> <p>... Nützlinge, Krankheiten und Schädlinge der Rebe erkennen, deren Bedeutung erläutern und die notwendigen Pflanzenschutzmaßnahmen planen</p>	<p>IP, Biologisch organisch, Biodynamisch                      Pflanzenschutzmaßnahmen</p> <p>Nützlinge                      Krankheiten                      Schädlinge</p>
<p><b>8. Weinproduktion</b></p> <p>... Trauben mit geeigneten Maßnahmen und Geräten zu hochwertigen Produkten verarbeiten.</p> <p>... die wesentlichen Parameter der Weinherstellung sensorisch und analytisch erfassen und allenfalls geeignete Maßnahmen nach den gesetzlichen Vorschriften setzen.</p> <p>... die wichtigsten Einrichtungen einer Kellerei benennen, sowie die Anforderung an eine Kellerei erklären.</p> <p>... alle Maßnahmen der Weinproduktion im Rahmen der gesetzlichen Vorschriftendurchführen.</p> <p>... die wichtigsten Kontrollanalysen und Korrekturmaßnahmen in einem Kellereibetrieb durchführen.</p> <p>... Weine durch Verkostung beschreiben und auf Qualität bewerten.</p> <p>... die wichtigsten Weinfehler erkennen, Behandlungen durchführen und Weinfehler zukünftig vermeiden.</p>	<p>Traubenqualität, -transport und -verarbeitung                      Mostbehandlung, Gärungsverfahren,                      Weinausbau und –behandlung, Flaschenfüllung,                      Lagerung</p> <p>Alle Maßnahmen zur Qualitätssicherung                      Most- und Weinuntersuchung</p> <p>Raummanagement, Ausstattung, Geräte,                      Hygiene</p> <p>Qualitätssysteme, Meldepflichten</p> <p>Weinchemie</p> <p>Weinbewertung, Weinsensorik</p> <p>Weinfehler, Behandlungsverfahren bei                      Weinfehlern</p>
<p><b>9. Weinkultur</b></p> <p>... eine Weinverkostung planen, vorbereiten und durchführen.</p> <p>... Empfehlungen für den Umgang mit Wein geben.</p>	<p>Weinverkostung, Weinpräsentation</p> <p>Glasauswahl, Trinkreihenfolge, Speisenwahl</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. Obstbau</b></p> <p>... einen Überblick über Bedeutung und Definition des Intensiv- und Extensivobstbaues geben.</p> <p>... den Aufbau der Obstgewächse sowie die Entwicklung von der Blüte bis zur Frucht wiedergeben.</p> <p>...die wichtigsten heimischen Obstarten und -sorten erkennen und ihre Eigenschaften und Ansprüchen darstellen.</p> <p>...Pflanzmaterial beurteilen und die Pflanzung durchführen.</p> <p>...mögliche Vermehrungsmethoden im Obstbau benennen und näher erläutern.</p> <p>...Veredelungsmethoden nennen und anwenden</p> <p>... Baumschnitt und Pflegemaßnahmen fachgerecht durchführen.</p> <p>...Erziehungsformen im Streuobstbau und Intensivobstbau beschreiben.</p> <p>... die einzelnen Schritte bei der Planung und Errichtung einer Obstgartenneuanlage benennen und in Abhängigkeit der Gegebenheiten Maßnahmen durchführen.</p> <p>... wichtige Krankheiten und Schädlinge erkennen und gezielte integrierte Bekämpfungsmaßnahmen erklären.</p> <p>...die Unterschiede zwischen konventionellem und biologischem Obstbau nennen, die Herausforderungen beschreiben und biologische Maßnahmen im Pflanzenschutz, Düngung und Bodenpflege erläutern.</p> <p>... die Fruchtreife beurteilen sowie Ernte- und Lagerungsverfahren beschreiben.</p> <p><b>2. Obstverarbeitung</b></p> <p>... die Rohware auf ihre Verarbeitungseignung beurteilen sowie die Herstellung, die gesetzlichen Rahmenbedingungen und Kennzeichnung von Obstverarbeitungsprodukten erläutern.</p>	<p>Statistik, Marktberichte;</p> <p>Organe des Baumes, Befruchtungsverhältnisse, Bestäubung, Fruchtentwicklung, ...</p> <p>Kernobst, Steinobst, Beerenobst, Schalenobst, Wildgehölze</p> <p>Vegetative und generative Vermehrungsmethoden</p> <p>Unterlagen, Edelreiser, Entstehung eines Baumes</p> <p>Maschinen und Geräte,</p> <p>Kronenformen, Pflanzsysteme</p> <p>Neuanlage eines Obstgartens, Grundstücksvorbereitung, Pflanzung, Pflege der Junganlage, Unterstützungsmaterialien im Obstbau</p> <p>Schadbilder Krankheiten, Schädlinge</p> <p>Richtlinien des biologischen Obstbaues, Querverweis auf Pflanzenbau (IP) und Ökologie</p> <p>Fruchtqualität, Ernte- und Lagerungsverfahren Lagerkrankheiten</p> <p>Gesetzliche Grundlagen, Codexbestimmungen, Mikrobiologie, Verarbeitungsverfahren,</p>

<b>Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag</b>	<b>Lehrstoff; sonstige Hinweise</b>
<p>...Obstverarbeitungsprodukte wie saftartige, weinartige, schnapsartige und sonstige herstellen.</p>	<p>Veredlungsverfahren, Pressen, Filtrieren, Gärung, Destillation, Lagerung</p>
<p>... Obstverarbeitungsprodukte sensorisch beurteilen und bewerten bzw. kundenorientiert präsentieren</p>	<p>Verkostungsschemata</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>3. Einteilungsmöglichkeiten</b></p> <p>... die Einteilungsmöglichkeiten von Gemüse erklären</p> <p><b>4. Marktkunde</b></p> <p>... die wirtschaftliche Bedeutung des Gemüsebaus erklären</p> <p><b>5. Bedeutung in der Ernährung</b></p> <p>... den gesundheitlichen Wert der in Mitteleuropa produzierbaren Gemüsearten erklären</p> <p><b>6. Pflanz- und Saatgut</b></p> <p>... die Zucht von Gemüsesorten und die Grundlagen der Selektion der in Mitteleuropa produzierbaren Gemüsearten erklären</p> <p><b>7. Produktion</b></p> <p>... eine Fruchtfolge planen</p> <p>... die Standortansprüche der heimischen Gemüsearten nennen, Tätigkeiten bei der Kulturführung beschreiben und durchführen</p> <p>... die Grundsätze der konventionellen und biologischen Produktionsverfahren im Gemüsebau erklären, anhand von Schadbildern die wichtigsten Krankheiten bestimmen und das Pflanzenschutzmittelregister anwenden</p> <p>... die gängigen Berechnungsvarianten, ihre Vor- und Nachteile benennen und einsetzen</p>	<p>nach botanischer Familienzugehörigkeit, Blatt-, Wurzel-, Stängel-, Frucht-, Gewürzgemüse, Freiland oder geschützter Anbau, Feldgemüse, gärtnerisches Gemüse; Vermarktung: Frischgemüse, Kühllager, Tiefkühlung, Konserve</p> <p>geeignete Ackerflächen regional, bundesweit, weltweit; Gemüseabsatz nach Produkten, Jahreszeit, Region; Selbstversorgungsgrad</p> <p>Gemüse für eine vollwertige Ernährung nach Regionalität und Saisonalität auswählen; Inhaltsstoffe und Verzehrsempfehlungen</p> <p>Bewahrung von Sorten; Hybridsorten; Saatgutformen; Saatguthandel; Jungpflanzenerzeugung, Jungpflanzenhygiene, Anforderungen an Jungpflanzen</p> <p>geeignete Fruchtfolge nach ökologischen und ökonomischen Kriterien erstellen; Verteilung von Kultursätzen über das Jahr mit dem Ziel einer regelmäßigen Ernte</p> <p>Boden-, Saatbett-, Temperatur-, Lichtbedürfnisse, die Nährstoffversorgung und Pflege der Gemüsekulturen unter der Vorgabe der Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit bewerkstelligen</p> <p>Bekämpfungsmöglichkeiten biologischer und konventioneller Art kennen; Strategien des Umganges mit Schädlingen und Krankheiten in konventioneller und biologischer Produktion kennen; Notwendigkeit von Pflanzenschutzmaßnahmen erläutern und einen Überblick über die verschiedenen Bekämpfungsmaßnahmen geben; Mit Hilfe des Pflanzenschutzmittelregisters jeweils geeignete Pflanzenschutzmittel benennen und sicher anwenden; Pflanzenschutzmittellimits des Handels</p> <p>technische Möglichkeiten – Vor- und Nachteile - Wasserverbrauch; Einfluss auf Krankheitsdruck;</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... den Erntezeitpunkt bestimmen und die Ernte durchführen</p> <p><b>8. Lagerung und Vorbereitung zur Vermarktung</b></p> <p>... gängige Lagermethoden und Lagerungserfordernisse der wichtigsten Feldfrüchte der Region beschreiben</p> <p>... die Sortierung anhand der Vermarktungsnormen und Handelsklassen beschreiben</p> <p>...die wirtschaftliche Bedeutung der Produktion und Produktverarbeitung erkennen, die wirtschaftlichen Aspekte der wichtigsten Feldfrüchte der Region beschreiben und in Grundzügen berechnen.</p> <p>...Gemüse mit geeigneten Geräten zu hochwertigen Produkten verarbeiten und einen Überblick über alle gängigen Konservierungsmaßnahmen im Gemüsebau geben, aktuelle Technologien in der Produktion und Verarbeitung beschreiben und durchführen.</p> <p><b>9. Rechtskunde</b></p> <p>...rechtliche Grundlagen für Produktion und Vermarktung nennen und in Beispielen anwenden.</p>	<p>Wasserbedarf einzelner Kulturen im Laufe des Jahres; Bewässerungszeiträume; Möglichkeiten zur Ermittlung des Wassergehaltes von Böden; Rechtsfragen bei Wasserentnahme und Aufzeichnungspflichten</p> <p>Ernteverfahren; Berücksichtigung arbeitstechnischer Anforderungen</p> <p>Umgang mit frischem Gemüse, Umgang mit Lagergemüse – Einflüsse auf die Lagerungsfähigkeit; Leistungsbedarf von Zwangsbelüftungen erkennen; die Hygieneanforderungen in einem Gemüselager benennen und kontrollieren</p> <p>Handelsklassenverordnungen, Handelsusancen, Vorgaben von Großabnehmern</p> <p>regionale Wertschöpfung durch Gemüseproduktion; Vollkostenrechnungen der regional bedeutsamsten Gemüsearten</p> <p>kleinbetriebliche und industrielle Möglichkeiten der Erzeugung von Gemüseprodukten sowie die Grenzen der Verarbeitungsmöglichkeiten kennen; Convenience-Produkte, Aufbereitung, Trocknung, einlegen, tiefkühlen, Konservendosen Dokument</p> <p>Allgemeine Vermarktungsnorm: VO (EU) 543/2011 und alle Änderungen, Spezielle Vermarktungsnormen für Salate ..., Gemüsepaprika, Paradeiser; VO (EU) 594/2013; Saatgut-Gentechnik VO, Saatgut-Anbaugebiete-VO, Gentechnik-Vorsorgegesetze der Bundesländer, alle den Pflanzenschutz betreffenden Gesetzeswerke (insbesondere: Pflanzenschutzgesetz, Pflanzenschutzmittelgesetz, Düngemittelgesetz, Saatgutgesetz, Sortenschutzgesetz, Pflanzgutgesetz, Gentechnikgesetz, Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz, Schädlingsbekämpfungsmittel-Höchstwertverordnung, Trinkwasserverordnung); Kollektivverträge in der Landwirtschaft, Vorschriften bei Beschäftigung von Saisonarbeitern</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. Agrarstruktur</b></p> <p>... die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft erläutern.</p> <p>... die Zahlen, Daten und Fakten zur Landwirtschaft interpretieren und Rückschlüsse ziehen.</p> <p><b>2. Betrieb und Behörden</b></p> <p>Unternehmensgründung, Rechtsformen, Kooperationen</p> <p>... den Ablauf eines Grundstücksgeschäftes beschreiben.</p> <p>... den Nutzen von Betriebsdokumenten erläutern und die dafür zuständigen Ämter und Behörden nennen.</p> <p>... rechtliche und soziale Konsequenzen einer Betriebsübernahme erläutern.</p> <p><b>3. Betriebsmanagement und Büroorganisation</b></p> <p>... kann Anträge erstellen und einbringen sowie erforderliche Aufzeichnungen führen und geordnet verwalten.</p> <p><b>4. Versicherungen</b></p> <p>... wesentliche Versicherungen erklären und Versicherungsmeldungen durchführen.</p> <p><b>5. Steuern</b></p> <p>... die wesentlichen Steuern und Abgaben erklären und die notwendigen Formulare ausfüllen.</p> <p><b>6. Kostenrechnung</b></p> <p>... die Fachbegriffe der Kosten- und Leistungsrechnung erklären.</p> <p>... die Bedeutung verschiedener Kosten und deren Einfluss auf das Betriebsergebnis begründen.</p> <p>... mit gegebenen Daten Teil- und Vollkostenrechnungen durchführen.</p> <p>... auf Basis der Kostenrechnung unternehmerische Entscheidungen begründen.</p>	<p>Vergleich Österreich – International                  Selbstversorgungsgrad                  Interessensvertretung, AMA, Förderwesen</p> <p>Spezielle Rechtsformen für landwirtschaftliche Betriebe.                  Kooperationen, MR, Maschinengemeinschaften                  Grundbuch, Grundverkehr,                  Betriebsübernahme/Betriebswerb,                  Betriebsdokumente, Einheitswert                  Umgang mit Finanzamt und SVA</p> <p>Invekos, ÖPUL, MFA, Cross Compliance, QM,                  Gütesiegl, Audits</p> <p>Sozialversicherung, Schadensversicherungen,                  Pflicht- und freiwillige Versicherung                  Sozialversicherungsoption</p> <p>Finanzonline, Besteuerung des Einkommens                  (Einkommenssteuer, Lohnsteuer,                  Körperschaftssteuer, Kapitalertragssteuer)                  Arbeitnehmerveranlagung, Grundsteuer,                  Grunderwerbssteuer, Kommunalsteuer                  Umsatzsteuer – Ist- und Sollbesteuerung                  Umsatzsteueroption</p> <p>Grundlagen, Kostenarten, Kostenstellen-,                  Kostenträgerrechnung, Kalkulationen,                  Handelsbetrieb und Produktionsbetrieb</p> <p>Deckungsbeitrag aller landw.                  Produktionssparten (Pflanzen und Tiere)                  Rohauf- und Rohabschlag,                  Mindestpreisberechnung;</p> <p>Spezielle Kostenrechnung für landwirtschaftliche                  Dienstleistungen, Preiskalkulation,</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>7. Personalkosten</b></p> <p>... Personalkosten berechnen.</p>	<p>Kostenoptimierung, Preisuntergrenze, Budgetrechner</p>
<p><b>8. Investition und Finanzierung</b></p> <p>...die Grundlagen der Finanzierungsrechnung anwenden.</p> <p>... die Arten der Unternehmensfinanzierung aufzählen und erklären.</p> <p>... die Kreditangebote beurteilen und vergleichen.</p> <p>... die Kosten und Leistungen einer Investition ermitteln und daraus die Wirtschaftlichkeit sowie die Finanzierbarkeit errechnen.</p> <p>... einen Investitionsplan erstellen und daraus unternehmerische Entscheidungen ableiten.</p> <p>... einen Finanzierungsplan erstellen sowie daraus betriebliche und private Konsequenzen ziehen.</p>	<p>Grundlagen, Lohnnebenkosten, Gehaltsnebenkosten, Berechnung</p> <p>Finanzierungsziele, Finanzierungsmöglichkeiten, Finanzplanung, Investitionsplanung, Finanzierungsentscheidungen, Finanzierungsdurchführung                      Risikomanagement</p>
<p><b>9. Rechtskunde</b></p> <p>... die wichtigsten Rechtsgeschäfte in der LW anwenden.</p>	<p>Kaufvertrag Grundlagen, Inhalt, Probleme und Störungen, Gewährleistung, Garantie, Produkthaftung und Schadenersatz                      Verschiedenen Beschäftigungsformen</p>
<p><b>10. Doppelte Buchführung</b></p> <p>... eine Inventur durchführen.</p> <p>... laufende Geschäftsfälle buchen.</p> <p>... laufende Abschlussbuchungen durchführen.</p> <p>... Jahresabschlusskennzahlen interpretieren.</p>	<p>Inventur durchführen; Eröffnungsbilanz erstellen;</p> <p>Anhand eines Beispiels laufende Buchungen durchführen;</p> <p>Mehr- und Minderwerte verbuchen, Afa verbuchen, Privatanteile und Eigenverbrauch verbuchen</p> <p>Bilanzkennzahlen, Kennzahlenvergleich, Gewinn- und Verlustrechnung</p>
<p><b>11. Interpretation für die Kostenrechnung</b></p> <p>... aufgrund der Auswertung genaue Kostenrechnung durchführen.</p>	<p>Breakeven Point, Mindesteinsatzzeit...Schwachstellen des Betriebes erkennen</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. Digitalisierung in der Landwirtschaft Allgemein</b></p> <p>... die Entwicklungen, die Herausforderungen und den Nutzen der neuen Technologien für die Landwirtschaft verstehen, interpretieren und diskutieren.</p> <p><b>2. Datenschutz</b></p> <p>... die Risiken, welche durch die Digitalisierung im Bereich des Datenschutzes auftreten, einschätzen und beurteilen.</p> <p>... Maßnahmen treffen, um Daten sicher zu bearbeiten, weiterzuleiten und abzuspeichern.</p> <p><b>3. Farmmanagementinformationssysteme und Agrar Apps</b></p> <p>... Farmmanagementinformationssysteme und Agrar-Apps gezielt einsetzen und damit arbeiten.</p> <p>... die daraus gewonnenen Informationen interpretieren und darauf reagieren.</p> <p>... Farmmanagementinformationssysteme und Agrar-Apps nützen, um die Effizienz von Arbeitsabläufen zu erhöhen.</p> <p><b>4. Robotik</b></p> <p>... die Einsatzmöglichkeiten von Robotern in der Landwirtschaft nennen und den Nutzen für ihren/seinen Betrieb einschätzen.</p> <p><b>5. Drohnen in der Landwirtschaft</b></p> <p>... die Einsatzmöglichkeiten von Drohnen in der Landwirtschaft nennen und den Nutzen für ihren/seinen Betrieb einschätzen.</p> <p>... die Daten, welche aufgezeichnet worden sind, bearbeiten und weitere Arbeitsschritte einleiten.</p>	<p>Definition Digitalisierung, Allgemeine Inhalte über den Bereich der Digitalisierung, Nutzen, Risiken und Herausforderungen für die Landwirtschaft, etc.</p> <p>Datensicherung, Datenweitergabe, Wer kann auf meine Daten zugreifen? etc.</p> <p>Digitale Ackerschlagkartei, Dokumentation, Flottenmanagement, Auftragsabrechnung, Herdenmanagement, Diebstahlschutz, Management in Verarbeitungsräumen, z. B. Weinkeller, Gärsteuerung, Melkroboter, automatische Fütterung, etc.</p> <p>Satelliteninformationen Pflanzenschutz, Marktinformationen, GIS Anwendungen, Wetter, Digitale Marktplätze, Plattformen für Vermarktung, Betriebsmittel, Maschinen, Ersatzteile, Betriebsanleitungen, Bewässerung, Prognose-Modelle, einfache Messungen (z. B. Baumhöhe), etc.</p> <p>Feldrobotik (Farmbots), Cobots (collaborative robots, arbeiten mit Menschen gemeinsam), etc.</p> <p>Nährstoffbedarfsermittlung, Schaderregererkennung, Trockensubstanzgehalt, Ertragsschätzungen, Bonitierungen, Rehkitzsuche im Grünland, Maiszynslerbekämpfung, etc.</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>6. Precision farming</b></p> <p>... die Einsatzmöglichkeiten von Precision farming in der Landwirtschaft nennen und den Nutzen für ihren/seinen Betrieb einschätzen.</p> <p>... die Daten, welche aufgezeichnet worden sind, bearbeiten und weitere Arbeitsschritte einleiten.</p> <p>... die Möglichkeiten von Precision farming nutzen um die Effizienz von Arbeitsabläufen, den Maschineneinsatz und den Betriebsmitteleinsatz zu erhöhen.</p>	<p>Automatisierung Schnittstellen zwischen Geräten (z. B. ISOBUS), Spurführungssysteme, Controlled Traffic farming, Sektion Control Teilbreitenschaltung, Einzeldüzenschaltung, Anbaugerätelenkung und Steuerung, Fernüberwachung, Fernwartung, Online-service, Maschinenkommunikation, etc. Teilflächenspezifische Bewirtschaftung Bodenbearbeitung und -beprobung, Sätechnik, Pflanzenschutz und Düngung, Ernte, etc.</p>



# Fachspezifische Bildung Landwirtschaft mit dem bedeutsamen Fachgebiet **KLEINTIERHALTUNG**

Stand: Mai 2020

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p> <p><b>1. Boden und Klima – Grundlagen</b></p> <p>... die klimatischen Voraussetzungen am eigenen Standort darstellen.</p> <p>... die Daten aus der Wetterstation ablesen, bewerten und interpretieren.</p> <p>... unterschiedliche Bodenbestandteile beschreiben.</p> <p>... bei der Erzeugung agrarischer Produkte regionale, ökologische und klimatische Bedingungen berücksichtigen und spezifischen Flächen Produktionsmöglichkeiten zuordnen.</p> <p><b>2. Anatomie der Pflanzen</b></p> <p>... den Aufbau und die Lebensvorgänge der Pflanze beschreiben.</p> <p>... bedeutsame Feldfrüchte seiner Region bestimmen.</p> <p><b>3. Bodenbearbeitung</b></p> <p>... Geräte für die Bodenbearbeitung auswählen und die Entscheidung begründen.</p> <p>... Geräte zur Bodenbearbeitung bedienen.</p> <p><b>4. Nährstoffe, Düngung und Pflanzenschutz</b></p> <p>... den Bestand von Ackerkulturen im Hinblick auf Entwicklung, Schäden, Dichte und Ernährungszustand beurteilen und daraus notwendige Handlungen ableiten.</p>	<p>Eigenheiten der österreichischen Klimatypen</p> <p>Wetter- und Klimakunde, Witterungsschäden und deren Verhinderung</p> <p>Bodendefinition, Bodenfunktionen, Zusammensetzung von Böden, Bodenwasser - Grundwasser, Bodenluft, Bodennährstoffe, Eigenschaften von Böden, Bodentypen in Österreich und deren Nutzung, Bodenbewertung</p> <p>Bodenkunde, landwirtschaftlich genutzte Pflanzenfamilien und deren Arten, landwirtschaftliche Produktion einst und jetzt, Ziele der Düngung &amp; des Pflanzenschutzes</p> <p>Aufbau einer Samenpflanze, Funktion und Aufbau von Wurzeln, Blättern, Spross und Blüten, Wasserhaushalt und Nährstoffaufnahme inklusive der Pflanzennährstoffe und deren Funktionen in der Pflanze, Symbiosen &amp; Stickstoffbindung durch Pflanzen, Samen- und Wurzelunkräuter</p> <p>landwirtschaftlich genutzte Pflanzenfamilien und deren Arten</p> <p><i>(Fächerübergreifend Landtechnik)</i></p> <p>Methoden und Wege der Bodenbearbeitung, Bodenschutz und Bodenfruchtbarkeit</p> <p>Ziele, Methoden und Wege der Bodenbearbeitung, Bodenschutz und Bodenfruchtbarkeit</p> <p>Saatgutqualität, Saatguteigenschaften, Saatmethoden, Kulturführung, Bestandesdichte und Bestandesentwicklung, Schadfaktoren regionaler Feldfrüchte, Ziele der Düngung,</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... Wirtschaftsdünger sachgerecht und verlustarm lagern und aufbereiten sowie bedarfsgerecht, pflanzenschonend, verlustarm und umweltschonend ausbringen.</p> <p>... den Bestand von Ackerkulturen im Hinblick auf Entwicklung, Schäden, Dichte und Ernährungszustand beurteilen und daraus notwendige Handlungen ableiten.</p> <p>... Düngungs- und Pflanzenschutzmaßnahmen durchführen.</p> <p>... die Pflanzenrückstände nutzbringend verwerten und Begrünungsmaßnahmen setzen sowie nachhaltige Fruchtfolge planen.</p>	<p>Nährstoffmangelerscheinungen, organische und mineralische Düngemittel</p> <p>Düngerlagerung, Nährstoffverluste, gute landwirtschaftliche Praxis der Düngung</p> <p>abiotische Schäden und deren Verhinderung; biotische Schäden und Schaderreger, deren Lebensweise und Symptome an Pflanzen (Viren, Bakterien, Mycoplasmen, Pilze, Insekten, Milben, Nematoden, Unkräuter, Vögel, Wild, Nagetiere); integrierter Pflanzenschutz, Methoden des Pflanzenschutzes (biologisch, biotechnisch, mechanisch- physikalischer, chemischer Pflanzenschutz)</p> <p>Notwendigkeit und Ziele des Pflanzenschutzes, Zusammensetzung von chemischen Pflanzenschutzmitteln, ökologische und ökonomische Auswirkungen des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln; Einteilung von Herbiziden, Insektiziden und Fungiziden; phytosanitäre Kontrolle; gesetzliche Vorgaben für den Umgang, die Lagerung und den Transport von Pflanzenschutzmitteln; Erste Hilfe im Vergiftungsfall</p> <p>Pflanzenbauliche, ökologische und ökonomische Beweggründe von Fruchtfolgen; Grundbegriffe der Fruchtfolge, Fruchtfolgesysteme</p>
<p><b>5. Regionaler Pflanzenbau</b></p> <p>... bedeutsame Feldfrüchte meiner Region bestimmen, diese beschreiben und wichtige praxisrelevante Kennzahlen angeben.</p> <p>... den Bestand von Ackerkulturen im Hinblick auf Entwicklung, Schäden, Dichte und Ernährungszustand beurteilen und daraus notwendige Handlungen ableiten.</p> <p>... Feldfrüchte ernten, abtransportieren und lagern.</p>	<p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung, Spezielle Tierhaltung und Zootierpflege)</i></p> <p>Futtermittelproduktion: Getreidebau, Maisbau, Zucker- oder Futterrübenbau, Kartoffelbau, Körnererbse, Ackerbohne, Sonnenblume, Körnerribs, Sojabohne, regionale Sonder- und Schwerpunktkulturen (bei jeder Kulturart wirtschaftliche Bedeutung, Ertrag und Erlös, Standort- und Klimaansprüche, Anbau und Sortenwahl, Kulturführung, regionale Krankheiten, Schädlinge und Unkräuter, Düngung, Qualität, Ernte, Lagerung und Verwertung)</p> <p>Standort- und Klimaansprüche, Anbau und Sortenwahl, Kulturführung, regionale Krankheiten, Schädlinge und Unkräuter, Düngung, Qualität, Ernte, ...</p> <p>Ernte und Lagerung wichtiger Feldfrüchte der Region, Trocknung, Futtermittelkonservierung, Silagebereitung (Grundlagen, Silierregeln, Silierzusätze)</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... für die Fütterung wichtige Pflanzen bestimmen, beschreiben und praxisrelevante Kennzahlen angeben</p> <p><b>6. Grünland</b></p> <p>... Grünlandbestände hinsichtlich Bestand, Pflegezustand, Futterqualität, -quantität und Nutzungseignung beurteilen und Maßnahmen zur Optimierung setzen.</p> <p>... Grünlandbestände mit den geeigneten Geräten pflegen, düngen, nutzungsgerecht ernten.</p> <p>... aus dem Grünland stammendes Erntegut konservieren und lagern.</p> <p>... Futter beurteilen und Schlussfolgerungen für Bestandesführung, Konservierung sowie Fütterung ziehen.</p> <p><b>7. Pflanzenzüchtung</b></p> <p>... Ziele und Methoden der Pflanzenzüchtung nennen und beschreiben.</p> <p><b>8. Wildpflanzen &amp; Giftpflanzenkunde in der Tierernährung und funktionelle Inhaltsstoffe</b></p> <p>... kennt Kräuter und Giftpflanzen und ihre Bedeutung in der Tierhaltung</p>	<p>Feldgemüse, Hirsen u.a. wichtige Futterpflanzen (soweit nicht schon oben erwähnt) anbauen, pflegen, ernten, lagern und ihre Verwendung in der KTH kennen</p> <p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung, Spezielle Tierhaltung und Zootierpflege)</i></p> <p>Bedeutung und Ziele, Grünlandformen (Dauergrünland, Wechselgrünland, Ackergrünland - Feldfutterbau), produktionsbeeinflussende Faktoren, Ansprüche und Eigenschaften der Leitpflanzen (Gräser, Klee, Kräuter), Pflanzensoziologie im Grünland, Grünlandbeurteilung (Neuanlage und Grünlanderneuerung, Bestandesbeobachtung und Beurteilung, Sukzession, Bestandesmanagement)</p> <p>Nutzung (Gräserentwicklung und Nutzungsreife, Nutzungsintensität, Futterqualität, Mähnutzung und Weidewirtschaft), Grünlanddüngung</p> <p>Prinzipien der Futterkonservierung, Heuwerbung, Heuwerbungsmethoden, Silagebereitung (Grundlagen, Silierregeln, Silierzusätze)</p> <p>Feldfutterbau (Hauptfruchtfutterbau, Zwischenfruchtfutterbau, Feldfuttermenge und Mischungen)</p> <p>Züchtungsziele im Pflanzenbau, Zuchtmethoden, Mendelregeln, gentechnisch veränderte Organismen, Saatgutproduktion inklusive der gesetzlichen Vorgaben, Saatgutqualität, Saateigenschaften, Saatgutwechsel, Saatmethoden</p> <p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung, Spezielle Tierhaltung und Zootierpflege, Veterinärkunde)</i></p> <p>Wichtige Kräuter kennen, ihre Inhaltsstoffe und ihr Einsatz in Fütterung/Phytomedizin, Symptomatik von Vergiftungen, pflanzliche Bestandteile in der Tierernährung</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p> <p><b>1. Energie und Mechanik als Grundlage der Technik</b></p> <p>... Grundlagen der Mechanik und Hydraulik erklären.</p> <p>... Grundlagen der Wärmelehre und Energie erklären.</p> <p>... elektrische Grundlagen beschreiben und sicherheitsrelevante Fragen für Mensch, Tier und Anlagenteile beantworten.</p> <p><b>2. Werkstoffkunde, Treibstoffe und Schmierstoffe</b></p> <p>... Unterschiede zwischen Werkstoffen in ihrer Festigkeit, Bearbeitbarkeit und Anwendungsmöglichkeiten erklären.</p> <p>... Treibstoffe in ihrer Verwendungsmöglichkeit erklären.</p> <p>... anhand einer Bedienungsanleitung die richtigen Schmierstoffe für den Bedarf auswählen.</p> <p><b>3. Maschinenelemente</b></p> <p>... Verbindungs- und Bewegungselemente beschreiben und ihre Funktion und Anwendung erklären.</p> <p><b>4. Maschinen- und Materialkunde für das Fachgebiet Kleintierhaltung</b></p> <p>... mit Strom in der Praxis umgehen.</p> <p>... Aufbau und Funktion von Pumpen und Gebläsen erklären.</p> <p>... Aufbau und Funktion von Filtern und Rohrleitungen erklären.</p> <p>... Licht und Beleuchtung für die passende Anwendung auswählen.</p>	<p>Hebelgesetz, Leistung, Arbeit, Reibung, Wirkungsgrad, Übersetzung, Druck, Flaschenzug</p> <p>Temperatur und Temperaturskalen, Energiearten Energiequellen, erneuerbare Energiequellen, Arten von Kraftwerken</p> <p>Volt, Ampere, Ohm'sches Gesetz, Gleichstrom, Wechselstrom, Drehstrom, elektrische. Leistung, elektrische. Schutzmaßnahmen</p> <p>Stahlerzeugung, Baustahl, Werkzeugstahl, Legierter Stahl, Leichtmetalle, Schwermetalle, Holzwerkstoffe, Kunststoffe, Verbundwerkstoffe</p> <p>Benzin, Diesel, RME, reines Pflanzenöl, Bioethanol,</p> <p>Motoröl, Getriebeöl, Hydrauliköl, Universalöl, Schmierfette, Pumpen, Steuergeräte, Umweltschutz</p> <p>Lösbare Verbindungen, Schrauben, Muttern, Schraubensicherungen, Keile, Federn, Bolzen, Sicherungsstifte, unlösbare Verbindungen, Nieten, Löten, Kleben, Schweißen                  Wellen (Gelenkwelle), Lager, Kupplungen, Kettentriebe, Keilriementrieb</p> <p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung, Spezielle Tierhaltung und Zootierpflege)</i></p> <p>Arbeitssicherheit und Unfallschutz (Sicherheitseinrichtungen) im Umgang mit elektrischem Strom, Leistungsberechnungen, Arten von Anschlüssen, Elektromotoren, KFZ Elektrik</p> <p>Verdrängerpumpen, Strömungspumpen, Gebläsearten</p> <p>Grobfilter, Feinfilter, Eiweißabschäumer, Rohr- und Schlaucharten</p> <p>Lichtarten, Aufgaben des Lichtes, Beleuchtungskörper</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... Baustoff Glas für Aquarien und Terrarien richtig einsetzen.</p>	<p>Verwendung von Glas im Terrarien- und Aquarienbau</p>
<p>...Aufbau und Anwendung von Verbrennungsmotoren erklären.</p>	<p>2 Takt Motor, 4 Takt Motor, Dieselmotor, Ottomotor, Einfache Wartungsarbeiten für einen sicheren Betrieb</p>
<p><b>5. Traktoren</b></p>	<p>Kupplung, Getriebe, Zapfwelle, Bremsen, Räder, hydraulische Anlage, Elektrik, Elektronik, Wartung, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz</p>
<p>... den Aufbau und sicheren Umgang erklären, sowie ihre Anwendungsbereiche einordnen.</p>	<p></p>
<p><b>6. Außenwirtschaft</b></p>	<p><i>(Fächerübergreifend Pflanzenbau)</i></p>
<p>... Landmaschinen, sicher, ressourcenschonend auswählen und einsetzen, und die Umweltgefährdung minimieren.</p>	<p>Technik der Futterbereitung, Bodenbearbeitung, Düngung, Anbau, Pflege, Pflanzenschutz, Erntetechnik kennenlernen Anbau von Maschinen an den Traktor, Bedienungsanleitung lesen</p>
<p><b>7. Grundlagen des Bauens</b></p>	<p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung, Spezielle Tierhaltung und Zootierpflege)</i></p>
<p>... einfache Betriebsstätten errichten und die Gebäude instand halten.</p>	<p>Gehegebau und Außenanlagen für die Tierhaltung, Gehegeeinrichtung, -wartung und -instandhaltung</p>
<p>... Ressourcen / Baustoffe in der Betriebstechnik effizient einsetzen.</p>	<p>Verschiedene Baustoffe und deren Verwendung, sowie Beurteilung</p>
<p><b>8. Planung – Baurecht – Finanzierung</b></p>	<p></p>
<p>... Bauanträge und Förderungsansuchen ausfüllen.</p>	<p>Wahl des Bauplatzes, Baubiologie, Baustelleneinrichtung Baustoffe, Stromversorgung, Wasserversorgung, einfache Baupläne lesen und erstellen, Energieausweis</p>
<p>... die Anforderungen an ein landwirtschaftliches Gebäude formulieren und Planskizzen herstellen.</p>	<p>Antragsunterlagen, Baubehörde, Förderungswesen, landwirtschaftliches Beratungswesen</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p> <p><b>1. Tierhaltung Grundlagen</b></p> <p>... erklären, was Domestikation bedeutet und domestizierte Tiere aufzählen sowie Merkmalsveränderungen im Zuge der Domestikation beschreiben.</p> <p>... die volkswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Bedeutung der Tierhaltung bei Heim- und Nutztieren erläutern.</p> <p>... Gründe nennen, warum eine Tierkennzeichnung sinnvoll bzw. vorgeschrieben ist sowie Tierkennzeichnungsmethoden aufzählen und rechtliche Rahmenbedingungen erklären</p> <p>... Grundregeln und gesetzliche Vorgaben für den Tiertransport sowie grundlegende Techniken einer tierschutzgerechten Schlachtung beschreiben und erklären.</p> <p>...die Mindestanforderungen für die Haltung von Tieren in Österreich finden und richtig interpretieren.</p> <p>...erklären, was die 1. und was die 2. Tierhaltungsverordnung regelt.</p> <p>...erklären, worum es beim Washingtoner Artenschutzabkommen geht.</p> <p><b>2. Ethologische Grundlagen</b></p> <p>...Tiere aufgrund ihrer Bedürfnisse einteilen und dementsprechend geeignete Haltungsbedingungen auswählen.</p> <p>... Signale der Tiere beobachten und daraus Handlungen ableiten.</p> <p>... kann die Qualität der Lebensbedingungen in Bezug auf tierbezogene Faktoren beurteilen.</p> <p>...Enrichment-Maßnahmen tiergerecht planen und umsetzen.</p> <p><b>3. Anatomie und Physiologie der Säugetiere und Vögel</b></p>	<p><i>(Fächerübergreifend Spezielle Tierhaltung und Zootierpflege, Veterinärkunde, Spezielle Unternehmensführung)</i></p> <p>Domestikation, Natürliche Lebensräume und Verhalten, Jäger und Pflanzenfresser</p> <p>Wirtschaftsleistung von Heim- und Nutztieren, Bestand der Nutztiere in Österreich und ihre wirtschaftliche Bedeutung, Bestand von Pferden und Heimtieren und ihre wirtschaftliche Bedeutung</p> <p>Tierkennzeichnung</p> <p>Tiertransport, Schlachtung</p> <p>Tier- und Artenschutz, Bundestierschutzgesetz, rechtliche Grundlagen</p> <p><i>(Fächerübergreifend Verhaltens- und Trainingslehre, Spezielle Tierhaltung und Zootierpflege und Landtechnik)</i></p> <p>Praxisfeld Ethologie, Nutztierethologie</p> <p>Funktionskreise des Verhaltens</p> <p>Abnormales repetitives Verhalten (Stereotypien) und Verhaltensabweichungen</p> <p>Enrichment und Enrichment-Planung, Arten von Enrichment</p> <p><i>(Fächerübergreifend Veterinärkunde)</i></p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... den Aufbau und die Funktion des tierischen Körpers sowie die physiologischen Zusammenhänge der Organsysteme beschreiben und erklären.</p>	<p>Tierische Zelle, Gewebe, Energie-Stoffwechsel, Haut und Nerven, Knochen und Gelenke, Muskulatur                      Innere Organe                      Organsysteme und Funktionen:                      Herz-Kreislauf-System                      Atmungssystem                      Harnsystem                      Nervensystem                      Endokrines System                      Lymphatisches System                      Immunsystem                      Fortpflanzungsphysiologie</p>
<p>...Rückschlüsse aus den Verdauungssystemen auf die passende Tierernährung ziehen.</p>	<p>Verdauungssysteme -physiologie von Alles-, Fleisch- und Pflanzenfressern</p>
<p>... die anatomischen Unterschiede zwischen Säugetieren und Vögeln beschreiben und erklären.</p>	<p>Körperbauliche Besonderheiten und Sinnesleistungen von Vögeln, Fortpflanzung beim Vogel</p>
<p><b>4. Tierernährung</b></p>	<p><i>(Fächerübergreifend Veterinärkunde, Pflanzenbau, Obstbau und Waldwirtschaft)</i></p>
<p>... Tiere nach der Art ihres Nahrungserwerbs in Gruppen einteilen.</p>	<p>Ernährungsformen und -typen</p>
<p>... Verschiedene Arten von Futtermitteln unterscheiden, Futtermittel einteilen und ihrer Verwendung für die Verfütterung zuordnen.</p>	<p>Arten von Futter</p>
<p>... Futtermittel anhand ihrer Zusammensetzung und ihres Futterwertes für eine Eignung zur Verfütterung interpretieren.</p>	<p>Nährstoffanalyse und Futterwert, Rationsberechnung, Wasser und Trockenmasse, Nährstoffe und ihre Bedeutung, Vitamine und Spurenelemente, Verdaulichkeit, Absorbierbarkeit, Proteinbewertung</p>
<p>... Gesetzliche Grundlagen zum Futtermittelrecht und Inhalts- sowie Zusatzstoffen erklären.</p>	<p>Futtermittelgesetz und Futterzusatzstoffe</p>
<p>... Besonderheiten in der Fütterung von Vögeln beschreiben und erklären.</p>	<p>Allgemeines zur Fütterung von Vögeln</p>
<p><b>5. Tierzucht</b></p>	<p><i>(Fächerübergreifend Veterinärkunde, Spezielle Tierhaltung und Zootierpflege, Labortierkunde)</i></p>
<p>... Grundlegende Begrifflichkeiten der Tierzucht erklären und beschreiben.</p>	<p>Grundlagen der Genetik, Chromosom und DNA, Mitose und Meiose, Geschlechtsdifferenzierung Mendel'sche Vererbungslehre, Mutation, Modifikation und Erbkrankheiten, Geschlechtsfunktionen bis zur Zuchtreife und Geschlechtstrieb</p>
<p>... Geschlechts- und Zuchtreife erkennen, die wichtigsten Fortpflanzungsdaten von Heim- und Nutztieren beschreiben.</p>	<p>Zuchtplanung und Zuchtmethoden</p>
<p>... Methoden der Fortpflanzung auswählen, sowie ihre Vor- und Nachteile erläutern.</p>	<p>Tierzucht und Rassenkunde bei ausgewählten Heim- und Nutztieren, Qualzucht</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>...Zuchtverbände verschiedener Heim- und Nutztiere kontaktieren.</p> <p>...Rassen erkennen und Einzeltiere Rassen zuordnen.</p> <p><b>6. Systematik der Säugetiere und Vögel</b></p> <p>... Heim- und Nutztiere systematisch einordnen.</p> <p>... die Biologie von Heim- und Nutztieren beschreiben und erklären.</p> <p><b>7. Haltung, Fütterung und Pflege von ausgewählten Säugern und Vögeln</b></p> <p>...Haltung, Fütterung und Pflege bei Heim- und Nutztieren beschreiben und erklären.</p> <p>...Tiere ihren Bedürfnissen gerecht halten und Haltungsformen beurteilen und interpretieren.</p> <p>...das Handling von Zier- und Nutzvögeln erklären, beschreiben und anwenden.</p>	<p><i>(Fächerübergreifend Spezielle Tierhaltung und Zootierpflege)</i></p> <p>Systematische Einteilung und Biologie von Säugetieren und Vögeln</p> <p><i>(Fächerübergreifend Spezielle Tierhaltung und Zootierpflege, Veterinärkunde, Tiergestützte Intervention)</i></p> <p>Grundbedürfnisse und Ansprüche der Tiere an ihre Haltungsumwelt und Fütterung                  Säugetiere: Heim- und Nutztiere                  Vögel: Sperlingsvögel, Papageienvögel, Tauben, Hühnervögel, Gänsevögel</p> <p>Vogelhandling</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. Obstbau</b></p> <p>... einen Überblick über Bedeutung und Definition des Intensiv- und Extensivobstbaues geben.</p> <p>... die Bedeutung des Obstbaus national und international bewerten, und die Nutzung als Nahrungsquelle für Mensch und Tiere erklären.</p> <p>... den Aufbau der Obstgewächse sowie die Entwicklung von der Blüte bis zur Frucht wiedergeben.</p> <p>...die wichtigsten heimischen Obstarten und -sorten erkennen und ihre Eigenschaften und Ansprüche darstellen.</p> <p>...mögliche Vermehrungsmethoden im Obstbau benennen und näher erläutern.</p> <p>...Veredelungsmethoden nennen.</p> <p>...Erziehungsformen im Streuobstbau und Intensivobstbau beschreiben und deren Pflegemaßnahmen erklären können.</p> <p>... wichtige Krankheiten und Schädlinge beschreiben.</p> <p>...die Unterschiede zwischen konventionellem und biologischem Obstbau nennen.</p> <p><b>2. Grundlagen des österreichischen Waldes</b></p> <p>... die Bedeutung des österreichischen Waldes erfassen und erklären.</p> <p>... die Wirkungen des Waldes beschreiben.</p> <p>... forstliche Maßnahmen gegenüber dem Klimawandel aufzählen.</p> <p><b>3. Waldbau und Forstschutz</b></p> <p>... relevante Baumarten, die Zeigerpflanzen im Wald und die wichtigsten Sträucher bestimmen und für die Tierhaltung verwenden.</p>	<p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung, Spezielle Tierhaltung und Zootierpflege)</i></p> <p>Statistik, Marktberichte</p> <p>weltweite Verbreitung und wirtschaftliche Bedeutung des Obstbaus</p> <p>Organe des Baumes, Befruchtungsverhältnisse, Bestäubung, Fruchtentwicklung</p> <p>Kernobst, Steinobst, Beerenobst, Schalenobst, Wildgehölze</p> <p>Vegetative und generative Vermehrungsmethoden</p> <p>Unterlagen, Edelreiser, Entstehung eines Baumes</p> <p>Kronenformen, Pflanzsysteme Maschinen und Geräte</p> <p>Schadbilder Krankheiten, Schädlinge</p> <p>Richtlinien des biologischen Obstbaues, Querverweis auf Pflanzenbau (IP) und Ökologie</p> <p>Bedeutung des Waldes auf die Gesellschaft (ökologische und ökonomische Bedeutung)</p> <p>Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungswirkung</p> <p>Einfluss des Klimawandels auf den Wald und mögliche Gegenmaßnahmen</p> <p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung, Spezielle Tierhaltung und Zootierpflege)</i></p> <p>relevante Baumarten, Blätter- und Knospenherbarium, Bestimmungsschlüssel anwenden, Bestimmung von pflanzlichen Futtermitteln (Laubfutter und Äste), Bestimmung von (Gehölz-)Giftpflanzen</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... die Standortfaktoren mit den jeweiligen Baumarten verbinden.</p> <p>... die wesentlichen Verjüngungsmaßnahmen beschreiben und erklären.</p> <p>... die Bestandesentwicklungsphasen beschreiben, erkennen und jeweils notwendige Maßnahmen ableiten.</p> <p>... Forstschäden erkennen und geeignete Forstschutzmaßnahmen erklären.</p> <p><b>4. Waldarbeit und Sicherheit</b></p> <p>... Maßnahmen für Sicherheit und Unfallschutz beschreiben, MS-Wartung und Trennschnitt-techniken nach ECC (European Chainsaw Certificate) Level 1 erklären</p> <p>... mit den wichtigsten forstlichen Geräten und Maschinen die entsprechenden Waldpflegearbeiten, Forstschutzmaßnahmen und Waldarbeiten ergonomisch und sicher erklären können</p> <p><b>5. Holz als Wertstoff</b></p> <p>... den Wert des Holzes als Energieträger und als zukunftssträchtiger Bau- und Werkstoff erkennen und erklären</p>	<p>Teile von Gehölzpflanzen als Einstreu und für Gehegeeinrichtung und -bau</p> <p>Klima, Boden, Lage, Waldgesellschaften</p> <p>Verjüngungsarten, Hiebs- und Betriebsformen</p> <p>Bestandesbegründung, Bestandespflege und Bestandesnutzung von Waldbeständen</p> <p>Forstschädlinge, Wildschäden, Maßnahmen zur Vorbeugung und Bekämpfung von Forstschäden, errichten von Zäunen</p> <p>Sicherheit und Unfallschutz, Schutzausrüstung, Ergonomie, Rettungskette, MS-Wartung, Trennschnitttechniken (ECC Level 1, AUVA, SVB, PSA, Erste Hilfe Kasten, Betriebsanleitungen)</p> <p>Handwerkzeug, Motorsäge, Freischneider, Seilwinde, Rücke- und Anbaugeräte, Kranwagen (Betriebsanleitungen, sichere Bedienung)</p> <p>Baustoffe, Heizen mit Holz, Anwendungsbeispiele Holz als Werkstoff</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p> <p><b>1. Rahmenbedingungen und Sicherheit</b></p> <p>... Berufseinschlägige Hygiene-, Unfallverhütungs- und Sicherheitsvorschriften einhalten.</p> <p>... Maßnahmen zum Umweltschutz und zur ressourcenschonenden Energieverwendung im eigenen Arbeitsbereich setzen.</p> <p><b>2. Tierhaltung und -pflege</b></p> <p>... Grundkenntnisse der Biologie (Anatomie, Physiologie, Ethologie) praktisch anwenden.</p> <p>... Tierkörper pflegen und das Allgemeinbefinden beurteilen.</p> <p>... Tiere einfangen, festhalten, einsetzen, umsperrern, aufstallen, anbinden, für den Transport vorbereiten, verladen, verpacken, transportieren und entladen.</p> <p><b>3. Pflege von Wild- und Zootieren</b></p> <p>... die in der Lehrwerkstätte der Schule gehaltenen Tiere pflegen und versorgen.</p> <p>... relevante Tierarten in Zoologischen Gärten und Einrichtungen, deren systematische Stellung und tiergeographischen Verbreitung benennen.</p> <p>... fundierte Informationen zu speziellen Tierarten einholen und praktisch erworbene tierpflegerische Kenntnisse auf unterschiedliche Arten unter der Berücksichtigung der Besonderheiten bei der Pflege, Versorgung und Unterbringung übertragen.</p> <p>... besondere Methoden und Ansprüche bei der Fütterung und beim Tränken benennen, anwenden und umsetzen.</p> <p>... Futter prüfen, mischen, rationieren, artgerecht darbieten und futterbasierte Enrichment-Maßnahmen setzen.</p>	<p><i>(Fächerübergreifend Veterinärkunde, Landtechnik und Ökologie)</i></p> <p>Reinigung und Desinfektion im Arbeitsbereich; Arbeitssicherheit (elektrischer Strom, Reinigungs-, Desinfektions- und Schädlingsbekämpfungsmittel, Tierhandling und Tierunterkünfte)</p> <p>Grundverständnis zum Thema Abfallvermeidung, Abfall- und Abwasserentsorgung sowie Ressourcenschonung</p> <p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung, Verhaltens- und Trainingslehre, Veterinärkunde)</i></p> <p>Biologische Grundlagen zum Erkennen von pflegerischen Bedürfnissen</p> <p>Tiergewichte und -größen schätzen und messen</p> <p>Transportvorbereitungen (national und international), Methoden und Hilfsmittel zur Stressminimierung, zum Einfangen, Ergreifen und Umsetzen von Tieren, Transportbehälter, Eingewöhnung</p> <p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung, Verhaltens- und Trainingslehre, Pflanzenbau, Obstbau und Waldwirtschaft, Humanökologie)</i></p> <p>Pflege, Füttern, Tränken, Verhaltensbeobachtung und verhaltensgerechte Betreuung, Wahrung der Sicherheitsvorschriften</p> <p>Systematische und Biogeographische Grundkenntnisse</p> <p>Pflege, Füttern, Tränken, Verhaltensbeobachtung und verhaltensgerechte Betreuung, Wahrung der Sicherheitsvorschriften</p> <p>Fütterungs- und Tränketechniken, Futtermittel (tierische und pflanzliche), Hälterung, Zucht und -unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften - Töten von Futtertieren</p> <p>Fütterung und futterbasierte Enrichment-Maßnahmen</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>4. Tierunterkünfte</b></p> <p>... verschiedene Typen von Tierunterkünften und deren Einrichtungen benennen.</p> <p>... Gehege und deren Einrichtungen pflegen, mitgestalten und planen, auf Schäden prüfen und kleine Instandsetzungsarbeiten durchführen.</p> <p><b>5. Zucht und Aufzucht</b></p> <p>... züchterische Grundlagen im Bereich der Speziellen Tierhaltung und Zootierpflege erkennen.</p> <p>... bei der Versorgung von Nachzuchten mithelfen</p> <p><b>6. Tiergesundheit</b></p> <p>.... das Allgemeinbefinden beurteilen, Krankheitsanzeichen erkennen und Maßnahmen ergreifen.</p> <p>... Parasiten bekämpfen.</p> <p>... Vorbeugungen gegen Krankheiten und Verletzungen treffen und Erste Hilfe Maßnahmen setzen.</p> <p>... Tiere in der Isolation oder Quarantäne betreuen.</p>	<p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung, Landtechnik)</i></p> <p>Grundkenntnisse Tierunterkünfte und ihre Einrichtung, diverse Einstreumittel und Einrichtungen, Grundlagen der Bepflanzung</p> <p>Anforderungen und Verwendung von Innen- und Außenanlagen, Volieren, Aquarien und Terrarien, Reinigung und Desinfektion, Einrichtung und Wartung</p> <p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung)</i></p> <p>Grundlagen der Zucht, Zuchtbücher, Geschlechtsbestimmung und Paarungsbereitschaft, Dokumentation Zuchtdate</p> <p>Vorbereitung, Betreuung, Pflege von Mutter- und Jungtieren, Aufzucht, Absetzen, sortieren und Kennzeichnen von Jungtieren</p> <p><i>(Fächerübergreifend Veterinärkunde, Tierärztliche Ordinationsassistenz, Verhaltens- und Trainingslehre)</i></p> <p>Beurteilung von Abweichungen im Verhalten und Ausscheidungen</p> <p>Probenahme, Bekämpfung nach Anweisung</p> <p>Gehegebauliche und Hygiene-Maßnahmen, Stressminimierung, Handling, anzeigepflichtige Tierseuchen</p> <p>Einrichten und betreuen von Quarantäne- und Isolationsbereichen</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p> <p><b>1. Agrarstruktur</b></p> <p>... die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft und Kleintierhaltung erläutern.</p> <p>... die Zahlen, Daten und Fakten zur Landwirtschaft und Tierhaltung interpretieren und Rückschlüsse ziehen.</p> <p><b>2. Betrieb und Behörden</b></p> <p>... die erforderlichen Schritte für eine Unternehmensgründung aufzeigen und eine entsprechende Rechtsform bzw. Kooperation wählen</p> <p>... einen Businessplan schreiben</p> <p>... entrepreneurship- und intrapreneurshiporientiertes Denken diskutieren sowie Konsumverhalten reflektieren</p> <p>... den Ablauf eines Grundstücksgeschäftes beschreiben.</p> <p>... den Nutzen von Betriebsdokumenten erläutern und die dafür zuständigen Ämter und Behörden nennen.</p> <p>... rechtliche und soziale Konsequenzen einer Betriebsübernahme erläutern.</p> <p><b>3. Versicherungen</b></p> <p>... wesentliche Versicherungen erklären und Versicherungsmeldungen durchführen.</p> <p><b>4. Steuern</b></p> <p>... die wesentlichen Steuern und Abgaben erklären und die notwendigen Formulare ausfüllen.</p> <p><b>5. Kostenrechnung</b></p> <p>... die Fachbegriffe der Kosten- und Leistungsrechnung erklären.</p> <p>...die Bedeutung verschiedener Kosten und deren Einfluss auf das Betriebsergebnis begründen.</p>	<p><i>(Fächerübergreifend Informationstechnologie und alle Gegenstände der Kleintierhaltung)</i></p> <p>Vergleich Österreich – International                      Selbstversorgungsgrad Tierfütterung                      Interessensvertretung, AMA, Förderwesen,                      Tiermedizinischer Versorgungsgrad, Daten über                      Tierhaltungsbetriebe, Zoofachgeschäfte,                      Heimtierdatenerhebung, Tierhandel, etc.</p> <p>Spezielle Rechtsformen für Betriebe,                      Kooperationen, Grundbuch, Grundverkehr,                      Betriebsübernahme/Betriebserwerb,                      Betriebsdokumente, Einheitswert,                      Umgang mit Finanzamt und SVA</p> <p>Sozialversicherung, Schadensversicherungen,                      Pflicht- und freiwillige Versicherung                      Sozialversicherungsoption</p> <p>Finanzonline, Besteuerung des Einkommens                      (Einkommenssteuer, Lohnsteuer,                      Körperschaftssteuer, Kapitalertragssteuer)                      Arbeitnehmerveranlagung Grundsteuer,                      Grunderwerbssteuer, Kommunalsteuer</p> <p>Umsatzsteuer – Ist- und Sollbesteuerung                      Umsatzsteueroption</p> <p>Grundlagen, Kostenarten, Kostenstellen-,                      Kostenträgerrechnung, Kalkulationen,                      Handelsbetrieb und Produktionsbetrieb</p> <p>Deckungsbeitrag (Tiere), Rohauf- und                      Rohabschlag, Mindestpreisberechnung;</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... mit gegebenen Daten Teil- und Vollkostenrechnungen durchführen und eine branchenspezifische Preiskalkulation erstellen und argumentieren.</p> <p>... auf Basis der Kostenrechnung unternehmerische Entscheidungen begründen und Möglichkeiten zur Verbesserung der Produktivität aufzeigen.</p>	<p>Spezielle Kostenrechnung für Dienstleistungen</p> <p>Preiskalkulation, Kostenoptimierung Preisuntergrenze, Budgetrechner</p>
<p><b>6. Personalkosten</b></p> <p>... Personalkosten berechnen.</p> <p>... Maßnahmen der Personalentwicklung recherchieren und beschreiben.</p>	<p>Grundlagen, Lohnnebenkosten, Gehaltsnebenkosten, Berechnung</p>
<p><b>7. Investition und Finanzierung</b></p> <p>... die Grundlagen der Finanzierungsrechnung anwenden.</p> <p>... die Arten der Unternehmensfinanzierung aufzählen und erklären.</p> <p>... die Kreditangebote beurteilen und vergleichen.</p> <p>... die Kosten und Leistungen einer Investition ermitteln und daraus die Wirtschaftlichkeit sowie die Finanzierbarkeit errechnen.</p> <p>... einen Investitionsplan erstellen und daraus unternehmerische Entscheidungen ableiten.</p> <p>... einen Finanzierungsplan erstellen sowie daraus betriebliche und private Konsequenzen ziehen.</p>	<p>Finanzierungsziele, Finanzierungsmöglichkeiten, Finanzplanung, Investitionsplanung, Finanzierungsentscheidungen, Finanzierungsdurchführung, Risikomanagement</p>
<p><b>8. Rechtskunde</b></p> <p>... die wichtigsten Rechtsgeschäfte in der LW anwenden.</p>	<p>Kaufvertrag Grundlagen, Inhalt, Probleme und Störungen Gewährleistung, Garantie, Produkthaftung und Schadenersatz Verschiedenen Beschäftigungsformen</p>
<p><b>9. Doppelte Buchführung</b></p> <p>... eine Inventur durchführen.</p> <p>... laufende Geschäftsfälle buchen.</p> <p>... laufende Abschlussbuchungen durchführen.</p> <p>... Jahresabschlusskennzahlen interpretieren.</p>	<p>Inventur durchführen; Eröffnungsbilanz erstellen</p> <p>Anhand eines Beispiels laufende Buchungen durchführen</p> <p>Mehr- und Minderwerte verbuchen, Afa verbuchen, Privatanteile und Eigenverbrauch verbuchen</p> <p>Bilanzkennzahlen, Kennzahlenvergleich, Gewinn- und Verlustrechnung</p>
<p><b>10. Interpretation für die Kostenrechnung</b></p>	

<b>Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag</b>	<b>Lehrstoff; sonstige Hinweise</b>
<p>... einen branchenspezifischen Jahresabschluss lesen und daraus Schlüsse ziehen.</p> <p>... aufgrund der Auswertung genaue Kostenrechnung durchführen.</p> <p><b>11. Aktuelle fachspezifische Wirtschaftsthemen</b></p>	<p>Breakeven Point, Mindesteinsatzzeit, Schwachstellen des Betriebes erkennen</p> <p>Non-Profit-Organisationen führen          Spezielle Tierhaltungsunternehmen gründen</p> <p>Die Möglichkeiten von E-Government nutzen          z.B. Arbeitnehmerveranlagung online</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p> <p><b>1. Allgemeine Ethologie</b></p> <p>... Inhalte zur Entwicklung der Ethologie erklären und auch darstellen aus welchen Teilen sich die allgemeine Ethologie zusammensetzt.</p> <p>... ein Ethogramm erstellen und dieses zielgerichtet anwenden/ dokumentieren und analysieren.</p> <p>... das Verhalten von Haus- und Nutztieren beobachten und Rückschlüsse auf das natürliche Verhalten der Tiere bzw. auf die artgerechte Haltung ziehen.</p> <p>... die einzelnen Verhaltensweisen dem jeweiligen Funktionskreis zuordnen.</p> <p>... grundlegende Begriffe definieren.</p>	<p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung, Spezielle Tierhaltung und Zootierpflege)</i></p> <p>Begriffsklärung, Geschichte, Teilgebiete, Fachbegriffe, Vorgehensweise, Ethogramm, Funktionskreise</p>
<p><b>2. Spezielle Ethologie</b></p> <p>...das natürliche Verhalten von Hund und Katze beschreiben.</p> <p>... die Körpersprache von Hund und Katze deuten und analysieren.</p> <p>... die mögliche Wirkung der Tiere auf den Menschen erklären.</p> <p>...Möglichkeiten eines stressfreien Zusammenlebens mit den Tieren nennen.</p> <p>... im Falle einer Verhaltensabweichung reagieren und mögliche Gründe dafür definieren.</p> <p>... Tipps für eine Reduktion der Verhaltensstörung geben.</p>	<p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung, Spezielle Tierhaltung und Zootierpflege, Veterinärkunde)</i></p> <p>Hund, Katze: natürliche Verhaltensweisen                  Körper- und Lautsprache                  widerlegte festgefahrene Irrtümer des Hunde-/Wolfsverhaltens                  Bedeutung für gemeinsames Leben Mensch-Hund/Katze                  Verhaltensstörungen</p>
<p><b>3. Trainingslehre/Lerntheorie</b></p> <p>...Grundlagen des Lernens erklären (verstehen und Beispiele dafür nennen).</p> <p>... Fachbegriffe erklären und mit einem praktischen Beispiel verknüpfen.</p> <p>... passende Fachliteratur kennenlernen/auswählen und damit arbeiten.</p>	<p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung, Spezielle Tierhaltung und Zootierpflege, Veterinärkunde, Tiergestützte Intervention)</i></p> <p>Klassische/operante Konditionierung, Habituation, Sensibilisierung, Motivation, Assoziation, Belohnung/Strafe, Gegenkonditionierung, Desensibilisierung, Löschen eines Verhaltens:                  Begriffsbestimmung, praktische Beispiele, Verstärker verstehen, Verhaltensketten</p>
<p><b>4. Trainingslehre/praktische Ansätze/Anwendung</b></p>	<p><i>(Fächerübergreifend Tiergestützte Intervention)</i></p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... Trainingspläne erstellen.</p> <p>... das Training an das Verhalten des Tieres anpassen.</p> <p>... Hilfsmittel, die im Training eingesetzt werden, verwenden.</p> <p>... Trainingspläne so gestalten, dass es zum Besten Erfolg der gewünschten Verhaltensweise führt.</p>	<p>Trainingspläne: Training von Verhaltensweisen bei Heim- und Nutztieren, Alternativverhalten, unerwünschtem Verhalten vorbeugen, Verhaltensmodifikation (bei unerwünschtem Verhalten)</p> <p>Hilfsmittel beim Training</p> <p>Emotionen im Training</p>
<p><b>5. Spezielle Trainingslehre</b></p> <p>... Trainingspläne für ausgewählte Zootiere entwickeln und diese unter Berücksichtigung der notwendigen Sicherheitsvorkehrungen durchführen.</p> <p>... die Tiere unter Beachtung der natürlichen Verhaltensweisen auf außergewöhnliche Situationen (Untersuchungen durch Tierarzt, Medikamenteneinnahme, Behandlung von Verletzungen, Transport, etc.) vorbereiten.</p> <p>... die Tiere für den tiergestützten Einsatz im schulischen und geriatrischen Bereich vorbereiten.</p> <p>... Trainingspläne zur Modifikation unerwünschten Verhaltens schreiben/durchführen und analysieren.</p> <p>... Lösungen bei diversen Problemen (auch Management) finden und Beratungsgespräche führen.</p>	<p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung, Spezielle Tierhaltung und Zootierpflege, Tiergestützte Intervention, Veterinärkunde, Tierärztliche Ordinationsassistenz)</i></p> <p>Zootiertraining (Verhaltensweisen ausgewählter Tierarten, Training unter Schutzkontakt, Medical Training, Hilfsmittel beim Training, Problemlösungen), Nutztiertraining für den tiergestützten Einsatz (Schule, Pflegeheim) Verhaltensmodifikation von unerwünschtem Verhalten, Problemlösung im Zusammenleben Mensch-Hund/Katze</p>
<p><b>6. Anwendung Trainingslehre</b></p> <p>... ein „Kundengespräch“ führen und Hinweise für eine erfolgreiche Trainingssequenz geben.</p> <p>... fachliche Inhalte in der Planung berücksichtigen.</p> <p>... die notwendigen Bestandteile einer betriebswirtschaftlichen Planung anwenden.</p>	<p><i>(Fächerübergreifend Tiergestützte Intervention, Spezielle Unternehmensführung)</i></p> <p>Fachliche und betriebswirtschaftliche Planung und Anleitung von sinnvoll aufgebauten Trainingsstunden (Kursen) für andere Personen</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p>	<p><i>(Fächerübergreifend Tierärztliche Ordinationsassistenz)</i></p>
<p><b>1. Grundlagen Anatomie</b></p> <p>... Körperregionen an Haus-, Heim- und Nutztieren unterscheiden sowie anatomische Lage- und Richtungsbezeichnungen erklären.</p>	<p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung)</i></p> <p>Topographische Anatomie Lagebezeichnungen</p>
<p><b>2. Instrumenten- und Gerätelehre</b></p> <p>... spezielle Hygienemaßnahmen für Geräte, Instrumente für tierärztliche Routinetätigkeiten und chirurgische Eingriffe auswählen, deren Ablauf beschreiben sowie deren Notwendigkeit begründen.</p> <p>... tierärztliche Instrumente und Geräte erkennen, deren Anwendung erklären, klinisch relevante Begriffe erläutern.</p> <p>... gebräuchliche Nahtmaterialien benennen, diese in Kategorien einteilen und die Verpackungskennzeichnung auslesen.</p> <p>... gebräuchliche Nahttechniken erkennen und den Zweck der jeweiligen Technik erläutern.</p>	<p>Spezielle Hygiene Maßnahmen für Geräte, Instrumente, Untersuchungen, chirurgische Eingriffe</p> <p>Tierärztliche Geräte</p> <p>Nahtmaterialien</p> <p>Nahttechnik</p>
<p><b>3. Allgemeiner Untersuchungsgang</b></p> <p>... den Ablauf einer klinischen Untersuchung erklären, die dafür notwendigen Geräte sowie Maßnahmen zur Diagnosefindung benennen und kann Krankheitszeichen erläutern.</p>	<p>Klinischer Untersuchungsgang, Krankheitsanzeichen und Diagnosemaßnahmen</p>
<p><b>4. Spezieller Untersuchungsgang</b></p> <p>... weiterführende und spezielle Untersuchungen aufzählen und beschreiben.</p>	<p>weiterführende und spezielle Untersuchungen</p>
<p><b>5. Schutzimpfungen</b></p> <p>... die Bedeutung des Immunsystems für die Erhaltung der Tiergesundheit aufzeigen, aktive und passive Immunisierung gegenüberstellen, empfohlene Schutzimpfungen recherchieren sowie Entstehung und Formen von Allergien beschreiben.</p> <p>...den Einsatz von verschiedenen Impfpässen und der Tierkennzeichnung erklären.</p>	<p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung)</i></p> <p>Immunsystem, Impfschema, aktive und passive Immunisierung, Allergien</p> <p>Impfpässe, Tierkennzeichnung</p>
<p><b>6. Pathobiologie</b></p> <p>... die Begriffe „Parasitologie“, „Bakteriologie“, „Virologie“ und „Mykologie“ beschreiben und veterinärmedizinische Beispiele nennen.</p>	<p>Parasitologie, Bakteriologie, Virologie, Mykologie</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... Bakteriengruppen anhand morphologischer Merkmale erkennen, pathogene Arten diesen Gruppen zuordnen, Ursachen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung von Bakterienwachstum erläutern, sowie Verfahren zum Anlegen von Bakterienkulturen aufzeigen und Färbemethoden beschreiben.</p>	<p>Bakteriologie, Maßnahmen zur Hemmung des Wachstums pathogener Bakterien, Diagnostik</p>
<p>... Kennzeichen und Lebensweisen von Endo- und Ektoparasiten beschreiben sowie biologische Infektionskreise darstellen und präsentieren.</p>	<p>Parasitologie, Endo- und Ektoparasiten, Entwicklungszyklen, Symptome, Behandlungen, Probenentnahme</p>
<p>... Symptome und Behandlung von Endo- und Ektoparasitosen beschreiben sowie die Entnahme von Untersuchungsproben erklären und begründen.</p>	
<p><b>7. Zwangsmaßnahmen</b></p>	<p><i>(Fächerübergreifend Verhaltens- und Trainingslehre)</i></p>
<p>... Methoden und Hilfsmittel zum Einfangen, Bändigen und Fixieren von Haus-, Heim- und Nutztieren beschreiben.</p>	<p>Methoden und Hilfsmittel zum Einfangen, Bändigen und Fixieren von Tieren</p>
<p>... Schutzmaßnahmen beim Annähern und Ergreifen von Tieren erläutern und begründen, sowie den Umgang mit Gefahrensituationen diskutieren.</p>	<p>Schutzmaßnahmen und Reaktionen bei Angriff und Abwehr</p>
<p>... körperliche und psychische Belastungen durch Fang und Transport, Fixierung Diagnostik und Behandlung beschreiben sowie Kriterien für die Transportfähigkeit von Tieren definieren und erklären.</p>	<p>Belastung durch Fang und Transport sowie tierärztliche Tätigkeiten, Transportfähigkeit</p>
<p><b>8. Tierärztliche Futtermittelkunde und Diätetik</b></p>	<p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung)</i></p>
<p>... verschiedene Futtermittel anhand ihrer Zusammensetzung (Diäten) interpretieren</p>	<p>Diätetik</p>
<p>... Auswirkungen verdorbener, schädlicher und giftiger Futtermittel und -komponenten auf die Tiergesundheit aufzeigen und begründen.</p>	<p>Ernährungsbedingte Erkrankungen</p>
<p>... Folgen der Über- und Unterversorgung mit Makro- und Mikronährstoffen analysieren.</p>	
<p><b>9. Alternative Heilmethoden</b></p>	
<p>... neben der Schulmedizin alternative Heilmethoden erklären</p>	<p>Ausgewählte alternative Heilmethoden</p>
<p><b>10. Labordiagnostik</b></p>	
<p>... verschiedene Untersuchungsmethoden von Blut, Harn und Kotproben erklären.</p>	<p>Untersuchungsmethoden</p>
<p>... Befunde der Proben interpretieren.</p>	<p>Befundinterpretation</p>
<p>... weitere Methoden der Probengewinnung erläutern.</p>	<p>Probengewinnung</p>
<p><b>11. OP-Management</b></p>	

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... das Operationsmonitoring sowie Anwendungsbereiche und -weisen der Anästhesie erläutern und den Ablauf einer Narkose beschreiben.</p>	<p>OP-Monitoring, Anästhesie</p>
<p>... Kastration und Sterilisation unterscheiden sowie mögliche Folgen, Vor- und Nachteile diskutieren.</p>	<p>Kastration, Sterilisation</p>
<p><b>12. Erste Hilfe und Notfälle</b></p>	
<p>... lebensrettende Maßnahmen für Notfallpatienten beschreiben.</p>	<p>Lebensrettende Maßnahmen</p>
<p>... die Einteilung von Verletzungen und Wunden erklären und die Grundlagen von Wundmanagement und Verbandstechniken aufzeigen.</p>	<p>Versorgung von Verletzungen und Wunden, Einteilung von Wunden Verbandslehre</p>
<p>... Maßnahmen zur Geburtshilfe und bei Problemgeburten beschreiben.</p>	<p>Geburtshilfe</p>
<p><b>13. Häufige nichtinfektiöse und infektiöse Erkrankungen</b></p>	
<p>... Gesundheit und Krankheit definieren. ... infektiöse und nicht infektiöse Krankheitsursachen erklären.</p>	<p>Gesundheit und Krankheit</p>
<p>... Arten der Krankheitsprävention unterscheiden sowie deren Zweck veranschaulichen.</p>	<p>Krankheitsprävention und -ursachen</p>
<p>... Krankheitserreger sowie Symptome infektiös- und nicht infektiösbedingter Erkrankungen bei Haus-, Heim- und Nutztieren beschreiben.</p>	<p>Krankheitsursachen, Symptome Infektionskrankheiten</p>
<p>... haltungsbedingte Krankheitsursachen beschreiben und Maßnahmen zu deren Vermeidung diskutieren.</p>	<p>Haltungsbedingte Krankheiten</p>
<p>... Krankheiten den jeweiligen Organen und Körperregionen zuordnen und beschreiben (Skelett und Gelenke, Verdauungsorgane, Urogenitalsystem, Drüsen, Lunge, Herz-Kreislauf-System, Nervensystem, Sinnesorgane, hormonelle Erkrankungen, Immunsystem, Allergien).</p>	<p>Krankheiten topographisch</p>
<p>... Ursachen und Symptome der Scheinträchtigkeit beschreiben sowie Behandlungsmöglichkeiten aufzeigen.</p>	<p>Scheinträchtigkeit</p>
<p><b>14. Tierseuchen</b></p>	<p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung, Labortierkunde)</i></p>
<p>... anzeigepflichtige Tierseuchen aufzählen und tierseuchenrechtliche Mindestanforderungen zusammenfassen.</p>	<p>Anzeigepflichtige Tierseuchen, Tierseuchenrechtliche Mindestanforderungen, Tierseuchengesetz</p>
<p>... die Vorgangsweisen nach einem Seuchenausbruch unter Berücksichtigung des Tierseuchengesetzes beschreiben und begründen sowie die rechtlichen Konsequenzen bei Verletzungen der gesetzlichen Bestimmungen erklären.</p>	

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>15. Zoonosen</b></p> <p>... Erreger von Zoonosen unterscheiden, Übertragungswege beschreiben und präventive Schritte unter Berücksichtigung des Zoonosengesetzes präsentieren.</p> <p>... Symptome, Diagnostik und Therapie von Zoonosen beschreiben.</p> <p><b>16. Pathologie</b></p> <p>... Informationen zu Entzündungen, Tumoren und Tumorbiopsien erklären, Allgemeintod von Zell- und Organtod unterscheiden sowie postmortale Veränderungen von Wirbeltieren beschreiben.</p> <p><b>17. Euthanasie und Trauermanagement</b></p> <p>... Tötungsmethoden unterscheiden, deren Vor- und Nachteile erklären sowie deren Einsatz begründen, ethische Aspekte zum Thema Euthanasie erläutern und Personen, deren Tier euthanasiert wird, emotional unterstützen.</p> <p>... den Begriff und den Ablauf einer Euthanasie erklären.</p>	<p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung, Spezielle Tierhaltung und Zootierpflege, Labortierkunde)</i></p> <p>Erreger, Übertragungswege und Prävention von Zoonosen, Zoonosengesetz</p> <p>Symptome, Diagnostik und Therapie</p> <p>Entzündungen, Tumore und Biopsien, Tod</p> <p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung, Labortierkunde)</i></p> <p>Tötungsmethoden beim Tier, Trauermanagement und Klientenkommunikation</p> <p>Euthanasie</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p>	<p><i>(Fächerübergreifend Veterinärkunde)</i></p>
<p><b>1. Allgemein</b></p> <p>... das Berufsbild erklären und präsentieren.</p> <p>... die Aufgabenbereiche der Tierärztlichen Ordinationsassistenten definieren.</p>	<p>Aufgabenbereiche der tierärztlichen Ordinationsassistenten</p>
<p><b>2. Hygiene und Sicherheit</b></p> <p>... berufsspezifische Sicherheitsvorschriften erläutern und recherchieren.</p> <p>... Verhaltensregeln für Gefahrensituationen im Umgang mit Tieren erläutern.</p> <p>... vorbeugende Schritte zur Vermeidung von Unfällen und berufsspezifischen Erkrankungen unter Einbeziehung der Ergonomie erklären.</p> <p>... allgemeine Hygienemaßnahmen erklären, die verschiedenen Hygieneverfahren und -mittel vergleichen, begründen und Konzentrationen von Lösungen berechnen.</p> <p>... Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionen in der tierärztlichen Ordination beschreiben und entsprechende Arbeitsschritte im Rahmen der Desinfektion, Sterilisation und Entwesung in der notwendigen Reihenfolge sowie unter Berücksichtigung einschlägiger Sicherheits- und Qualitätsstandards planen.</p>	<p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung, Spezielle Tierhaltung und Zootierpflege, Verhaltens- und Trainingslehre)</i></p> <p>Sicherheitsvorschriften und Gefahrensituationen im Umgang mit Tieren, Arbeitssicherheit, Ergonomie</p> <p>Allgemeine Hygieneverfahren, -mittel und -standards</p> <p>Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionen</p>
<p><b>3. Pharmakologie</b></p> <p>... Arzneimittelgruppen aufzählen und die Wirkung zusammenfassen.</p> <p>... die Applikationsformen, Darreichungsformen und Kennzeichnung beschreiben und die Injektionsarten aufzählen.</p> <p>... den sachgemäßen Umgang mit Medikamenten erklären, die korrekte Lagerung und Entsorgung beschreiben.</p> <p>... Dosierungen angepasst an das Körpergewicht des Patienten und Verdünnungen und Mischverhältnisse berechnen.</p>	<p>Arzneimittellehre</p> <p>Darreichungs- und Applikationsformen von Arzneimitteln, Injektion</p> <p>Lagerung und Entsorgung von Medikamenten</p> <p>Dosierung von Medikamentenmengen                      Berechnung von Verdünnungen und Mischverhältnissen</p>
<p><b>4. Kundenmanagement</b></p>	<p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung, Verhaltens- und Trainingslehre, Tiergestützte Intervention)</i></p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>...allgemeine Beratungen zu Pflege und Versorgung bei Haus-, Heim- und Nutztieren tierschutzkonform ausüben.</p> <p>... sich auf Tierhalterinnen und -halter individuell einstellen, Konflikte und schwierige Situationen erkennen und zur Lösung beitragen.</p> <p><b>5. Praxismanagement</b></p> <p>...die verschiedenen Möglichkeiten der Verrechnung mit Tierhalterinnen und -haltern und Versicherungen erklären.</p> <p>... die Daten für die rechtlich korrekte tierische Patientendokumentation aufnehmen, verwalten und die Befunderhebung korrekt dokumentieren.</p> <p><b>6. Assistenz und Pflege</b></p> <p>... Routineabläufe in einer Tierarztpraxis erklären und die Betreuung der Tiere vor, während und nach Behandlungen beschreiben.</p> <p>...sich auf schwierige Situationen einstellen und Verhaltensauffälligkeiten beim Patienten erkennen.</p> <p>... die Vorbereitung, Bedienung und Reinigung von Instrumenten, Geräten und technischen Einrichtungen zur Untersuchung, Behandlung, Narkose und Operation von Tieren beschreiben und die Vorbereitung, Bedienung und Reinigung erklären.</p> <p>...bildgebende Verfahren beschreiben, die Einsatzbereiche und Strahlenschutzbestimmungen in der radiologischen Diagnostik recherchieren und zusammenfassen.</p> <p>... Sonogramme, Röntgen-, CT- und MRT-Bilder erkennen und unterscheiden sowie den Ablauf von Sonographie und Röntgenuntersuchungen erklären.</p> <p>...die medizinische Betreuung und besonderen Pflegebedürfnisse von Haus-, Heim- und Nutztieren erarbeiten und diskutieren sowie Pflegebedürfnisse von Tieren bei stationärer Behandlung erkennen und darlegen.</p> <p>... sowohl Quarantäne- als auch Notquarantäneeinrichtungen und -betreuung beschreiben sowie deren Einsatz erläutern.</p>	<p>Beratung, Pflege, Tierschutz          Eingehen auf Tierhalterinnen und -halter</p> <p>Konfliktmanagement und -bewältigung</p> <p><i>(Fächerübergreifend Informationstechnologie, Spezielle Unternehmensführung)</i></p> <p>Verrechnung</p> <p>Patientendokumentation          Befunderhebung</p> <p><i>(Fächerübergreifend Tierhaltung, Verhaltens- und Trainingslehre)</i></p> <p>Routinebehandlungen          Patientenbetreuungen vor, während und nach Behandlungen</p> <p>Tierische Verhaltensstörungen</p> <p>Instrumente, Geräte und technische Einrichtungen</p> <p>Bildgebende Verfahren          Strahlenschutzbestimmungen</p> <p>Medizinische Betreuung, besondere Pflegebedürfnisse von Tieren, stationäre Behandlung, Nachbehandlung</p> <p>Quarantäne und Notquarantäne</p>



# Fachspezifische Bildung Landwirtschaft mit dem bedeutsamen Fachgebiet **EINZELHANDEL**

Stand: Mai 2020

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. Boden und Klima – Grundlagen</b></p> <p>... die klimatischen Voraussetzungen am eigenen Standort darstellen.</p> <p>... die Daten aus der Wetterstation ablesen, bewerten und interpretieren.</p> <p>... unterschiedliche Bodenbestandteile beschreiben.</p> <p>... bei der Erzeugung agrarischer Produkte regionale, ökologische und klimatische Bedingungen berücksichtigen und spezifischen Flächen Produktionsmöglichkeiten zuordnen.</p> <p><b>2. Anatomie der Pflanzen</b></p> <p>... den Aufbau und die Lebensvorgänge der Pflanze beschreiben.</p> <p>... bedeutsame Feldfrüchte seiner Region bestimmen.</p> <p><b>3. Bodenbearbeitung</b></p> <p>... Geräte für die Bodenbearbeitung auswählen und die Entscheidung begründen.</p> <p>... Geräte zur Bodenbearbeitung bedienen.</p> <p><b>4. Nährstoffe, Düngung und Pflanzenschutz</b></p> <p>... den Bestand von Ackerkulturen im Hinblick auf Entwicklung, Schäden, Dichte und Ernährungszustand beurteilen und daraus notwendige Handlungen ableiten.</p>	<p>Eigenheiten der österreichischen Klimatypen</p> <p>Wetter- und Klimakunde, Witterungsschäden und deren Verhinderung</p> <p>Bodendefinition, Bodenfunktionen, Zusammensetzung von Böden, Bodenwasser - Grundwasser, Bodenluft, Bodennährstoffe, Eigenschaften von Böden, Bodentypen in Österreich und deren Nutzung, Bodenbewertung</p> <p>Bodenkunde, landwirtschaftlich genutzte Pflanzenfamilien und deren Arten, landwirtschaftliche Produktion einst und jetzt, Ziele der Düngung &amp; des Pflanzenschutzes</p> <p>Aufbau einer Samenpflanze, Funktion und Aufbau von Wurzeln, Blättern, Spross und Blüten, Wasserhaushalt und Nährstoffaufnahme inklusive der Pflanzennährstoffe und deren Funktionen in der Pflanze, Symbiosen &amp; Stickstoffbindung durch Pflanzen, Samen- und Wurzelunkräuter</p> <p>landwirtschaftlich genutzte Pflanzenfamilien und deren Arten</p> <p>Methoden und Wege der Bodenbearbeitung, Bodenschutz und Bodenfruchtbarkeit</p> <p>Ziele, Methoden und Wege der Bodenbearbeitung, Bodenschutz und Bodenfruchtbarkeit</p> <p>Saatgutqualität, Saatguteigenschaften, Saatmethoden, Kulturführung, Bestandesdichte und Bestandesentwicklung, Schadfaktoren regionaler Feldfrüchte, Ziele der Düngung, Nährstoffmangelerscheinungen, organische und mineralische Düngemittel</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... Wirtschaftsdünger sachgerecht und verlustarm lagern und aufbereiten sowie bedarfsgerecht, pflanzenschonend, verlustarm und umweltschonend ausbringen.</p> <p>... den Bestand von Ackerkulturen im Hinblick auf Entwicklung, Schäden, Dichte und Ernährungszustand beurteilen und daraus notwendige Handlungen ableiten.</p> <p>... Düngungs- und Pflanzenschutzmaßnahmen durchführen.</p> <p>... die Pflanzenrückstände nutzbringend verwerten und Begrünungsmaßnahmen setzen sowie nachhaltige Fruchtfolge planen.</p> <p><b>5. Regionaler Pflanzenbau</b></p> <p>... bedeutsame Feldfrüchte meiner Region bestimmen, diese beschreiben und wichtige praxisrelevante Kennzahlen angeben.</p> <p>... den Bestand von Ackerkulturen im Hinblick auf Entwicklung, Schäden, Dichte und Ernährungszustand beurteilen und daraus notwendige Handlungen ableiten.</p> <p>... Feldfrüchte ernten, abtransportieren und lagern.</p>	<p>Düngerlagerung, Nährstoffverluste, gute landwirtschaftliche Praxis der Düngung</p> <p>abiotische Schäden und deren Verhinderung; biotische Schäden und Schaderreger, deren Lebensweise und Symptome an Pflanzen (Viren, Bakterien, Mycoplasmen, Pilze, Insekten, Milben, Nematoden, Unkräuter, Vögel, Wild, Nagetiere); integrierter Pflanzenschutz, Methoden des Pflanzenschutzes (biologisch, biotechnisch, mechanisch- physikalischer, chemischer Pflanzenschutz)</p> <p>Notwendigkeit und Ziele des Pflanzenschutzes, Zusammensetzung von chemischen Pflanzenschutzmitteln, ökologische und ökonomische Auswirkungen des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln; Einteilung von Herbiziden, Insektiziden und Fungiziden; phytosanitäre Kontrolle; gesetzliche Vorgaben für den Umgang, die Lagerung und den Transport von Pflanzenschutzmitteln; Erste Hilfe im Vergiftungsfall</p> <p>Pflanzenbauliche, ökologische und ökonomische Beweggründe von Fruchtfolgen; Grundbegriffe der Fruchtfolge, Fruchtfolgesysteme</p> <p>Getreidebau, Maisbau, Zucker- oder Futterrübenbau, Kartoffelbau, Körnererbse, Ackerbohne, Sonnenblume, Körnererbsen, Sojabohne, regionale Sonder- und Schwerpunktkulturen (bei jeder Kulturart wirtschaftliche Bedeutung, Ertrag und Erlös, Standort- und Klimaansprüche, Anbau und Sortenwahl, Kulturführung, regionale Krankheiten, Schädlinge und Unkräuter, Düngung, Qualität, Ernte, Lagerung und Verwertung)</p> <p>Standort- und Klimaansprüche, Anbau und Sortenwahl, Kulturführung, regionale Krankheiten, Schädlinge und Unkräuter, Düngung, Qualität, Ernte, ...</p> <p>Ernte und Lagerung wichtiger Feldfrüchte der Region, Trocknung, Futterkonservierung, Silagebereitung (Grundlagen, Silierregeln, Silierzusätze)</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>6. Grünland</b></p> <p>... Grünlandbestände hinsichtlich Bestand, Pflegezustand, Futterqualität, -quantität und Nutzungseignung beurteilen und Maßnahmen zur Optimierung setzen.</p> <p>... Grünlandbestände mit den geeigneten Geräten pflegen, düngen, nutzungsgerecht ernten.</p> <p>... aus dem Grünland stammendes Erntegut konservieren und lagern.</p> <p>... Futter beurteilen und Schlussfolgerungen für Bestandesführung, Konservierung sowie Fütterung ziehen.</p> <p><b>7. Pflanzenzüchtung</b></p> <p>... Ziele und Methoden der Pflanzenzüchtung nennen und beschreiben.</p>	<p>Bedeutung und Ziele, Grünlandformen (Dauergrünland, Wechselgrünland, Ackergrünland - Feldfutterbau), produktionsbeeinflussende Faktoren, Ansprüche und Eigenschaften der Leitpflanzen (Gräser, Klee, Kräuter), Pflanzensoziologie im Grünland, Grünlandbeurteilung (Neuanlage und Grünlanderneuerung, Bestandesbeobachtung und Beurteilung, Sukzession, Bestandesmanagement)</p> <p>Nutzung (Gräserentwicklung und Nutzungsreife, Nutzungsintensität, Futterqualität, Mähnutzung und Weidewirtschaft), Grünlanddüngung</p> <p>Prinzipien der Futterkonservierung, Heuwerbung, Heuwerbungsmethoden, Silagebereitung (Grundlagen, Silierregeln, Silierzusätze)</p> <p>Feldfutterbau (Hauptfruchtfutterbau, Zwischenfruchtfutterbau, Feldfuttermenge und Mischungen)</p> <p>Züchtungsziele im Pflanzenbau, Zuchtmethoden, Mendelregeln, gentechnisch veränderte Organismen, Saatgutproduktion inklusive der gesetzlichen Vorgaben, Saatgutqualität, Saatguteigenschaften, Saatgutwechsel, Saatmethoden</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. Energie und Mechanik als Grundlage der Technik</b></p> <p>... Grundlagen der Mechanik und Hydraulik erklären.</p> <p>... elektrische Grundlagen beschreiben und sicherheitsrelevante Fragen für Mensch, Tier und Anlagenteile beantworten.</p> <p><b>2. Werkstoffkunde, Treibstoffe und Schmierstoffe</b></p> <p>... Unterschiede zwischen Werkstoffen in ihrer Festigkeit, Bearbeitbarkeit und Anwendungsmöglichkeiten erklären.</p> <p>... Treibstoffe in ihrer Verwendungsmöglichkeit erklären.</p> <p>... anhand einer Bedienungsanleitung die richtigen Schmierstoffe für den Bedarf auswählen.</p> <p><b>3. Maschinenelemente</b></p> <p>... Verbindungs- und Bewegungselemente beschreiben und ihre Funktion und Anwendung erklären.</p> <p><b>4. Traktoren und selbstfahrende Arbeitsmaschinen</b></p> <p>... den Aufbau unterschiedlicher Motoren erklären und in ihre Anwendungsbereiche einordnen.</p> <p>... die Bauteile der Kraftübertragung benennen und in ihrer Funktion und Wirtschaftlichkeit beschreiben.</p> <p><b>5. Transport und Fördertechnik</b></p> <p>... die Transport- und Fördertechniken einteilen und in ihren Verwendungszweck beschreiben</p> <p><b>6. Außenwirtschaft</b></p> <p>... Landmaschinen, sicher, ressourcenschonend auswählen und einsetzen, und die Umweltgefährdung minimieren</p>	<p>Hebelgesetz, Leistung, Arbeit, Reibung, Wirkungsgrad, Übersetzung, Druck, Flaschenzug</p> <p>Volt, Ampere, Ohm'sches Gesetz, Gleichstrom, Wechselstrom, Drehstrom, elektrische. Leistung, elektrische. Schutzmaßnahmen</p> <p>Stahlerzeugung, Baustahl, Werkzeugstahl, Legierter Stahl, Leichtmetalle, Schwermetalle, Holzwerkstoffe, Kunststoffe, Verbundwerkstoffe</p> <p>Benzin, Diesel, RME, reines Pflanzenöl, Bioethanol,</p> <p>Motoröl, Getriebeöl, Hydrauliköl, Universalöl, Schmierfette, Pumpen, Steuergeräte, Umweltschutz</p> <p>Lösbare Verbindungen, Schrauben, Muttern, Schraubensicherungen, Keile, Federn, Bolzen, Sicherungsstifte, unlösbare Verbindungen, Nieten, Löten, Kleben, Schweißen Wellen (Gelenkwelle), Lager, Kupplungen, Kettentriebe, Keilriementrieb</p> <p>2 Takt Motor, 4 Takt Motor, Dieselmotor, Ottomotor, Kühlung, Schmierung, Luftfilterung, Abgasreinigung, Leistungsdiagramm</p> <p>Kupplung, Getriebe, Zapfwelle, Bremsen, Räder, hydraulische Anlage, Elektrik, Elektronik, Wartung, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz</p> <p>Anhängerbauarten und deren Technik, Frontlader, Hallenkran, Gebläsetechnik, Förderschnecken</p> <p>Technik der Bodenbearbeitung, Düngung, Beregnung, Anbau, Pflege, Pflanzenschutz, Erntetechnik</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... zum Ankauf von Landmaschinen richtige Entscheidungen treffen</p>	<p>Anbau von Maschinen, Bedienungsanleitung lesen</p>
<p><b>7. Innenwirtschaft</b></p>	
<p>... Betriebsanlagen bedienen warten und reparieren</p>	<p>Technik für die Futterbereitung, Betriebsanlagen, Lüftung, Trocknung, Entmistung, Melktechnik, Fütterungstechnik</p>
<p><b>8. Überbetriebliche Mechanisierung</b></p>	
<p>...die zur Erledigung der betriebsorganisatorischen Arbeiten notwendigen Maschinen selbst auswählen und erwerben oder diese Arbeiten durch den überbetrieblichen Einsatz von Maschinen und Geräten vornehmen lassen</p>	<p>Ernteketten, Maschinenketten erstellen                      Ausschreibungskriterien,                      Maschinengemeinschaften,                      Maschinenkostenberechnung, Maschinenkauf</p>
<p><b>9. Grundlagen des Bauens</b></p>	
<p>... einfache Betriebsstätten errichten und die Gebäude instand halten.</p>	<p>Wahl des Bauplatzes, Baubiologie, Baustoffe, Stromversorgung, Wasserversorgung, Abfallbeseitigung, einfache Baupläne lesen und erstellen, Wärmedurchgangskoeffizient berechnen, Energieausweis</p>
<p>... Ressourcen / Baustoffe in der Betriebstechnik effizient einsetzen</p>	
<p><b>10. Planung – Baurecht – Finanzierung</b></p>	
<p>... Bauanträge und Förderungsansuchen ausfüllen</p>	<p>Baubehörde, Förderungswesen, landwirtschaftliches Beratungswesen</p>
<p><b>11. Das bäuerliche Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude</b></p>	
<p>... bauliche und kulturelle Gegebenheiten vergleichen und persönliche Bedürfnisse und Anforderungen formulieren</p>	<p>Planungsgrundlage, gesetzliche Bestimmungen, bautechnische Ausführung, Schutz vor Umwelt und Witterungseinflüssen, Stallformen, Stallklima, Planungsbeispiele</p>
<p>... die Anforderungen an ein landwirtschaftliches Gebäude formulieren und Planskizzen herstellen</p>	<p>Hofwerkstatt, Lagerräume</p>
<p>... landwirtschaftliche Nebengebäude einrichten instand halten und betreiben</p>	

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. Bedeutung der Tierhaltung</b></p> <p>... die volkswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Bedeutung der tierischen Produktion erläutern.</p> <p>... Nutztierarten und Nutztierassen hinsichtlich ihrer biologischen und wirtschaftlichen Bedeutung beurteilen.</p> <p>... biologische von konventionellen Produktionsverfahren unterscheiden und diese bewerten.</p> <p><b>2. Der Tierkörper</b></p> <p>... den Aufbau und die Funktion des tierischen Körpers beschreiben und erklären.</p> <p>... einzelne Nutztierarten nach Rassen, Nutzung, Verdauung und Fortpflanzung unterscheiden und zuordnen.</p> <p><b>3. Fleischwirtschaft</b></p> <p>... grundlegende Techniken einer tierschutzgerechten Schlachtung beschreiben und erklären.</p> <p>... Schlacht- und Zerlegearbeiten durchführen und Fleischstücke benennen.</p> <p>... Kriterien der Schlachtkörperklassifizierung nennen.</p> <p><b>4. Milchwirtschaft</b></p> <p>... Melkarbeiten an Nutztieren erklären.</p> <p><b>5. Haltung und Pflege</b></p> <p>... Haltung, Pflege und Tiertransport erklären.</p> <p>... Nutztiere aufgrund ihrer Bedürfnisse einteilen und dementsprechend geeignete Haltungsformen auswählen.</p> <p>... kann die Qualität der Lebensbedingungen in Bezug auf die Grundbedürfnisse der Nutztiere beurteilen.</p> <p>... Signale der Nutztiere beobachten und daraus Handlungen ableiten.</p>	<p>Produkte und Leistungen, Selbstversorgung, Sicherung des ländlichen Raumes</p> <p>Tierarten und Rassenkunde</p> <p>Kennzeichen der biologischen und konventionellen tierischen Produktionssysteme; gesetzliche Bestimmungen</p> <p>Anatomie und Physiologie der Nutztiere</p> <p>Nutztierarten und -rassen aus der Region, Verdauungsphysiologische Grundlagen, Fortpflanzung und Geburt</p> <p>Sachkunde „Schlachten von Tieren“ – Tierschutz-Schlachtverordnung</p> <p>Hausschlachtung; Fleischreifung, Fleischteile und Fleischqualität</p> <p>Zurichtnormen, Klassifizierung, Gütesiegel, Schlachtviehvermarktung</p> <p>hygienische Milchgewinnung und –kühlung: Reinigung und Wartung der Melkanlage, Milchinhaltstoffe und Rohmilchqualität, Euterhygiene und –gesundheit, Milchhygieneverordnung, Milchverarbeitung</p> <p>Stalltypen und Aufstallungssysteme; Pflegemaßnahmen; Tiertransport</p> <p>Grundbedürfnisse und Ansprüche der Nutztiere; Haltungsformen</p> <p>Stallklimafaktoren; Tierschutz(gesetz); Tierhaltungsverordnung</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... kann Maßnahmen zur Vorbeugung von Krankheiten treffen bzw. tierärztliche Anweisungen korrekt umsetzen.</p> <p>... die gesetzlichen Bestimmungen zur Tierkennzeichnung erklären und Meldungen durchführen.</p> <p>... Wirtschaftsdünger sachgerecht und verlustarm lagern und aufbereiten.</p> <p>... die gesetzlichen Bestimmungen für die Haltung und Pflege von Nutztieren erklären.</p> <p>... Alternativen zu regionalen Schwerpunkten in der Tierhaltung aufzeigen.</p>	<p>wichtige Erkrankungen (Stoffwechsel, Atemwege und Infektionen); Verhaltensstörungen</p> <p>Grundlagen der Tiergesundheit; Maßnahmen der Biosicherheit; Tierarzneimittelanwendung u. -dokumentation</p> <p>Vorschriften der Tierkennzeichnung; Bestandsregister</p> <p>Normen der Wirtschaftsdüngerlagerung; Wirtschaftsdüngeraufbereitung; Emissionen</p> <p>ÖKL-Baumerkblätter (<a href="http://www.oekl-bauen.at">www.oekl-bauen.at</a>)                      Schweine- und GeflügelhygieneVO;                      AMA-Merkblätter (Cross Compliance)</p>
<p><b>6. Futtermittel und Fütterung</b></p> <p>... die Qualität der Futtermittel beurteilen und Untersuchungsergebnisse für die Fütterung interpretieren.</p> <p>... geeignete Futtermittel auswählen und Rationen zusammenstellen.</p> <p>... Fütterungs- und Mischtechniken mit ihren Vor- und Nachteilen beurteilen.</p>	<p>Kennenlernen von alternativen Tierhaltungsformen (z.B.: Kleinwiederkäuer, Geflügel, Pferde, Fische, Bienen, Kaninchen, ...)</p> <p>Zusammensetzung des Futters, Futterwertmaßstäbe; Futtermittelbeurteilung und -untersuchung; Sinnesprüfung</p> <p>Nährstoffanspruch; Ökologie und Ökonomie; Rationsberechnung</p> <p>Fütterungstechniken bewerten und auswählen</p>
<p><b>7. Züchtung</b></p> <p>... die Zuchtreife und den geeigneten Belegungszeitpunkt bestimmen und die Methoden zur Fortpflanzung auswählen.</p> <p>... geeignete Elterntiere auswählen und einen Anpaarungsplan erstellen.</p>	<p>Grundbegriffe, Zuchtziele, Zuchtwert, Selektion, Zuchtmethoden, künstliche Besamung, Embryotransfer, Leistungsprüfung, Exterieurbeurteilung</p> <p>Zuchtwertschätzung, Zuchtprogramme, Anpaarungspläne, Selektionspläne bei Rind und Schwein</p>
<p><b>8. Nutztiere in ihrer Umwelt und Tiergesundheit</b></p> <p>... die wichtigsten Tierseuchen beschreiben und Maßnahmen zur Bekämpfung ableiten.</p> <p>... Tierarzneimittel sachgerecht lagern und anwenden.</p>	<p>anzeigepflichtige Krankheiten (z.B. Afrikanische Schweinepest, TBC, BVD, MKS)                      Tierseuchengesetz</p> <p>Tiergesundheitsdienst (TGD-Kurs „Tierarzneimittelanwender“), Aufzeichnungen, Behandlungsverzeichnis; Lebensmittelsicherheit</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p>	
<p><b>1. Grundlagen des österreichischen Waldes</b></p>	
<p>... die Bedeutung des österreichischen Waldes erfassen und erklären.</p>	<p>Bedeutung des Waldes auf die Gesellschaft (ökologische und ökonomische Bedeutung)</p>
<p>... die Wirkungen des Waldes beschreiben.</p>	<p>Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungswirkung</p>
<p>... forstliche Maßnahmen gegenüber dem Klimawandel aufzählen.</p>	<p>Einfluss des Klimawandels auf den Wald und mögliche Gegenmaßnahmen</p>
<p><b>2. Waldbau und Forstschutz</b></p>	
<p>... forstlich relevante Baumarten, die Zeigerpflanzen im Wald und die wichtigsten Sträucher bestimmen</p>	<p>Forstlich relevante Baumarten, Blätter- und Knospenherbarium anlegen, Bestimmungsschlüssel anwenden</p>
<p>... die Standortsfaktoren mit den jeweiligen Baumarten verbinden</p>	<p>Klima, Boden, Lage, Waldgesellschaften</p>
<p>... die wesentlichen Verjüngungsmaßnahmen beschreiben und erklären können</p>	<p>Verjüngungsarten, Hiebs- und Betriebsformen, Wuchsgebiete (Naturverjüngung einleiten, Aufforstungsmethoden erlernen und durchführen, Baumartenauswahl durchführen)</p>
<p>... die Bestandesentwicklungsphasen beschreiben, erkennen und jeweils notwendige Maßnahmen ableiten</p>	<p>Bestandesbegründung, Bestandespflege und Bestandesnutzung von Waldbeständen</p>
<p>... Forstschäden erkennen und geeignete Forstschutzmaßnahmen erklären.</p>	<p>Forstschädlinge, Wildschäden, Maßnahmen zur Vorbeugung und Bekämpfung von Forstschäden, errichten von Zäunen</p>
<p><b>3. Waldarbeit und Sicherheit</b></p>	
<p>... Maßnahmen für Sicherheit und Unfallschutz beschreiben, MS-Wartung und Trennschnitt-techniken durchführen und nach ECC (European Chainsaw Certificate) Level 1 erklären</p>	<p>Sicherheit und Unfallschutz, Schutzausrüstung, Ergonomie, Rettungskette, MS-Wartung, Trennschnitttechniken (ECC Level 1, AUVA, SVB, PSA, Erste Hilfe Kasten, Betriebsanleitungen)</p>
<p>... Fällung und Aufarbeitung von Schwachholz nach ECC (European Chainsaw Certificate) Level 2 erklären</p>	<p>Sicherheit und Unfallschutz, Fällung und Aufarbeitung von Schwachholz (ECC Level 2, AUVA, SVB)</p>
<p>... fortgeschrittene Baumfälltechnik, Stark- und Schwachholz nach ECC (European Chainsaw Certificate) Level 3 erklären</p>	<p>Fortgeschrittene Baumfälltechnik, Stark- und Schwachholz (ECC Level 3, AUVA, SVB)</p>
<p>... mit den wichtigsten forstlichen Geräten und Maschinen die entsprechenden Waldpflegearbeiten, Forstschutzmaßnahmen und Waldarbeiten ergonomisch und sicher erklären können</p>	<p>Handwerkzeug, Motorsäge, Freischneider, Seilwinde, Rücke- und Anbaugeräte, Kranwagen (Betriebsanleitungen, sichere Bedienung)</p>
<p>... die unterschiedlichen Arbeitssysteme und -verfahren unterscheiden und auf die betriebseigene Situation übertragen</p>	<p>Nicht-, teil-, hoch- und vollmechanisierte Arbeitssysteme der Holzernte (Einsatzbestimmungen im Lehrforst bzw. Heimbetrieb)</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>4. Forsttechnik</b></p> <p>... kann Handwerkzeug erklären</p> <p>... kann Maschinen und Geräte (Motorsäge und Freischneider, ...) warten, instand setzen und bedienen</p> <p>... Wegerhaltungs- und Weginstandsetzungsarbeiten durchführen</p>	<p>Handwerkzeug</p> <p>Motorsäge, Freischneider, Seilwinde, Rücke- und Anbaugeräte, Kranwagen</p> <p>Baustoffe, Entwässerung, Böschungssicherung)</p>
<p><b>5. Forstliche Betriebswirtschaft</b></p> <p>... die grundlegenden ertragskundlichen Berechnungen und Erhebungen durchführen</p> <p>... die nötigen Daten für die Erstellung eines Waldwirtschaftsplanes erheben und grundlegende Ergebnisse interpretieren</p> <p>... die Grundlagen der österreichischen Holzhandelsusancen benennen</p> <p>... die gängigsten Holzsortimente beschreiben, klassifizieren, ausformen und das Holz fachgerecht vermarkten</p>	<p>Massenermittlung am stehenden Holz, Schätzen des Holzanfalles</p> <p>Waldwirtschaftsplan (Forstkarte und eventuell Betriebskarte Pflanzenbau)</p> <p>Holzmesskunde, Volumsermittlung, Holzmerkmale und</p> <p>Holzausformung und Holzvermarktung</p>
<p><b>6. Holz als Werkstoff</b></p> <p>... den Wert des Holzes als Energieträger und als zukunftsträchtiger Werkstoff</p>	<p>Heizen mit Holz, Anwendungsbeispiele Holz als Werkstoff</p>
<p><b>7. Forstliche Rechtsgrundlagen</b></p> <p>... die wichtigsten Bestimmungen aus forstlich relevanten Gesetzen beschreiben</p> <p>... die forstlichen Organisationen in Österreich benennen und weiß über forstliche Förderungsmöglichkeiten bescheid</p> <p>... Beispiele für überbetriebliche Zusammenarbeit und forstliche Einkommensmöglichkeiten aufzählen</p>	<p>Forstlich relevante Gesetze</p> <p>Organisation des Forstwesens in Österreich, Ausbildung, Behörden, Interessensvertretung</p> <p>Überbetriebliche Zusammenarbeit, Einkommensmöglichkeiten</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. Obstbau</b></p> <p>... einen Überblick über Bedeutung und Definition des Intensiv- und Extensivobstbaues geben.</p> <p>... den Aufbau der Obstgewächse sowie die Entwicklung von der Blüte bis zur Frucht wiedergeben.</p> <p>...die wichtigsten heimischen Obstarten und -sorten erkennen und ihre Eigenschaften und Ansprüchen darstellen.</p> <p>...Pflanzmaterial beurteilen und die Pflanzung durchführen.</p> <p>...mögliche Vermehrungsmethoden im Obstbau benennen und näher erläutern.</p> <p>...Veredelungsmethoden nennen und anwenden</p> <p>... Baumschnitt und Pflegemaßnahmen fachgerecht durchführen.</p> <p>...Erziehungsformen im Streuobstbau und Intensivobstbau beschreiben.</p> <p>... die einzelnen Schritte bei der Planung und Errichtung einer Obstgartenneuanlage benennen und in Abhängigkeit der Gegebenheiten Maßnahmen durchführen.</p> <p>... wichtige Krankheiten und Schädlinge erkennen und gezielte integrierte Bekämpfungsmaßnahmen erklären.</p> <p>...die Unterschiede zwischen konventionellem und biologischem Obstbau nennen, die Herausforderungen beschreiben und biologische Maßnahmen im Pflanzenschutz, Düngung und Bodenpflege erläutern.</p> <p>... die Fruchtreife beurteilen sowie Ernte- und Lagerungsverfahren beschreiben.</p> <p><b>2. Obstverarbeitung</b></p> <p>... die Rohware auf ihre Verarbeitungseignung beurteilen sowie die Herstellung, die gesetzlichen Rahmenbedingungen und Kennzeichnung von Obstverarbeitungsprodukten erläutern.</p>	<p>Statistik, Marktberichte;</p> <p>Organe des Baumes, Befruchtungsverhältnisse, Bestäubung, Fruchtentwicklung, ...</p> <p>Kernobst, Steinobst, Beerenobst, Schalenobst, Wildgehölze</p> <p>Vegetative und generative Vermehrungsmethoden</p> <p>Unterlagen, Edelreiser, Entstehung eines Baumes</p> <p>Maschinen und Geräte,</p> <p>Kronenformen, Pflanzsysteme</p> <p>Neuanlage eines Obstgartens, Grundstücksvorbereitung, Pflanzung, Pflege der Junganlage, Unterstützungsmaterialien im Obstbau</p> <p>Schadbilder Krankheiten, Schädlinge</p> <p>Richtlinien des biologischen Obstbaues, Querverweis auf Pflanzenbau (IP) und Ökologie</p> <p>Fruchtqualität, Ernte- und Lagerungsverfahren Lagerkrankheiten</p> <p>Gesetzliche Grundlagen, Codexbestimmungen, Mikrobiologie, Verarbeitungsverfahren,</p>

<b>Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag</b>	<b>Lehrstoff; sonstige Hinweise</b>
<p>...Obstverarbeitungsprodukte wie saftartige, weinartige, schnapsartige und sonstige herstellen.</p>	<p>Veredlungsverfahren, Pressen, Filtrieren, Gärung, Destillation, Lagerung</p>
<p>... Obstverarbeitungsprodukte sensorisch beurteilen und bewerten bzw. kundenorientiert präsentieren</p>	<p>Verkostungsschemata</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>3. Einteilungsmöglichkeiten</b></p> <p>... die Einteilungsmöglichkeiten von Gemüse erklären</p> <p><b>4. Marktkunde</b></p> <p>... die wirtschaftliche Bedeutung des Gemüsebaus erklären</p> <p><b>5. Bedeutung in der Ernährung</b></p> <p>... den gesundheitlichen Wert der in Mitteleuropa produzierbaren Gemüsearten erklären</p> <p><b>6. Pflanz- und Saatgut</b></p> <p>... die Zucht von Gemüsesorten und die Grundlagen der Selektion der in Mitteleuropa produzierbaren Gemüsearten erklären</p> <p><b>7. Produktion</b></p> <p>... eine Fruchtfolge planen</p> <p>... die Standortansprüche der heimischen Gemüsearten nennen, Tätigkeiten bei der Kulturführung beschreiben und durchführen</p> <p>... die Grundsätze der konventionellen und biologischen Produktionsverfahren im Gemüsebau erklären, anhand von Schadbildern die wichtigsten Krankheiten bestimmen und das Pflanzenschutzmittelregister anwenden</p> <p>... die gängigen Berechnungsvarianten, ihre Vor- und Nachteile benennen und einsetzen</p>	<p>nach botanischer Familienzugehörigkeit, Blatt-, Wurzel-, Stängel-, Frucht-, Gewürzgemüse, Freiland oder geschützter Anbau, Feldgemüse, gärtnerisches Gemüse; Vermarktung: Frischgemüse, Kühllager, Tiefkühlung, Konserve</p> <p>geeignete Ackerflächen regional, bundesweit, weltweit; Gemüseabsatz nach Produkten, Jahreszeit, Region; Selbstversorgungsgrad</p> <p>Gemüse für eine vollwertige Ernährung nach Regionalität und Saisonalität auswählen; Inhaltsstoffe und Verzehrsempfehlungen</p> <p>Bewahrung von Sorten; Hybridsorten; Saatgutformen; Saatguthandel; Jungpflanzenerzeugung, Jungpflanzenhygiene, Anforderungen an Jungpflanzen</p> <p>geeignete Fruchtfolge nach ökologischen und ökonomischen Kriterien erstellen; Verteilung von Kultursätzen über das Jahr mit dem Ziel einer regelmäßigen Ernte</p> <p>Boden-, Saatbett-, Temperatur-, Lichtbedürfnisse, die Nährstoffversorgung und Pflege der Gemüsekulturen unter der Vorgabe der Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit bewerkstelligen</p> <p>Bekämpfungsmöglichkeiten biologischer und konventioneller Art kennen; Strategien des Umganges mit Schädlingen und Krankheiten in konventioneller und biologischer Produktion kennen; Notwendigkeit von Pflanzenschutzmaßnahmen erläutern und einen Überblick über die verschiedenen Bekämpfungsmaßnahmen geben; Mit Hilfe des Pflanzenschutzmittelregisters jeweils geeignete Pflanzenschutzmittel benennen und sicher anwenden; Pflanzenschutzmittellimits des Handels</p> <p>technische Möglichkeiten – Vor- und Nachteile - Wasserverbrauch; Einfluss auf Krankheitsdruck;</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... den Erntezeitpunkt bestimmen und die Ernte durchführen</p> <p><b>8. Lagerung und Vorbereitung zur Vermarktung</b></p> <p>... gängige Lagermethoden und Lagerungserfordernisse der wichtigsten Feldfrüchte der Region beschreiben</p> <p>... die Sortierung anhand der Vermarktungsnormen und Handelsklassen beschreiben</p> <p>...die wirtschaftliche Bedeutung der Produktion und Produktverarbeitung erkennen, die wirtschaftlichen Aspekte der wichtigsten Feldfrüchte der Region beschreiben und in Grundzügen berechnen.</p> <p>...Gemüse mit geeigneten Geräten zu hochwertigen Produkten verarbeiten und einen Überblick über alle gängigen Konservierungsmaßnahmen im Gemüsebau geben, aktuelle Technologien in der Produktion und Verarbeitung beschreiben und durchführen.</p> <p><b>9. Rechtskunde</b></p> <p>...rechtliche Grundlagen für Produktion und Vermarktung nennen und in Beispielen anwenden.</p>	<p>Wasserbedarf einzelner Kulturen im Laufe des Jahres; Bewässerungszeiträume; Möglichkeiten zur Ermittlung des Wassergehaltes von Böden; Rechtsfragen bei Wasserentnahme und Aufzeichnungspflichten</p> <p>Ernteverfahren; Berücksichtigung arbeitstechnischer Anforderungen</p> <p>Umgang mit frischem Gemüse, Umgang mit Lagergemüse – Einflüsse auf die Lagerungsfähigkeit; Leistungsbedarf von Zwangsbelüftungen erkennen; die Hygieneanforderungen in einem Gemüselager benennen und kontrollieren</p> <p>Handelsklassenverordnungen, Handelsusancen, Vorgaben von Großabnehmern</p> <p>regionale Wertschöpfung durch Gemüseproduktion; Vollkostenrechnungen der regional bedeutsamsten Gemüsearten</p> <p>kleinbetriebliche und industrielle Möglichkeiten der Erzeugung von Gemüseprodukten sowie die Grenzen der Verarbeitungsmöglichkeiten kennen; Convenience-Produkte, Aufbereitung, Trocknung, einlegen, tiefkühlen, Konservendosen Dokument</p> <p>Allgemeine Vermarktungsnorm: VO (EU) 543/2011 und alle Änderungen, Spezielle Vermarktungsnormen für Salate ..., Gemüsepaprika, Paradeiser; VO (EU) 594/2013; Saatgut-Gentechnik VO, Saatgut-Anbaugebiete-VO, Gentechnik-Vorsorgegesetze der Bundesländer, alle den Pflanzenschutz betreffenden Gesetzeswerke (insbesondere: Pflanzenschutzgesetz, Pflanzenschutzmittelgesetz, Düngemittelgesetz, Saatgutgesetz, Sortenschutzgesetz, Pflanzgutgesetz, Gentechnikgesetz, Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz, Schädlingsbekämpfungsmittel-Höchstwertverordnung, Trinkwasserverordnung); Kollektivverträge in der Landwirtschaft, Vorschriften bei Beschäftigung von Saisonarbeitern</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. Agrarstruktur</b></p> <p>... die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft erläutern.</p> <p>... die Zahlen, Daten und Fakten zur Landwirtschaft interpretieren und Rückschlüsse ziehen.</p> <p><b>2. Betrieb und Behörden</b></p> <p>Unternehmensgründung, Rechtsformen, Kooperationen</p> <p>... den Ablauf eines Grundstücksgeschäftes beschreiben.</p> <p>... den Nutzen von Betriebsdokumenten erläutern und die dafür zuständigen Ämter und Behörden nennen.</p> <p>... rechtliche und soziale Konsequenzen einer Betriebsübernahme erläutern.</p> <p><b>3. Betriebsmanagement und Büroorganisation</b></p> <p>... kann Anträge erstellen und einbringen sowie erforderliche Aufzeichnungen führen und geordnet verwalten.</p> <p><b>4. Versicherungen</b></p> <p>... wesentliche Versicherungen erklären und Versicherungsmeldungen durchführen.</p> <p><b>5. Steuern</b></p> <p>... die wesentlichen Steuern und Abgaben erklären und die notwendigen Formulare ausfüllen.</p> <p><b>6. Kostenrechnung</b></p> <p>... die Fachbegriffe der Kosten- und Leistungsrechnung erklären.</p> <p>... die Bedeutung verschiedener Kosten und deren Einfluss auf das Betriebsergebnis begründen.</p> <p>... mit gegebenen Daten Teil- und Vollkostenrechnungen durchführen.</p> <p>... auf Basis der Kostenrechnung unternehmerische Entscheidungen begründen.</p>	<p>Vergleich Österreich – International                  Selbstversorgungsgrad                  Interessensvertretung, AMA, Förderwesen</p> <p>Spezielle Rechtsformen für landwirtschaftliche Betriebe.                  Kooperationen, MR, Maschinengemeinschaften                  Grundbuch, Grundverkehr,                  Betriebsübernahme/Betriebswerb,                  Betriebsdokumente, Einheitswert                  Umgang mit Finanzamt und SVA</p> <p>Invekos, ÖPUL, MFA, Cross Compliance, QM,                  Gütesiegl, Audits</p> <p>Sozialversicherung, Schadensversicherungen,                  Pflicht- und freiwillige Versicherung                  Sozialversicherungsoption</p> <p>Finanzonline, Besteuerung des Einkommens                  (Einkommenssteuer, Lohnsteuer,                  Körperschaftssteuer, Kapitalertragssteuer)                  Arbeitnehmerveranlagung, Grundsteuer,                  Grunderwerbssteuer, Kommunalsteuer                  Umsatzsteuer – Ist- und Sollbesteuerung                  Umsatzsteueroption</p> <p>Grundlagen, Kostenarten, Kostenstellen-,                  Kostenträgerrechnung, Kalkulationen,                  Handelsbetrieb und Produktionsbetrieb</p> <p>Deckungsbeitrag aller landw.                  Produktionssparten (Pflanzen und Tiere)                  Rohauf- und Rohabschlag,                  Mindestpreisberechnung;</p> <p>Spezielle Kostenrechnung für landwirtschaftliche                  Dienstleistungen, Preiskalkulation,</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>7. Personalkosten</b></p> <p>... Personalkosten berechnen.</p>	<p>Kostenoptimierung, Preisuntergrenze, Budgetrechner</p>
<p><b>8. Investition und Finanzierung</b></p> <p>...die Grundlagen der Finanzierungsrechnung anwenden.</p> <p>... die Arten der Unternehmensfinanzierung aufzählen und erklären.</p> <p>... die Kreditangebote beurteilen und vergleichen.</p> <p>... die Kosten und Leistungen einer Investition ermitteln und daraus die Wirtschaftlichkeit sowie die Finanzierbarkeit errechnen.</p> <p>... einen Investitionsplan erstellen und daraus unternehmerische Entscheidungen ableiten.</p> <p>... einen Finanzierungsplan erstellen sowie daraus betriebliche und private Konsequenzen ziehen.</p>	<p>Grundlagen, Lohnnebenkosten, Gehaltsnebenkosten, Berechnung</p> <p>Finanzierungsziele, Finanzierungsmöglichkeiten, Finanzplanung, Investitionsplanung, Finanzierungsentscheidungen, Finanzierungsdurchführung                      Risikomanagement</p>
<p><b>9. Rechtskunde</b></p> <p>... die wichtigsten Rechtsgeschäfte in der LW anwenden.</p>	<p>Kaufvertrag Grundlagen, Inhalt, Probleme und Störungen, Gewährleistung, Garantie, Produkthaftung und Schadenersatz                      Verschiedenen Beschäftigungsformen</p>
<p><b>10. Doppelte Buchführung</b></p> <p>... eine Inventur durchführen.</p> <p>... laufende Geschäftsfälle buchen.</p> <p>... laufende Abschlussbuchungen durchführen.</p> <p>... Jahresabschlusskennzahlen interpretieren.</p>	<p>Inventur durchführen; Eröffnungsbilanz erstellen;</p> <p>Anhand eines Beispiels laufende Buchungen durchführen;</p> <p>Mehr- und Minderwerte verbuchen, Afa verbuchen, Privatanteile und Eigenverbrauch verbuchen</p> <p>Bilanzkennzahlen, Kennzahlenvergleich, Gewinn- und Verlustrechnung</p>
<p><b>11. Interpretation für die Kostenrechnung</b></p> <p>... aufgrund der Auswertung genaue Kostenrechnung durchführen.</p>	<p>Breakeven Point, Mindesteinsatzzeit...Schwachstellen des Betriebes erkennen</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. Digitalisierung in der Landwirtschaft Allgemein</b></p> <p>... die Entwicklungen, die Herausforderungen und den Nutzen der neuen Technologien für die Landwirtschaft verstehen, interpretieren und diskutieren.</p> <p><b>2. Datenschutz</b></p> <p>... die Risiken, welche durch die Digitalisierung im Bereich des Datenschutzes auftreten, einschätzen und beurteilen.</p> <p>... Maßnahmen treffen, um Daten sicher zu bearbeiten, weiterzuleiten und abzuspeichern.</p> <p><b>3. Farmmanagementinformationssysteme und Agrar Apps</b></p> <p>... Farmmanagementinformationssysteme und Agrar-Apps gezielt einsetzen und damit arbeiten.</p> <p>... die daraus gewonnenen Informationen interpretieren und darauf reagieren.</p> <p>... Farmmanagementinformationssysteme und Agrar-Apps nützen, um die Effizienz von Arbeitsabläufen zu erhöhen.</p> <p><b>4. Robotik</b></p> <p>... die Einsatzmöglichkeiten von Robotern in der Landwirtschaft nennen und den Nutzen für ihren/seinen Betrieb einschätzen.</p> <p><b>5. Drohnen in der Landwirtschaft</b></p> <p>... die Einsatzmöglichkeiten von Drohnen in der Landwirtschaft nennen und den Nutzen für ihren/seinen Betrieb einschätzen.</p> <p>... die Daten, welche aufgezeichnet worden sind, bearbeiten und weitere Arbeitsschritte einleiten.</p>	<p>Definition Digitalisierung, Allgemeine Inhalte über den Bereich der Digitalisierung, Nutzen, Risiken und Herausforderungen für die Landwirtschaft, etc.</p> <p>Datensicherung, Datenweitergabe, Wer kann auf meine Daten zugreifen? etc.</p> <p>Digitale Ackerschlagkartei, Dokumentation, Flottenmanagement, Auftragsabrechnung, Herdenmanagement, Diebstahlschutz, Management in Verarbeitungsräumen, z. B. Weinkeller, Gärsteuerung, Melkroboter, automatische Fütterung, etc.</p> <p>Satelliteninformationen Pflanzenschutz, Marktinformationen, GIS Anwendungen, Wetter, Digitale Marktplätze, Plattformen für Vermarktung, Betriebsmittel, Maschinen, Ersatzteile, Betriebsanleitungen, Bewässerung, Prognose-Modelle, einfache Messungen (z. B. Baumhöhe), etc.</p> <p>Feldrobotik (Farmbots), Cobots (collaborative robots, arbeiten mit Menschen gemeinsam), etc.</p> <p>Nährstoffbedarfsermittlung, Schaderregererkennung, Trockensubstanzgehalt, Ertragsschätzungen, Bonitierungen, Rehkitzsuche im Grünland, Maiszynslerbekämpfung, etc.</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>6. Precision farming</b></p> <p>... die Einsatzmöglichkeiten von Precision farming in der Landwirtschaft nennen und den Nutzen für ihren/seinen Betrieb einschätzen.</p> <p>... die Daten, welche aufgezeichnet worden sind, bearbeiten und weitere Arbeitsschritte einleiten.</p> <p>... die Möglichkeiten von Precision farming nutzen um die Effizienz von Arbeitsabläufen, den Maschineneinsatz und den Betriebsmitteleinsatz zu erhöhen.</p>	<p>Automatisierung Schnittstellen zwischen Geräten (z. B. ISOBUS), Spurführungssysteme, Controlled Traffic farming, Sektion Control Teilbreitenschaltung, Einzeldüzenschaltung, Anbaugerätelenkung und Steuerung, Fernüberwachung, Fernwartung, Online-service, Maschinenkommunikation, etc. Teilflächenspezifische Bewirtschaftung Bodenbearbeitung und -beprobung, Sätechnik, Pflanzenschutz und Düngung, Ernte, etc.</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. Unternehmensrechtliche Grundlagen</b>                      ...zwischen Firma, Betrieb u. Unternehmen unterscheiden.                      erklären, wie die Arbeit innerhalb eines Betriebs erfolgt.                      ...die Arten von Vollmächten nennen und erklären.</p> <p><b>2. Nationale und internationale Wirtschaft</b>                      ... den Begriff Außenhandel, Import und Export erklären.                      ... die Dienstleistungs- Handels- und Erzeugungsbetriebe aufzählen.</p> <p><b>3. Vertriebspolitik</b>                      ... verschiedene Absatzkanäle definieren.                      (Vertriebspolitik)</p> <p><b>4. Der Kaufvertrag</b>                      ... erklären, wie ein gültiger Kaufvertrag zustande kommt.                      ... die rechtlichen Grundlagen eines Kaufvertrages definieren und erklären.                      ...die Bestandteile für einen gültigen Kaufvertrag nennen.                      ... die zusätzlichen Bestimmungen, die in einem Kaufvertrag getroffen werden können, definieren u. erklären.                      ... einen schriftlichen Kaufvertrag verfassen.                      (Form u. Inhalt)                      ... die Rahmenbedingungen der Geschäftsfähigkeit aufzählen.                      ...Liefer- und Zahlungsbedingungen erklären und deren Auswirkungen beurteilen.</p> <p><b>5. Schriftverkehr</b>                      ...erklären, wie ein Kauf abgewickelt wird.                      ...eine Anfrage, ein Angebot, eine Bestellung und eine Auftragsbestätigung verfassen.                      ... einen Lieferschein kontrollieren.                      ...beschreiben, welche Inhalte eine Rechnung enthalten muss.                      ...eine Rechnung verfassen und diese für den Versand fertig stellen.                      ...ein- und ausgehende Post bearbeiten.                      ...den notwendigen Zahlungsverkehr durchführen.</p>	<p>Arten, Arbeitseinstellung in und zwischen Betrieben, Aufgaben, Organisation</p> <p>Rechtliche Grundlagen, Formen und Inhalt, Anbahnung, Abschluss und Erfüllung, Geschäftsfähigkeit, Konsumentenschutz, Konzeption von Schriftstücken</p> <p>Ein u. ausgehende Post, Anfrage, Angebot, Bestellung, Auftragsbestätigung, Lieferschein, Rechnung,</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>6. Zahlungsverkehr</b>                      ...die wichtigsten Bezahlformen voneinander unterscheiden und kennt ihre Vorteile und Nachteile.                      ... die Begriffe IBAN, BIC und die SEPA Überweisung erklären und eine Zahlungsanweisung ausfüllen und Sicherheitshinweise erklären.                      ... verschiedene gängige Zahlungskarten (Kreditkarten, Bankomatkarten, Prepaid-Karten) und ihre Funktion beschreiben.                      ...den notwendigen Zahlungsverkehr durchführen.</p> <p><b>7. Verkauf</b>                      ... die des Verkaufsgesprächs aufzählen                      ... eine Eröffnungsphase des Verkaufsgesprächs führen.                      ... die Bedarfsanalyse professionell durchführen.                      ... das Verkaufsgespräch mit der Abschlussphase erfolgreich beenden.                      ... professionell einen Zusatzverkauf durchführen.                      ... sämtliche Kaufmotive erkennen.                      ... die Kaufmotivation einschätzen u. evt. steigern.                      ... sämtliche Zielgruppen einschätzen.                      ... unterschiedliche Verkaufstypen aufzählen und erkennen.</p> <p><b>8. Sonderfälle – gestörter Verkauf</b>                      ... den Begriff „gestörten Verkauf“ definieren.                      ... die Möglichkeiten, die ein Verkäufer und Käufer haben, wenn der Kaufvertrag nicht vertragsmäßig erfüllt wird, aufzählen und erklären.                      ...beurteilen, wann ein Lieferant mit der Lieferung in Verzug ist und die Rechtsfolgen einschätzen.                      ...beurteilen, wann ein Annahmeverzug vorliegt.                      ... die verschiedenen Mängel bei Warenlieferung feststellen und sorgfältig bearbeiten.                      ... die Merkmale von Gewährleistung, Garantie und Produkthaftung beschreiben.                      ... den Unterschied zwischen Gewährleistung und Garantie erläutern                      ... Rechnungen überprüfen und gegebenenfalls bemängeln.                      ... beurteilen, wann ein Zahlungsverzug vorliegt und kann Verzugszinsen berechnen                      ...einen Mahnplan erklären und erstellen.                      ... diverse Schriftverkehrsarbeiten ordnungsgemäß durchführen, wenn der Kaufvertrag nicht vertragsgemäß erfüllt wird.</p> <p><b>9. Gewerbeordnung</b>                      ... den Begriff Gewerbe definieren.                      ... sämtliche Gewerbearten aufzählen und erklären                      ...die allgemeinen und die besonderen Voraussetzungen für ein Gewerbe aufzählen und definieren.</p>	<p>Phasen des Verkaufsgesprächs, Verkäufer (Persönlichkeits- und Anforderungsprofil), Kunde (Bedürfnisse, Kaufmotive, Zielgruppe),</p> <p>Gestörten Verkauf (Beschwerden, Reklamationen, Umtausch, Diebstahl, Mängelrüge, Lieferverzug, Annahmeverzug, Mahnbriefe, Stundungsansuchen)</p> <p>Gewerbeberechtigung                      Geschäftsführer                      Befähigungsnachweis</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>10. Rechtsformen</b>                      ... die Rechtsformen von Unternehmen aufzählen</p> <p><b>11. Gesellschaften</b>                      ...sämtliche Gesellschaftsformen aufzählen.                      ...zwischen Personen- u. Kapitalgesellschaften unterscheiden.                      ...die Haftung in den einzelnen Gesellschaftsformen einschätzen</p> <p><b>12. Logistik</b>                      ...die Aufgaben von Logistik aufzählen                      ... die Beschaffungs- Absatzlogistik u. Warenfluss erklären und definieren.</p> <p><b>13. Kalkulation im Handel - Kostenrechnung</b>                      ... diverse Kalkulationen berechnen (Bezugskalkulation u. Absatzkalkulation)                      ... auf Basis der Kostenrechnung unternehmerische Entscheidungen begründen.                      ... spezielle Berechnungen, wie Anlage u. Indexrechnung berechnen.                      ...die Bedeutung verschiedener Kosten und deren Einfluss auf das Betriebsergebnis begründen.</p> <p><b>14. Kennzahl der Lagerhaltung</b>                      ... einfache Lagerkennzahlen (Drehung) erklären und definieren.</p> <p><b>15. Zins- und Zinseszinsrechnungen</b>                       ... die Grundlagen der Zins- und Zinseszinsrechnung anwenden und interpretieren</p>	<p>Personen- Kapitalgesellschaften</p> <p>Grundlagen, Kostenarten, Kostenstellen-, Kostenträgerrechnung, Kalkulationen                      - Bezugskalkulation und Absatzkalkulation                      - Differenzkalkulation                      - Kalkulation mit Rohaufschlag                      Handelsbetrieb und Produktionsbetrieb                      Rohgewinn                      Rohauf- und Rohabschlag,                      Handelsspanne</p> <p>Zinsrechnung von 100, Berechnung der Zinsen, Zinsrechnung auf 100 und in 100, Berechnung von Kapital, Zinsfluss u. Zeit</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. Marketing und Werbung</b></p> <p>.. die wichtigsten Werbestrategien unterscheiden und kann passende Werbemaßnahmen entwickeln.                      ... die wichtigsten Marktforschungsinstrumente unterscheiden.</p> <p><b>2. Der Kaufvertrag</b></p> <p>... die rechtlichen Grundlagen eines Kaufvertrages definieren und erklären.                      ...die Bestandteile für einen gültigen Kaufvertrag nennen.                      ... einen schriftlichen Kaufvertrag nach Form und Inhalt verfassen.                      ... die Rahmenbedingungen der Geschäftsfähigkeit aufzählen.</p> <p><b>3. Schriftverkehr und Zahlungsverkehr</b></p> <p>...eine Anfrage, ein Angebot, eine Bestellung und eine Auftragsbestätigung verfassen.                      ... einen Lieferschein kontrollieren.                      ...eine Rechnung verfassen und diese für den Versand fertig stellen.                      ...ein- und ausgehende Post bearbeiten.                      ...den notwendigen Zahlungsverkehr durchführen.</p> <p><b>4. Gewährleistung und Garantie</b></p> <p>... den Unterschied zwischen Gewährleistung und Garantie erläutern.</p> <p><b>5. Rechtsformen</b></p> <p>... die Rechtsformen von Unternehmen aufzählen.</p> <p><b>6. Gesellschaften</b></p> <p>...sämtliche Gesellschaftsformen aufzählen.                      ...zwischen Personen- u. Kapitalgesellschaften unterscheiden.                      ...die Haftung in den einzelnen Gesellschaftsformen einschätzen</p>	<p>Marktforschung, Werbung (Werbemaßnahmen, Werbemittel, Werbeträger), Human Relations, Public Relations, Wettbewerbsrecht</p> <p>Rechtliche Grundlagen, Formen und Inhalt, Anbahnung, Abschluss und Erfüllung, Geschäftsfähigkeit, Konsumentenschutz, Konzeption von Schriftstücken</p> <p>Ein u. ausgehende Post, Anfrage, Angebot, Bestellung, Auftragsbestätigung, Lieferschein, Rechnung, Zahlungsverkehr</p> <p>Personen- und Kapitalgesellschaften</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p><b>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</b></p> <p><b>1. Verkauf</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... die Phasen des Verkaufsgesprächs aufzählen</li> <li>... eine Eröffnungsphase des Verkaufsgesprächs führen.</li> <li>... die Bedarfsanalyse professionell durchführen.</li> <li>... das Verkaufsgespräch mit der Abschlussphase erfolgreich beenden.</li> <li>... professionell einen Zusatzverkauf durchführen.</li> <li>... sämtliche Kaufmotive erkennen.</li> <li>... die Kaufmotivation einschätzen und steigern.</li> <li>... sämtliche Zielgruppen einschätzen.</li> <li>... unterschiedliche Verkaufstypen aufzählen und erkennen.</li> </ul> <p><b>2. Sonderfälle – gestörten Verkauf</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... den Begriff „gestörten Verkauf“ definieren.</li> <li>... auf einen gestörten Verkauf adäquat reagieren.</li> <li>... eine Mängelrüge sorgfältig bearbeiten</li> <li>... diverse Schriftverkehrsarbeiten ordnungsgemäß durchführen, wenn der Kaufvertrag nicht vertragsgemäß erfüllt wird.</li> </ul> <p><b>3. Prüfungsrelevante Aufgaben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... sämtliche Aufgaben in den einzelnen Branchen sorgfältig lösen.</li> <li>... in seiner Branche ein perfektes Verkaufsgespräch führen.</li> </ul>	<p>Phasen des Verkaufsgesprächs, Verkäufer (Persönlichkeits- und Anforderungsprofil), Kunde (Bedürfnisse, Kaufmotive, Zielgruppe),</p> <p>Gestörten Verkauf (Beschwerden, Reklamationen, Umtausch, Diebstahl, Mängelrüge, Lieferverzug, Annahmeverzug, Mahnbriefe, Stundungsansuchen)</p> <p>Allgemeiner Einzelhandel                      Lebensmittelhandel                      Landesproduktenhandel                      Betriebsmanagement Maschinenring                      Werkzeug u. Gartentechnik</p>

## Landwirtschaftlichen Fachschulen in Niederösterreich



Die Ausbildung beginnt mit dem 9. Schuljahr und dauert wahlweise drei oder vier Jahre.  
Die Ausbildung schließt mit dem Facharbeiterbrief und der Mittleren Reife ab.



### Die Fachrichtungen

- Landwirtschaft
- Landwirtschaft mit Kleintierhaltung
- Landwirtschaft mit Einzelhandel
- Gartenbau
- Pferdewirtschaft
- Weinbau und Obstbau
- Betriebs- und Haushaltsmanagement
- Betriebs- und Haushaltsmanagement mit Tourismus
- Betriebs- und Haushaltsmanagement mit Eco-Design
- Betriebs- und Haushaltsmanagement mit Einzelhandel
- Sozialbetreuungsberufe im ländlichen Raum

Zahlreiche weitere Ausbildungsangebote,  
mehrberufliche Ausbildung und Zertifikate.

[www.landwirtschaftsschulen.at](http://www.landwirtschaftsschulen.at)



